Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 332 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 332 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 15. Dezember 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 298

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, 14. Dez. Littauers Zusatz betreffs Erhöhung des Gehalts für Kongreßmitglieder wurde abgelehnt, mit 161 gegen 135 Stimmen.

Washington, 15. Dez. Die Dringlichkeits-Bewilligungsvorlage, welche $581,500 zur Deckung von Fehlbeträgen in verschiedenen Verwaltungskassen anweist, wurde heute vom Hause angenommen.

Die schwarze Hand.

Sharon, Pa., 15. Dez. Der Polizei ist heute anonym mitgetheilt worden, daß der unlängst hier niedergeschossene Italiener ein Opfer der Schwarzen Hand wurde, und daß der Versuch, Dominico Romeas den Hals abzuschneiden, gemacht wurde, weil er der Bande nicht $200 Erpressungsgeld bezahlen wollte. Ein Italiener in städtischem Dienst hat Drohbriefe erhalten.

Oelwagen explodirt.

Fremont, O., 15. Dez. Wm. Batting ließ hier heute beim Pumpen von Oel aus einem Oelwagen der Standard Oil Co. ein brennendes Streichholz in den Wagen fallen; sofort trat eine Explosion ein, deren Erschütterung in der ganzen Stadt gespürt wurde. Batting wurde 200 Fuß weit geschleudert und entsetzlich verbrannt.

Einwanderung nach dem Süden.

New Orleans, 15. Dez. Die Illinois Zentralbahn-Gesellschaft hat mit einer Dampfergesellschaft ein Abkommen getroffen, wonach diese einen Auswanderer-Fahrdienst zwischen europäischen Häfen und New Orleans einrichten wird, sobald das hiesige Einwanderer-Gebäude fertig ist.

Auf falscher Fährte.

Dayton, O., 15. Dez. Der schwachsinnige David Curtin ist heute von der Anklage des Lustmordes an der jugendlichen Dona Gilman wegen Beweismangels freigesprochen worden.

Ausland.

Sehen Gespenster.

Japans angebliche Absichten auf eine Hawaiinsel. — Die Schulfrage in San Franzisko.

Honolulu, 15. Dez. Offiziere des Transportdampfers Thomas versichern, daß zwei Regimenter von den Ver. Staaten sofort nach hier geschickt werden sollen, in Besorgniß von Verwickelungen mit Japan. Es wimmelt hier von Japanern. Der Mikado hat angeblich Absichten auf die im Privatbesitz befindliche Insel Lanai, welche fünfzig Meilen von hier liegt, und ein ausgezeichneter Stützpunkt für eine feindliche Flotte im Falle eines Krieges mit den Ver. Staaten wäre. Die Insel besitzt zwei vorzügliche Hafen. Gouverneur Carter und Landkommissär Pratt sind durch einen Einhaltsbefehl verhindert worden, die Insel an ein Syndikat zu verkaufen, welches angeblich die japanische Regierung vertritt.

Washington, 15. Dez. Im Kriegsdepartement wird die Sache als lächerlich bezeichnet. Von der Garnison von vier Kompagnien auf Hawaii wurden im Sommer die Hälfte zu Schießübungen ans Festland gesandt, und diese Mannschaften sind jetzt zurückgekehrt.

San Franzisko, 15. Dez. Präsident Altmann vom Schulrath versichert, daß alle japanischen Kinder, welche die Volksschulen durchgemacht haben, ohne Weiteres Aufnahme in den Hochschulen finden werden. Der Schulrath werde jedoch entschieden dagegen Verwahrung einlegen, daß erwachsenen Japanern gestattet werde, die Volksschulen zu besuchen.

Berlin, 15. Dez. Der Kaiser verfolgt den kalifornischen Schulstreit mit großer Aufmerksamkeit; er ist über Präsident Roosevelts Stellungnahme genau unterrichtet. In diplomatischen Kreisen wird das Zusammentreffen jenes Streits mit dem großen Druck besprochen, den Japan in St. Petersburg behufs Erlangung von Kolonisirungs- und Fischerei-Rechten in Sibirien ausübt.

In deutschen Offizierskreisen wird die Ansicht vertreten, daß Japan im Falle eines Krieges mit den Ver. Staaten die Philippinen besetzen und so die Ver. Staaten zwingen würde, den Kriegsschauplatz dorthin zu verlegen. In britischen Militärkreisen prophezeit man einen Krieg zwischen Japan und den Ver. Staaten binnen fünf Jahren.

Ein Ausweg im Kirchenstreit.

Paris, 15. Dez. Kardinal Richard hat ein Rundschreiben erlassen, wonach zwar der katholischen Geistlichkeit vom Papste verboten worden ist, die Bestimmungen des Gesetzes von 1881 über die Abhaltung von Gottesdiensten zu befolgen, nicht aber den Laien, daß also diese die gesetzlich vorgeschriebene Erlaubniß einholen dürfen. Man erwartet, daß dieser Ausweg befolgt werden wird. Die Erklärung erfolgte in halb offizieller Form.

Tarascon, Frankreich, 15. Dez. Zwei Schwadronen Husaren wurden heute von hier nach Barbentanne gesandt, wo die Einwohner die Beamten eingesperrt haben, welche das Kircheneigenthum für den Staat übernehmen sollten.

Arras, 15. Dez. Als der Bischof von Arras heute unter dem neuen Staats- und Kirchen-Gesetz aus seiner Amtswohnung vertrieben wurde, mußten die Gendarmen mehrere Male einen Angriff auf Unzufriedene machen, welche die Fenster des Seminars verbarrikadirt hatten. Schließlich wurden die Thüren mit langen Baumstämmen eingestoßen.

Neuwahlen zum Reichstag.

Berlin, 15. Dez. Die Neuwahlen zum Reichstag sind heute amtlich auf den 25. Januar angesetzt worden.

Das erste deutsche Unterseeboot.

Kiel, 15. Dez. Das erste deutsche Unterseeboot wurde heute hier in Auftrag gegeben.

Lokalbericht.

Bulgarische Verschwörung.

Ist angeblich in Terre Haute entdeckt worden.

In Begleitung des früheren Bundes-Senators Mason von hier hat sich, im Auftrage vorgesetzter Behörden, heute der griechische Vize-Konsul George H. Tsolomiti nach Terre Haute, Ind., begeben, um dort die strafrechtliche Verfolgung von zwei Bulgaren zu betreiben, welche versucht haben sollen, von einem Griechen Namens Naoum Demetrius unter Todesdrohungen Geld zu erpressen. Wie Herr Tsolomiti ermittelt haben will, existirt in den Ver. Staaten unter bulgarischen Einwanderern eine weit verzweigte Verschwörung zum Zwecke der Erpressung von Geld von hier ansässigen, aus Mazedonien stammenden Griechen.

Diesen Leuten wird — unter dem Vorwande, daß das Geld zur Förderung der revolutionären (von Bulgaren ausgehenden und gegen die griechische Regierung gerichteten) Bewegung in Mazedonien benöthigt werde — Tribut abverlangt unter der Drohung, daß im Weigerungsfalle sie selber und mehr noch ihre in Mazedonien zurückgebliebenen Anverwandten schweren Schaden nehmen würden. Der Hauptsitz dieser Verschwörung soll sich in Granite City, Mo., befinden, wo gegen Tausend Bulgaren in den dortigen Steinbrüchen beschäftigt sind. Man hegt den Verdacht, daß ein Mordattentat, welchem vor einigen Monaten in eine Herberge in Minneapolis sechs bulgarische Arbeiter zum Opfer fielen, ein Ausschuß dieser Verschwörung war.

In Terre Haute befinden sich, angeklagt, von dem genannten Demetrius unter Todesdrohungen $3000 verlangt zu haben, die Bulgaren Thomas Krastos, alias Sugaroff, und P. Kritsovu in Haft. — Hiesige Griechen, die von den Verschwörern entweder ebenfalls behelligt worden sind, oder befürchten, daß auch an sie die Reihe kommen könnte, haben die konsularischen Vertreter ihrer Regierung auf den Umstand aufmerksam gemacht und den Ex-Senator Mason beauftragt, als Vertreter der Anklage in die Verfolgung der beiden Gefangenen von Terre Haute einzutreten.

Sonderbares Menschenkind.

Esther Nyron stahl, um Geschenke machen zu können.

Die 18jährige Esther Nyron, eine Schwedin, die seit Jahresfrist bei Hermann Benson, Nr. 929 Sheffield Ave., wohnt, wurde heute dem Stadtrichter Scovel wegen angeblichen Diebstahls in sieben Fällen vorgeführt. Sie war geständig, behauptete aber, nur gestohlen zu haben, um ihren zahlreichen Freundinnen, unter Anderen den Geschwistern Anna und Helma Johnson, die Bensons Zimmerdamen sind, Geschenke machen zu können. Den Freundinnen gegenüber hätte sie behauptet, häufig Geld von ihrem Vater zu erhalten.

Um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Fall gründlich aufzuarbeiten, wurde das Verhör der Angeklagten auf den 17. d. Mts. verschoben.

Bestätigt.

Ex-Konstabler Kruckstein nunmehr Gerichtsdiener beim Stadtgericht.

Präsident Olson vom Stadtgericht hat jetzt die anfänglich von ihm mit Mißtrauen aufgenommene Ernennung des Ex-Konstablers Hermann Kruckstein ebenfalls bestätigt, und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung, daß der Genannte von allen sechs Konstablern, welche Herr Hunter in sein Personal hat aufnehmen wollen, den weitaus besten Rekord habe. — Herr Kruckstein ist der ersten Abtheilung des Stadtgerichts zugewiesen worden.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 332 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Ein Zeitbild.

Rasche Arbeit.

Die Straßenbahnfrage scheint jetzt endlich „so gut wie gelöst“ zu sein.

Machten eine Inspektionstour.

Schulvorsteher überlassen sich der Führung des Superintendenten Cooley. — Vortrag des Herrn Jakob Riis vor der Lehrerschaft von Cook County.

Der Verkehrs-Ausschuß des Stadtrathes hat heute Vormittag, als es bei den Verhandlungen mit den Straßenbahn-Gesellschaften zur Erledigung des Geldpunktes kam, ein überraschend freundliches Entgegenkommen gefunden. Die nachstehenden Bedingungen sind von Hrn. W. W. Gurley, Generalanwalt der Union Traction Co., bereits in aller Form angenommen worden, Präsident Mitten hat sich im Namen der City Railway Co. damit unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß keine einschneidenden Aenderungen mehr an den sonstigen Bestimmungen des Vereinbarungs-Entwurfes vorgenommen werden.

Die Gesellschaften erklären sich mit dem Ergebniß der von den städtischen Sachverständigen vorgenommenen Abschätzung im wesentlichen zufrieden und nehmen die Bewerthung ihrer Anlagen auf rund $50,000,000 an; von dieser Summe sollen $21,000,000 als auf die City Railway Co. entfallend betrachtet werden, $29,000,000 sollen auf Rechnung der Union Traction Co. kommen.

Bis zur Uebernahme der Anlagen durch die Stadt ist den Gesellschaften ein genügender Betrag aus den Einkünften zuzugestehen, um dieses Anlagekapital von $50,000,000 mit 5 Proz. verzinsen zu können. Von dem Rest des Gewinnes sollen der Stadt 55 Proz., den Gesellschaften 45 Proz. zufallen.

Für die Beschaffung der Gelder, welche zur Besorgung der vorgeschriebenen Verbesserungen benöthigt werden, ist den Gesellschaften eine Kommission von 5 Proz. zuzugestehen, ferner für die Besorgung der Verbesserungen ein Unternehmergewinn von 10 Proz. Die Ausführung der Verbesserungen hat unter der Leitung einer Kommission von drei Ingenieuren zu geschehen. Den Vorsitzer der Kommission ernennt die Stadt (Herr Bion J. Arnold ist für die Stellung ausersehen); von den anderen beiden Herren ernennen die beiden Straßenbahn-Gesellschaften je einen.

Mayor Dunne war hocherfreut über diesen raschen und glücklichen Verlauf der Verhandlung und sieht nun die Lösung der Straßenbahnfrage bereits als vollzogen an. Es gibt nach seiner Ansicht nun kaum noch irgend eine Klippe, an welcher das Uebereinkommen scheitern könnte.

Im Interesse des Dienstes.

Chef Collins, der schon seit Monaten mit einem Plane zur Umkrempelung der Geheimpolizei umgeht, läßt sich mit dessen Ausführung immer noch Zeit. Er hat aber heute, wie gewöhnlich „im Interesse des Dienstes“ eine Anzahl von Sergeanten und Schutzleuten versetzt, wie folgt:

Sergeant Russell, aus Austin in die Geheimpolizei-Abtheilung.

Sergeant Gallery, von der W. Chicago Ave. nach South Chicago.

Sergeant McWeeney, von W. North nach W. Chicago Ave.

Sergeant Nagle, von der Desplaines Straße nach Hyde Park.

Schutzmann Riott, von Chicago Ave. nach Summerdale.

Schutzmann Reich, von Rogers Park nach der „Town Hall“-Wache.

Schutzmann Phelan, aus dem Schlachthausbezirk in die Geheimpolizei-Abtheilung.

Schutzmann Daly, von South Chicago nach der W. Chicago Ave.

Schutzmann Shea, von der Warren Ave. nach Hyde Park.

Sahen sich die Gegend an.

Die Mitglieder des Stadtraths-Ausschusses für Straßen und Gassen der Südseite machten heute eine Kraftwagentour durch verschiedene Bezirke, in denen demnächst Eisenbahngeleise hochgelegt werden sollen. Man wollte sich durch persönliche Anschauung überzeugen, wie es dabei mit der Einrichtung von Unterführungen gehalten werden soll: wo solche nothwendig sind, und wo die Sperrung der Straßen nicht als zu lästig empfunden werden würde.

Die Schulvorsteher.

In der Fullerton Halle des Kunstinstituts versammelten sich heute die Schulvorsteher zum ersten Male unter der vom Schulrath getroffenen Bestimmung, welche solche Zusammenkünfte, unter dem Vorsitz des Superintendenten, zu einer stehenden Einrichtung für jeden Monat macht. Auf Antrag von Hrn. Chester C. Dodge wurde beschlossen, die Aufstellung einer Geschäftsordnung für diese Konferenzen dem Superintendenten zu überlassen.

Fortschritte im Schulwesen.

In der großen Halle der Young Mens Christian Association fand heute die vierteljährliche Konferenz der Lehrerschaft aus den Landbezirken von Cook County statt. Auf Veranlassung des County Schulsuperintendenten Nightingale hatte sich dazu Herr Jakob Riis, der bekannte New Yorker Menschenfreund und Soziologe, eingefunden. Dieser hielt einen längeren Vortrag über die Fortschritte, welche man in den Ver. Staaten und besonders in den amerikanischen Großstädten im Schulwesen macht. Wie man mehr und mehr die Nothwendigkeit erkenne, den Kindern die Schule lieb zu machen und bei der Ausbildung der Schüler und Schülerinnen aus dem engen Rahmen herauszugehen, welcher für die Elementarschule von ehedem gegolten hat. Als besonders wichtige Fortschritte erwähnte er die Bestrebungen zur Einschränkung der Kinderarbeit; die systematische Durchführung des Schulzwanges; die Einrichtung öffentlicher Kindergärten; die Ertheilung von Unterricht in allerlei Handfertigkeiten und in der Haushaltskunde.

Abgeblitzt.

Frau Egbert versuchte nochmals ihr Glück beim Staatsanwalt.

Marion Thornton Egbert, gegen die ihr Gatte Dr. Jerome William Egbert das aufsehenerregende Scheidungsverfahren anhängig gemacht hat, sprach heute wiederum bei dem Staatsanwalt vor und verlangte, daß ihr Gatte auf Grund der von ihm eingereichten Klageschrift und anderer Schriftstücke wegen Ehrenkränkung und Meineids verhaftet werde. Es sei keine Zeit zu verlieren, da er sich, wie sie befürchte, aus dem Staube machen werde, ehe die Großgeschworenen am Montag zusammentreten.

Die Frau hat bekanntlich schon vor acht Tagen dasselbe Ansuchen an den Staatsanwalt und inzwischen an mehrere der Stadtrichter gestellt. Sie wurde überall ablehnend beschieden. Auch heute erklärte ihr Staatsanwalt Healy, daß er ihr keinen bindenden Bescheid geben könne. Die Sache wolle reiflich erwogen werden.

Unglaubliche Frechheit.

Fräulein Margaret Gates, Kassirerin der A. G. Morris Candy Co., 42—44 N. Halsted Str., wurde heute Nachmittag um 1 Uhr, als sie in einer Handtasche $1400 bei sich trug, an W. Lake und Halsted Straße von fünf bewaffneten Kerlen gepackt, gewürgt und um die Tasche beraubt. Zwei von den Räubern wurden von Detektives eingefangen. Sie nennen sich Henry Barnum und Harry Baker.

Gewagte Spekulation.

Bestände der Milwaukee Ave.-Bank für $200,000 losgeschlagen.

In Richter McEwens Gerichtssaal wurden heute Bestände der verkrachten Milwaukee Ave.-Staatsbank im Nennwerthe von $1,000,000 für $200,000 an die Assets Realization Company verkauft. Es wurden Angebote gemacht von vier Firmen. Alderman Milton J. Foreman vertrat die Assets Realization Company, der schließlich der Zuschlag ertheilt wurde.

Zu den Beständen gehört eine Forderung in Höhe von $696,000 gegen Paul O. Stenslands Habe und eine Forderung im Betrage von $286,000 gegen die Steel Ball Company.

Herr Foreman hinterlegte einen beglaubigten Check über $25,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Siasconsett, Mass.: St. Louis von Southampton, heute früh funkentelegraphisch gemeldet; dürfte morgen früh in New York eintreffen. Auch Minneapolis, von London nach New York, gemeldet.

Otto Youngs Testament.

Es wurde heute im Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereicht.

Rechtsanwalt John P. Wilson jr., in Begleitung von Frau Young, ihrer Tochter, Frau Catherine Osborn Hobart und ihres Schwiegersohnes, L. G. Kaufmann, reichte heute im Nachlaßgericht das Testament des verstorbenen Otto Young ein. Die beiden Damen waren tief verschleiert; die Formalitäten wurden rasch erledigt.

Die Bestimmungen des Testamentes sind in Kürze wie folgt:

Bezahlung aller Verbindlichkeiten und aller Steuern auf sämmtliche Vermächtnisse durch den Testamentsvollstrecker. Die Wittwe, Ann Elizabeth Young, erbt das Wohnhaus an Calumet Ave. und 21. Str., das Wohnhaus nebst dazu gehörigen Ländereien in Lake Geneva und des Erblassers Aktien der Firma Otto Young & Co. Den Rest des Nachlasses soll der First Trust & Savings Bank von Chicago zu folgenden Zwecken als Trustee übergeben werden.

Sie soll den Grundbesitz, mit gewissen Ausnahmen, nach Gutdünken verkaufen dürfen, ebenso alle Aktien und Bonds, und überhaupt Verwaltungsvollmacht über die ihr anvertrauten Werthe besitzen. Aus Grund- und Aktienbesitz sollen Trustfonds geschaffen werden, aus denen und deren Einkommen der Trustee folgende Vermächtnisse auszahlen soll:

Claude Seymour, einem Neffen, $20,000; dem Chicagoer Waisenhause, $20,000; dem Chicagoer „Heim für Freundlose“, $20,000; dem Altenheim, $10,000; den „Poor Handmaids of Jesus Christ“, $10,000. Als besonderer Fond sind $40,000 für das Chicagoer „Heim für Unheilbare“ ausgesetzt.

Die Zinsen dieser Summe sollen für die Erhaltung des von Hrn. Young gebauten Gebäudes auf dem Grundstück der Anstalt und zur Pflege Schwindsüchtiger in dem Gebäude verwendet werden. Die Auszahlung dieser Vermächtnisse soll nicht später als drei Jahre nach dem Tode des Erblassers erfolgen.

Dem Bloomingdale-Asyl in White Plains, N. Y., sind zum Besten eines Neffen, A. E. Mills, auf dessen Lebenszeit jährlich $1200 zu zahlen; einem anderen Asyl zum Besten des Neffen Frederick Mills jährlich $700. Ferner sollen jährlich erhalten:

Ann Elizabeth Young, die Wittwe, $100,000; Selma Cecile Heyworth, Tochter, $36,000; Marie Julie Kaufmann, Tochter, $36,000; Catharine Osborn Howard, Tochter, $36,000; Laura Elizabeth Martin, Tochter, $36,000. Die Jahrgelder sollen den Töchtern bis zum Tode der Wittwe, auf alle Fälle aber bis zum 1. Januar 1910, gezahlt werden. Weitere Jahrgelder sind:

Selma Eckhardt, Antonie Mills und Adele Verleye, Schwestern, je $3000, den beiden Töchtern der letzteren, nach dem Tode der Mutter zu zahlen, $10,000 einmalig. Mary Ann Bartlett von Greenport, N.Y., $300; Frau Max Young, Schwägerin, $2100 und nach ihrem Tode ihren beiden Töchtern je $10,000 einmalig; Antonie Massau, Tochter von Selma Eckhardt, nach der letzteren Tode einmalig $20,000. Nach dem Tode der Wittwe, aber nicht vor dem 1. Januar 1910, sollen die Jahrgelder der Töchter aufhören und 38 Prozent des Geldes soll gleichmäßig unter sie vertheilt werden. Der Rest von 12 Prozent soll zum Hauptkapital geschlagen werden.

Dieses soll nach dem Tode der letzten Tochter und wenn das jüngste Enkelkind das 21. Lebensjahr erreicht hat, zu gleichen Theilen unter die Enkel des Erblassers vertheilt werden.

Für den Fall einer Feuersbrunst, welche die Gebäude des Nachlasses in Händen des Trustees stark beschädigt soll dieser das Recht haben, Hypotheken aufzunehmen, um Neubauten zu errichten, um aber diese Nothwendigkeit zu vermeiden, wird dem Trustee im Testament empfohlen, Fahrhabe im Werthe von $2,000,000 für den Nothfall zurückzulegen.

Der Werth des gesammten Nachlasses ist nicht bekannt gegeben worden.

Er lachte.

Morris Goldstein, alias Richard Devere, wurde heute von Richter Newcomer den Großgeschworenen überwiesen. Er soll sich Henrietta Bernhart aus Duluth, Minnesota, gegenüber als Theateragent aufgespielt, sie unter der Vorspiegelung, ihr ein Engagement zu verschaffen, nach Chicago gelockt, sie um Geld geprellt und sich an ihr vergriffen haben. Außerdem wird er noch der Urkundenfälschung bezichtigt. Als die Klägerin, die sich gleichfalls wegen angeblichen Betrugs in Haft befindet, schilderte, wie ihr von dem Angeklagten mitgespielt wurde, lächelte der Bursche: „Ihnen wird das Lachen schon vergehen“, bemerkte Detektive Buggie, der neben ihm stand. Goldstein schien die Erzählung der Belastungszeugin aber nichtsdestoweniger unbändigen Spaß zu machen. Als sie schilderte, wie er nach dem Ueberfall in ihrem Schlafzimmer sie abzumurksen drohte, falls sie jemals Anzeige erstatte, hätte er beinahe laut aufgelacht.

Leset die „Sonntagpost“.

Fosses Abenteuer.

Mußte häufig in den Straßen um sein Leben kämpfen.

Wurfgeschosse und Messerschnitte.

Wie das Geschirr der Pferde aussah, wenn sie in den Stall zurückkamen.—„Der Papagei auf dem Zeugenstand“.—LeBosky wird hitzig.

Aufrührerische Auftritte, Gewaltthätigkeiten und Schießereien während des Fuhrleutestreiks wurden heute in der Verhandlung des Shea-Prozesses vor Richter Ball geschildert. Der Zeuge war A. L. Fosse, Superintendent der Farbes Teaming Company, die einen Fuhrvertrag mit Sprague, Warner & Co. hatte. Er erzählte von seinen aufregenden Abenteuern bei seinen Bemühungen, die Wagen der Gesellschaft durch die Straßen zu befördern, häufig unterbrochen von den Einsprüchen der Vertheidigung, die sich aber als erfolglos erwiesen.

Kämpften um ihr Leben.

„Häufig,“ sagte Fosse, „mußten wir um unser Leben kämpfen. Tausende von Leuten verfolgten uns, und fortwährend wurden unsere Wagen aufgehalten. Um jeden Zoll Grund mußten wir kämpfen. Die Menge schrie uns zu und nannte uns „Finks“ und „Scabs“. Sie griffen unsere Gespanne an, zerschnitten das Riemzeug und schossen auf uns. Steine und andere Wurfgeschosse wurden nach uns geschleudert, und viele Nichtunionleute fielen, von Backsteinen getroffen, bewußtlos nieder.“

Besonders gefahrvoll war, nach dem Zeugen, ein Versuch, fünf Wagen nach dem Güterbahnhof der St. Paul-Bahn zu bringen. Auf dem ganzen Wege schrie und tobte die Menge trotz Polizei und Wächtern und warf Steine, Knüppel usw. nach den Fuhrleuten und den Wächtern.

„Wie oft ereigneten sich solche Auftritte?“ fragte Hilfs-Staatsanwalt Miller.

„Wir hatten den Trubel jeden Tag.“

„In welchem Zustande war das Geschirr der Pferde, wenn sie nach dem Stall zurückkamen?“

Vertheidiger Cruice erhob Einspruch gegen diese Frage und meinte, daß die besten Zeugen über diesen Punkt unzweifelhaft die betreffenden Fuhrleute sein würden. Demgegenüber erklärte Herr Miller, daß die Aussagen des zur Stelle befindlichen Zeugen genügen würden, weil bereits erwiesen sei, daß den Streikposten Messer mit der Weisung übergeben worden seien, sie „zu gebrauchen“. Herr Cruice entgegnete, es lägen keine Beweise vor, daß das Riemzeug von bestimmten Personen zerschnitten worden sei.

Der Richter entschied für Beantwortung der Frage, und der Zeuge sagte, daß die Gespanne häufig mit zerschnittenem Riemzeug in den Stall gekommen seien.

Anwälte ärgern sich.

Während des von Herrn Miller geleiteten Kreuzverhörs hatte Vertheidiger Le Bosky wiederholt Einwürfe gemacht. Endlich riß dem ersteren der Geduldsfaden.

„Ich erhebe Einspruch gegen diese fortwährende Menagerie, Euer Ehren“, sagte er. „Das ist den ganzen Morgen so fortgegangen. Ich protestire gegen das Lächeln und die Geberden des Anwalts der anderen Seite. Ich glaube, es sollte aufhören.“

Le Bosky sprang erregt auf und rief:

„Der einzige Bestandtheil einer Menagerie, den ich hier wahrnehmen kann, ist der Papagei auf dem Zeugenstand.“

„Halt, Herr, halt!“ rief der Richter.

„Aber“ — fing Le Bosky wieder an.

„Ich will Sie nicht hören“, erklärte Richter Ball. Trotzdem redete Le Bosky weiter; aber der Richter schenkte ihm keine Beachtung.

Eine Trauerkunde.

Herr Fisher erfuhr in einer Versammlung den Tod seines Kindes.

Während einer Versammlung von Vertretern der Straßenbahngesellschaften und Mitgliedern des örtlichen Verkehrsausschusses des Stadtraths wurde heute Herrn Walter Fisher, dem städtischen Verkehrsanwalt, die Trauerbotschaft übermittelt, daß sein acht Monate altes Kind in der Wiege erstickt aufgefunden worden sei.

Der sieben Monate alte Karl Komouldisa wurde heute früh von seiner Nr. 4425 Lincoln Straße wohnhaften Mutter als Leiche aufgefunden. Das Kind war unter der Bettdecke erstickt. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; heute Abend kälter. Mindesttemperatur etwa 20 Grad über Null. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen. Heute Abend kälter.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen; heute Abend kälter. Lebhafter Nordwestwind.

Wisconsin: Schön heute Abend und Sonntag. Morgen wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 30 Grad, Nachts 12 Uhr 33 Grad, Morgens 6 Uhr 28 Grad, Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Frauen-Mitleid

Ist sprichwörtlich — Chicagoerinnen keine Ausnahme.

Wie viel verdanken wir dem Mitleid der Frauen. Wenn eine leidet, reicht die andere ihr bereitwilligst eine helfende Hand. Sie erzählen, welches Mittel Linderung brachte, so daß Andere aus ihrer Erfahrung Nutzen ziehen können. Leset das beste Zeugniß von einer Chicagoerin:

Frau K. Holzwarth, wohnhaft 2826 Groveland Avenue, sagt: „Ich bin sehr dankbar für das Gute, was Doan's Nieren-Pillen für mich gethan haben. Ich litt schrecklich an Kreuzschmerzen und Nierenschmerzen, und an anderen Symptomen sah ich, daß meine Nieren in Unordnung waren. Ich hatte überall nach Hilfe gesucht, als meine Aufmerksamkeit auf Doan's Nieren-Pillen gelenkt wurde, und ich kaufte eine Schachtel in dem Laden der „Public Drug Co.", 150 State Str. Sie brachten großen Nutzen, und ich empfehle sie auf's Wärmste. Sie können meinen Namen zu einem Zeugniß veröffentlichen. Doan's Nieren-Pillen sind ein sicheres Mittel."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(38. Fortsetzung.)

Werner zuckte geringschätzig die Schultern, ohne seinen früheren Lehrherrn einer anderen Antwort zu würdigen. „Ich stehe natürlich jederzeit zur Verfügung, wenn ich in diesen Tagen etwas für Dich thun kann", sagte er zu dem Mädchen.

„Jedenfalls wirst Du bald von uns hören", erwiderte sie und wendete sich dann ihrer Mutter zu, während der Wagen sich in Bewegung setzte.

Während er nach Hause ging, überlegte Werner, ob er Frau Giffels etwas von dem Vorgefallenen erzählen sollte. In Wahrheit fürchtete er, daß sie die Sache anders auffassen würde, als er. Sie würde Gelegenheit nehmen, über das verbrecherische Gesindel loszuziehen, und er mochte doch weder Toni noch ihre Eltern schmähen hören. Das Mädchen blieb ihm trotz Allem eine liebe Schwester. Aber erfahren würde Hulda die Sache ja doch, und sie hätte es dann übelnehmen können, daß er selbst sie nicht davon unterrichtet hatte. So blieb ihm nichts Anderes übrig, als ihr bei seinem Besuch am Nachmittag die ganze Geschichte zu erzählen.

Wie er erwartet hatte, machte Hulda einige absprechende Bemerkungen über die Familie Thiel; aber sie sah die Sache bald auch aus einem anderen Gesichtspunkte an, der Werner noch gar nicht in den Sinn gekommen war. „Der Vorfall hat ja übrigens für Dich eigentlich nur Günstiges. Du bist ja auf einmal zu einem kleinen Vermögen gekommen. Diese Thiels haben doch noch etwas. Die Gärtnerei gehört doch ihnen?"

„Die sollen sie auch behalten. Ich werde die Frauen doch nicht unglücklich machen", erklärte Werner.

„Das wäre noch schöner", sagte Hulda aufgebracht. „Sie haben gestohlen und müssen das Gestohlene, so weit noch etwas da ist, wieder herausrücken. Das ist selbstredend. Mit dem Unglücklichmachen, das ist ja Unsinn. Die Leute haben sich selbst unglücklich gemacht."

„Das ist ja gleich", meinte Werner. „Ich verzichte einfach auf das Geld."

„Sieh mal, wie großmüthig!" spottete sie. „Nun, mein Junge, so geht das doch nicht. Lerne erst einmal den Werth des Geldes schätzen. Geld ist Macht, es ist geradezu thöricht, wie Du davon sprichst. Deine Großmutter hat es sich sauer genug werden lassen, so viel für Dich zusammenzubringen, das weiß ich, und Du dürftest es wirklich auch wissen."

„Ja, aber ich brauche es doch nicht."

„Geld kann man immer brauchen", belehrte ihn Hulda. „Du wirst, wenn Deine Studienzeit hier um ist, sicher froh sein, ein solches Kapital zur Verfügung zu haben. Ich hätte Dich überhaupt in diesem Punkt für klüger gehalten. Weißt Du, was andere Leute opfern, um zu Geld zu kommen, und Dir fällt da ein kleiner Schatz in den Schooß, und Du willst ihn eines verschrobenen Zartgefühls wegen nicht annehmen?"

Werner machte zaghaft noch einige Einwendungen. Es war ihm, als begehe er ein Unrecht an Toni, die sicher nichts von der Untreue ihrer Eltern gewußt hatte, und die doch stets so freundlich zu ihm gewesen war.

„Sie muß mittragen, was die Eltern sich aufgebürdet haben", sagte Hulda hart. „Sie hat lange genug von dem unrechten Gut mit gelebt. Und es thut mir leid, daß ich Dir das sagen muß: wie darfst Du eine solche Summe verschenken wollen, da Du selbst von Anderen die Mittel zu Deinem Studium erhältst!"

Werner sprang erschrocken auf. „Das werde ich zurückzahlen", sagte er, „den Vorwurf soll man mir nicht machen dürfen."

„Beruhige Dich nur, es ist ja nicht etwa mein Geld, wovon Du hier lebst, sonst hätte ich das nicht gesagt. Aber ich war das meinem Manne und dem Kaplan schuldig, und ich mußte Dich überhaupt zur Vernunft bringen. Jetzt weißt Du, was Du zu thun hast." —

Am nächsten Morgen erhielt Werner einen Brief von Toni mit der kurzen Mittheilung, daß ihr Vater wenige Stunden nach dem Schlaganfall gestorben war, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Nachmittags fuhr er nach Bickenhoven hinaus. Es war ein regnerischer Apriltag. Die Chaussee war menschenleer, der Schlamm spritzte von den Wagenrädern in die Höhe. Der Wind zerrte an dem jungen Laub der Kastanien wie mißmuthig. Noch sah der Acker ganz dunkel und kahl aus. Eine graue Trübe war über die ganze flache Gegend ausgegossen. Werner mußte an den Morgen denken, als er zur Stadt gewandert war und von Toni Abschied genommen hatte. Wie hatte damals die Flur im Sonnenschein gelacht! Sonnig wie seine Zukunft. Aber die Zukunft lag vor ihm auch heute noch hell und lockend, ja, er meinte ihrer sicherer sein zu dürfen, als damals. Der Tod des alten Arbeiters ging ihm auch nicht sehr nahe, er hatte ihn nie geliebt. So war es wohl nur das Mitgefühl für Toni, das ihn besonders empfänglich machte für die trübselige Regenstimmung.

Durch das plötzliche Auftauchen eines Menschengesichtes am Wagenschlag wurde Werner aus seinen Gedanken aufgeschreckt. Es war ein altes Mannesgesicht, das ihn aus tiefliegenden, flackernden Augen musterte. Nicht sofort erkannte er den alten Giffels, sondern erst, als dieser zu sprechen begann. „Ach, der Werner Lohsen. Woher kommst Du? Aus der Stadt?"

Werner nickte. „Guten Tag, Herr Giffels."

Der Kutscher hielt die Pferde an, da er glaubte, der Alte habe seinem Fahrgast etwas zu bestellen. „Hast Du den Teufel nicht gesehen?" fragte Giffels. „Ich warte auf ihn."

Mit leisem Schaudern erinnerte sich Werner der Verrücktheit des Greises. „Ich habe ihn nicht gesehen", sagte er zögernd. Dann kam ihm ein glücklicher Einfall. „Ich denke aber auch, bei diesem Wetter wird er schwerlich herauskommen."

„Schön ist es freilich nicht", gab der Andere zu, dem das Wasser vom Mützenschirm auf die Brust tropfte.

„Ganz gewiß nicht. Und so dumm ist selbst der Teufel nicht, daß er bei solchem Regen spazieren läuft. Kommen Sie in den Wagen und fahren Sie mit nach Bickenhoven zurück."

Giffels ließ sich überreden. Unterwegs sprach er wirres Zeug vom Teufel, den er täglich erwartete, und den er unschädlich machen wollte, wenn er noch einmal nach Bickenhoven käme. Er fürchtete ihn jetzt nicht mehr so wie früher, er habe eine Falle gemacht, darin wolle er ihn festhalten, bis er verhungert sei. Werner wurde es bei den Reden des Irrsinnigen unheimlich, er war froh, als das Dorf erreicht war und er sich von jenem trennen konnte.

Bei Thiels fand er weniger Bestürzung, als er erwartet hatte. Toni ging still ab und zu, nur ihre rothgeweinten Augen zeugten davon daß sie sich dem Schmerz überließ, wenn sie allein war. Frau Thiel saß ruhig und gefaßt da; Werner meinte, sie kaum je so milde gesehen zu haben.

„Es ist schön von Ihnen, daß Sie gleich gekommen sind, Herr Werner", sagte sie, „ich habe Ihnen noch viel zu sagen. Glauben Sie mir, die Geschichte hat mich schrecklich gequält all die Jahre über. Ich konnte Sie ja nie ruhig ansehen, wo wir das gegen Sie auf dem Herzen hatten. Ich hab' mich geplagt und geschunden und verdient, damit es nicht weniger würde, denn Sie sollten es einmal Alles bis auf Heller und Pfennig zurück haben, das war immer mein Vorsatz; aber er, der Thiel — Sie wissen ja, wie der gewirthschaftet hat. Das heißt, er ist nun todt, und ich bin am Ende schuld daran. Gott ja, man muß auch eine Schuld ruhig tragen lernen. Ich habe ja die eine so lange Zeit getragen, und wo ich sie endlich abgeworfen habe, da kommt denn also eine neue."

„So müssen Sie nicht denken, Frau Thiel. Ihr Mann war krank, und das konnte ihm auch sonst jeden Augenblick passiren", suchte Werner sie zu trösten. „Und von dem Anderen wollen wir gar nicht sprechen. Ich habe es doch bei Ihnen hier im Hause gut gehabt. Das waren gleichsam die Zinsen von dem Kapital und wohl noch mehr."

Frau Thiel nickte. „Sehen Sie, was Sie da sagen, ist gut, so hab' ich's auch immer angesehen. Und als es dazu kam, daß Sie sich mit meiner Toni versprachen, da erschien mir das wie eine Schicksalslösung, und ich dachte: Nun kommt er wieder zu dem Seinen, ohne daß er zu wissen braucht, wie es damit bewandt ist. Aber als Sie gestern vor Gericht erklärten, daß das Verlöbniß nicht mehr bestehe" —

„Das war doch natürlich, das hättest Du doch auch so wissen müssen", unterbrach Toni die Mutter. — Werner wagte nicht, das Mädchen anzusehen, sie aber schien ganz gelassen, und sprach, als handle es sich um etwas ganz Selbstverständliches. — „Es ist ja doch Alles so ganz anders als damals. Werner ist in die große Welt gekommen, und das hohe Ziel, das er hat, das braucht doch seine ganze Kraft. Da muß er frei sein und darf sich nicht mit Nebendingen plagen."

Frau Thiel schüttelte den Kopf. „Das mag ja Alles wahr sein; aber wie soll ich denn auf solche Gedanken kommen? Dazu bin ich zu einfach und zu dumm. Versprochen ist versprochen, meinte ich. Aber wie es nun gestern so zutage kam, daß das aus und vorbei war, da fiel mir das große Unrecht wieder so ganz auf die Seele, und da mußte ich mit der Wahrheit heraus. Es hat mir ja so oft schon auf der Zunge geschwebt. Du weißt ja, Toni, daß ich es ihm immer vorgehalten habe in der letzten Zeit. Gott ja, es war kein Leben mehr, es war ein Quälen und Schinden. Am ungerechten Gut hat eben kein Segen gehangen. Sorgen und Arbeit habe ich all mein Lebtag genug gehabt, aber recht unglücklich bin ich erst geworden, als wir das Geld hatten und die Sorgen eigentlich hätten vorbei sein sollen."

Es mochte Toni scheinen, als sei es jetzt genug der Selbstanklage der Mutter, sie begann deshalb von der möglichen Lösung der Frage zu sprechen.

Zwar wollte Werner von einer Rücknahme des Geldes noch immer nichts wissen, aber die Frauen bestanden beide darauf. „Wir verkaufen das Häuschen und den Garten", erklärte Frau Thiel, „Schulden ruhen keine darauf, und es hat sich auch in Bickenhoven mehr angebaut, so daß das Grundstück werthvoller geworden ist. Es ist auch nicht schlimm für uns, mich werden sie ja doch einsperren, und Toni hilft sich schon fort, sie hat ja arbeiten gelernt."

Herr Bellkampf erschien, er machte Werner nicht eben ein freundliches Gesicht. Er hatte die Bestellung des Begräbnisses besorgt und redete mit einiger Wichtigkeit davon. „Es war gar nicht so nöthig, daß Sie herauskamen, Herr Lohsen; wie Sie sehen, sind die Damen ganz gut berathen. Ja, ich mache mir ein Vergnügen daraus, Alles zu besorgen, was ein Fremder in solchem Falle besorgen kann."

„Das freut mich von Ihnen, Herr Bellkampf", erwiderte Werner ungerührt.

„So, das freut Sie. Das muß es ja auch, denn Sie sehen ja, daß Sie entbehrlich sind und sich deshalb keine Vorwürfe zu machen brauchen."

Werner wollte etwas erwidern, aber Toni zog ihn leise an der Hand in's Nebenzimmer, wo die Leiche aufgebahrt war. Ein Gebüsch dunkler, immergrüner Pflanzen umgab den offenen Sarg, in dem der Todte lag, von einem faltigen weißen Hemde ganz verhüllt, nur das Gesicht war frei. Es sah zerrüttet aus, schrecklich spitz stach die Nase hervor, alle anderen Partien waren tief eingesunken. Von der umflorten Hängelampe herab sickerten gelbe Lichter auf die wachsglatte bleiche Haut.

Eine Zeit lang standen sie Beide stumm vor dem Sarge, dann ließ Toni Werners Hand fahren, ergriff dafür mit beiden Händen seinen Arm und preßte ihr Gesicht laut aufschluchzend an seine Schulter. Werners Herz schlug plötzlich zum Zerspringen, er hatte ein Bedürfniß, das fassungslose Mädchen zu trösten, aber er konnte kein Wort hervorbringen, es schnürte ihm die Kehle zu.

Toni beruhigte sich schneller, als er. Sie hob den Kopf. „Mein Gott, wie Dein Herz klopft!" sagte sie. „Es wird Dir doch nichts schaden?"

„Nein, nein, es vergeht schon", sagte er, und zwang sich zu einem Lächeln.

„Ich wollte Dich gewiß nicht aufregen durch den Anblick", fuhr sie kläglich fort. „Ich wollte Dich nur bitten, Werner, vergib ihm, vergib ihm, was er Dir gethan hat, um meinetwillen."

Jetzt rollten dem Weichgewordenen die Thränen über die Wangen. „Wie kannst Du nur denken, daß ich ihm zürne. Ich thue es ganz gewiß nicht, auch nicht mit einem Gedanken. Ich bin ja doch so glücklich, Toni, das Alles liegt ja lange hinter mir. Ich empfinde ja gar nicht, daß mir irgend ein Unrecht von ihm geschehen ist."

Da sah sie ihn mit weinenden Augen voll an. „Du bist also recht von Herzen glücklich?" fragte sie leise.

Er bejahte. „So glücklich, wie man nur sein kann."

Er wußte nicht, welche Grausamkeit er mit diesem Geständniß beging. Daß er das Verlöbniß nicht aufrechterhalten wollte, das hatte Toni wirklich begriffen; aber daß er es ohne Bedauern, ohne eine Spur von Kampf löste, das traf sie unvorbereitet in's Innerste.

(Fortsetzung folgt.)

Zermartert durch juckendes Eczema

Hatte ein gräßliches Jucken über dem ganzen Körper — Kratzte bis Blut kam — Nachts schlimmer, hatte Wunden und gräßliche Schmerzen. — Einer Dame im Westen

Wunderbare Heilung durch Cuticura-Mittel

„Letztes Jahr um diese Zeit litt ich an einem schrecklichen Jucken auf meinem Rücken, welches immer schlimmer und schlimmer wurde, bis es sich über meinen ganzen Körper ausbreitete, nur mein Gesicht und Hände waren verschont geblieben. Ungefähr vier Monate litt ich Höllenqualen und ich mußte kratzen, kratzen, kratzen, bis ich blutete. Nachts wenn ich im Bette war, wurde es schlimmer und manchmal mußte ich aufstehen und meinen ganzen Körper kratzen bis er wund war und ich schreckliche Schmerzen ausstand. Ich wußte nicht, was es war und versuchte mehrere Blutreinigungsmittel und manchmal auch Cuticura-Seife. Dann wurde mir gesagt, daß ich an Eczema leide. Da beschloß ich, auch Cuticura-Salbe und Cuticura-Resolvent zu gebrauchen. Ich wandte sie der Anweisung gemäß an und bald war ich bedeutend besser. Ich blieb dabei bis ich gesund war, und jetzt empfehle ich die Cuticura Mittel Allen, die so leiden, wie ich früher. Ihre ergebene Frau Mary Metzger, Sweetwater, Okla., 18. Juni 1905."

Marternde, entstellende

Ausschläge, Eczemas und Hautjucken kurirt durch Cuticura.

Das qualvolle Jucken und Brennen der Haut, wie bei Eczema; die entsetzlichen Schuppen, wie bei Psoriasis; der Haarschwund und die Schorfbildung auf der Kopfhaut, wie bei Grind — alle erheischen zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung ein Mittel von fast übernatürlichen Eigenschaften. Daß Cuticura-Seife, Salbe und Pillen ein solches sind, ist über jeden Zweifel bewiesen worden.

In der ganzen Welt verkauft. Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen 25c per Fläschchen von 60), sind bei allen Apotheken zu haben. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

☞ Frei verschickt "How to Cure Baby Humors."

Die Schlacht der Zukunft.

Ununterbrochen folgen sich technische Erfindungen, die sich das Heerwesen für seine Zwecke dienstbar macht. Nebend der dauernden Vervollkommnung der Waffen ist besonders die Entwickelung des Nachrichtendienstes in den letzten Jahren durch die Technik mächtig gefördert worden. Alle diese Umstände wirken einerseits auf die Strategie, anderseits auf die Taktik zurück, die Heeresleitung wie die Truppenführung im Gefecht werden durch sie beeinflußt. Nun hat Europa seit mehr als drei Jahrzehnten keinen Krieg zwischen zwei großen Militärstaaten mehr gesehen, und man fragt sich, in welchen Formen sich das Ringen zweier moderner Heere abspielen wird. Weder der Boerenkrieg, noch die Ereignisse in der Mandschurei haben darauf eine völlig befriedigende Antwort gegeben. Es muß der Phantasie vorbehalten bleiben, ein Bild von der Zukunftsschlacht zu entwerfen, doch dazu ist nothwendig das Rüstzeug genauester, tiefeindringender Kenntnisse der Waffengattung, der taktischen Vorschriften und Grundsätze der einzelnen Armeen wie ihrer Einrichtungen und Organisation und schließlich der technischen Fortschritte. Ein berufener Fachmann, Major Hoppenstedt vom Füsilierregiment Nr. 40 in Aachen, hat sich an diese Aufgabe gewagt und sie in dem soeben erschienenen Buch: „Die Schlacht der Zukunft" zu lösen gesucht. Daß er hierbei seinen eigenen Anschauungen über taktische und organisatorische Fragen, wie z. B. Maschinengewehre Radfahrerbataillone, Infanterieangriff usw. Raum zu geben bestrebt ist, liegt nahe. Ohne ihnen durchweg beizutreten, kann man doch zu dem Urtheil kommen, daß ihm seine Absicht gelungen ist, eine Schlacht zu schildern, wie sie sich augenblicklich gestalten wird. Nicht die sensationellen Kampfschilderungen, wie sie seit einiger Zeit in Flugschriften mit auffallenden Titeln gegeben wurden, hat Major Hoppenstedt nachahmen wollen, er folgt mehr dem Muster, das seinerzeit der jetzige sächsische General v. Broizem gegeben hat.

Um eine Schlacht an der Lahn handelt es sich zunächst zwischen einer von Nordwesten aus Belgien über den Rhein vorgehenden französischen Armee und einer deutschen, die Mainz sichern soll, dessen Armirung noch nicht vollendet ist. Wir sehen die vorgeschobene Kavallerie gegen den Fluß anrücken, ihre Aufklärungspatrouillen und Radfahrerkompagnien auf die deutschen Truppen stoßen, Linie und Landsturm, welche die Aufklärung verhindern, die Bewegungen der eigenen Armee verschleiern sollen. Und nun folgen die einzelnen Theile des Zusammenstoßes bis zur endgiltigen Abwehr des französischen Angriffs auf eine befestigte Stellung. Aus der Schilderung entnehmen wir einzelne Stellen, zuerst die Vorbereitung eines Angriffs auf einen von deutschen Jägern besetzten Wald:

Es ist 12 Uhr 30 Min., und noch immer ist der Arfurter Wald das Ziel der 4. (französischen) Division. Vorsichtig und unmerklich wird von unsichtbaren Händen, einen Zweig an den andern reihend, an dem Dammweg in der Arfurter Schlucht eine künstliche Hecke gezogen, und auch einige hundert Meter nördlicher regt es sich geschäftig. Nun plötzlich donnert es in der schmalen Waldschlucht, Schlag auf Schlag krepirt eine Brisanzgranate nach der andern. Bäume und Aeste krachen, splittern und fallen, Trichter werden aufgeworfen und spritzen Steine, Wurzeln und Erde nach allen Seiten hin, dazwischen wirbeln menschliche Gliedmaßen, und giftige Gase verpesten die Luft. Zwei französische Geschütze vollbringen dies Werk. Nur zwei Minuten dauert ihr Schnellfeuer, dann hört es ebenso plötzlich auf, wie es begonnen, und während noch der Rauch von 30 krepirten Geschossen über der Lahn und dem Waldsaum lagert, wälzt sich in wilder Jagd ein Knäuel von Menschen die Schlucht hinunter, Maschinengewehre und Pontons mit sich schleppend. Da pfeift's scharf über die Waldecke hinweg, sechs (deutsche) Schrapnells bohren sich in die Lahn, den Bahnkörper und die Mühle ein und krepiren, aus Richtung Villmar abertönt ein mächtiger Knall herüber. Nach fünfzehn Sekunden eine zweite Salve, und nördlich der Mühle bilden sich kleine Rauchwölkchen, aus denen sich wie aus einer Gießkanne 2000 Kugeln loslösen. Noch immer zu kurz, aber die Bravsten der Sturmkolonie laufen weiter und der dritte Schrapnellhagel, mit derselben Schußweite abgegeben, fällt daher mitten in den locker gewordenen Haufen hinein und bringt ihn zur Strecke. Nur ein kleiner Rest findet hinter den Schluchtkulissen und den Trümmern der Mühle Schutz vor dem mächtigen Feuer der Nachlese haltenden 10-Zentimeter-Kanonen, die auch die liegengebliebenen Pontons in Wracks verwandeln. Ueber die Batterie von Villmar ist wieder der Vorhang gefallen. In und beiderseits Arfurt sind die Vortruppen der 4. Division glücklicher gewesen. In kleinen und kleinsten Gruppen sich vorstehlend, niemals ein lohnendes Ziel bietend, dem unterstützenden Feuer ihrer Artillerie sich anpassend, sind allmählich beträchtliche Abtheilungen in dem kleinen massiv gebauten Orte zusammengeflossen. Jeder Hohlweg, jede Vertiefung, jedes Gebüsch ist angefüllt von Leuten, die das Signal zum Sturm erwarten. Im Ort bilden sich Sturmkolonnen, sind Geniesoldaten, Infanteriesappeure fieberhaft beschäftigt, aus Hölzern, Hausgeräth, Reisigbündeln und Fässern Flöße zusammenzustellen. Die Jäger verhalten sich unter dem Druck des auf ihnen lastenden Artilleriefeuers im allgemeinen still. Nur wenn sich ein größeres Ziel bietet, taucht hier und da wohl eine Gruppe, ein Halbzug aus der Deckung auf, gibt lebhaftes Feuer ab und verschwindet wieder hinter der Versenkung. Um 1 Uhr nimmt das Stilleben der Jäger plötzlich ein jähes Ende, es beginnt die artilleristische Feuerkonzentration auf das Waldstück. Wie ein Wolkenbruch senken sich die gewaltigen Eisenmassen auf den verhältnißmäßig engbegrenzten Raum nieder, im Großen das Bild der Verwüstung wiederholend, daß die beiden Geschütze der Mühle gegenüber geschaffen haben. Jetzt sind es durchweg Vollgeschosse, die den Waldboden aufwühlen, die Bäume zum Stürzen bringen, die Deckungen des Schützengrabens durchschlagen, diesen bloßlegen und mit Aesten und Zweigen besäen. Gewaltig wirken auch die Brisanzgranaten durch ihre Zerstörungskraft, giftigen Gase und durch das nervenerschütternde Getöse. Nach viertelstündiger Beschießung tränkt Jägerblut reichlich den Waldboden, retten sich die Ueberbleibsel der Waldrandbesatzung in den Südtheil des Waldstückes, oder finden bei den Maschinengewehren einen vom Artilleriefeuer unberührt bleibenden Zufluchtsort.

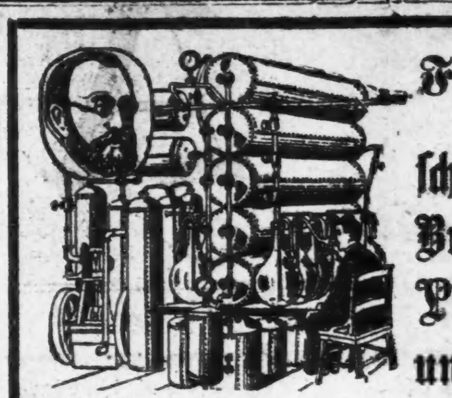
Sehr anschaulich wird der nächtliche Angriff auf ein Dorf geschildert:

Ein leises Klirren durchläuft die Reihen: die Bajonetts werden aufgepflanzt. Ein leichtes Leuchten geht von ihnen aus, denn man hat verabsäumt, sie zu schwärzen. Und jetzt gerade werfen die Scheinwerfer ihr Licht auf die sich ordnenden Massen. Lautlos gleiten diese zur Erde und bleiben regungslos liegen, aber bereits sind sie entdeckt, wenigstens beginnt es im Dorfrand zu knallen. Doch das Feuer findet keine Antwort. Das Schießen ist verboten, die Gewehre sind entladen. Wenig später haben alle Sturmkolonnen Anschluß gefunden, ein Strohwisch flammt auf — das Zeichen zum gemeinsamen Vorgehen. Wieder das blendende Licht des Scheinwerfers. Das schwächer gewordene Feuer des Dorfvertheidigers flackert erneut auf, deutlich sieht man die Lichterreihe des Mündungsfeuers und mit dem Knattern der Kleingewehre verbindet sich der Baß der großen Geschütze. Immer häufiger sinken Getroffene, vielleicht von Angst verzehrt auch manche Ungetroffene zu Boden. Da beginnt irgendwo Trommerschlag, anderorts mit Hörnerklang vermischt, wird er aufgenommen, jetzt lärmt er auf der ganzen Linie, erweckt in einzelnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit, löst den Alb beklemmender Bangigkeit und erregt das Blut. Der Schritt wird lebhafter, wird zum Marsch! Marsch! Ein wildes, Ohr und Herz betäubendes „en evant" spült auch die letzten Bedenken hinweg — und der Dorfrand ist erstürmt.

Wie die Franzosen den Uebergang über die Lahn erzwingen, ist Gegenstand eines besonders spannenden Kapitels:

Kaum hat die französische Artillerie ihr Feuer entfaltet, so donnert es auch auf der ganzen Linie, und die Höhen hüllen sich im Nu in Rauch. Aber was machts, die französischen Geschütze sind bereits eingeschossen und stehen unverrückbar fest. Telephonisch hat der deutsche Artilleriekommandant das Feuer vertheilt. Die Viertelstunde, die der französische Artilleriekommandant sich ausbedungen hat, ist verstrichen. Seine Batterien wechseln ihr Ziel und senden ihre Brisanzgranaten in das Waldinnere, ihre Schrapnelle gegen die Artillerie, während die Infanterie losbricht, um ohne Zeitverlust die Früchte des artilleristischen Zerstörungswerks einzuheimsen. Wohl ist man deutscherseits auf diesen Augenblick der Krisis vorbereitet, wohl hat deshalb eine Batterie der schweren Haubitzen Arfurt dauernd unter Feuer halten müssen, wohl knattern auch schon die Maschinengewehre im Flußwinkel, wohl färbt französisches Blut die Lahn, aber der Uebergangsversuch gelingt. Wenige Sekunden nach 1 Uhr 35 Minuten sind die französischen Sturmtruppen vorgebrochen. Kein Bild der Ordnung zeigt diese elandurchtränkte Horde, deren wallendes Blut wie im Rausch zum Hirn den einzigen Gedanken drängt, falle was falle, über die Lahn zu kommen, aber es ist doch ein echt militärisches Schauspiel, ein wunderbarer Vorwurf für einen Schlachtenmaler. Flöße aller Art werden ins Wasser geworfen, gestoßen, gerollt. Hier sieht man zusammengekoppelte Fässer, dort Thüren und Reisigbündel, anderwärts Zeltbahnen mit Heu und Stroh gefüllt. Pioniere schleppen im Laufschritt Pontons vor, Sappeure stoßen Wagen mit Bretterbedachung die Stromböschung hinunter in die Flußmitte und schlagen mittels Leitern und Brettern von diesen improvisirten Flußpfeilern aus Stege nach hüben und drüben, auch Schwimmer sieht man, Munition und Ausrüstung auf Unterlagen vor sich herstoßend, und einzelne besonders große Leute durchwaten den Fluß. Nach drei Minuten haben die ersten das jenseitige Ufer erreicht, nach fünf weiteren Minuten schon einige Hundert, und alle sind emsig bemüht, in dem von den Artilleriegeschossen aufgewühlten Boden und hinter gestürzten Bäumen sich Vertheidigungsposten zu schaffen und Gegenangriffe abzuwehren. Diese drohen bedenklich zu werden, weil das Feuer der ensilirenden schweren Haubitzen die Verbindung mit dem andern Ufer zeitweise abschneidet. Denn unaufhörlich und mit unheimlicher Sicherheit schlagen die großen dünnwandigen Gesellen in den nur einen Kilometer langen Raum zwischen Arfurt und Schlucht ein. Und ist die Zahl ihrer zerspringenden Eisentheile auch nicht groß, so schafft ihre gewaltige Sprengwirkung doch eine undurchdringliche Zone. Haushoch und weithin spritzen aus den tiefen Trichtern Steine und Erdmassen, zertrümmerte Schienen und ganze Schwellen, das ganze Ufer hüllt sich in eine Wolke, und die grünen Gewässer der Lahn verwandeln sich in eine brodelnde Schlammasse. Auch Arfurt gewährt keinen Schutz mehr. Die Straßen werden von den steil einfallenden Geschossen aufgewühlt, die Wände der Häuser stürzen ein, und ein Steinhagel macht das Nebengelände unsicher. Dazwischen pfeifen die Schrapnellgarben der beiden vorgeschobenen, jetzt allerdings erkannten und auf's Ziel genommenen Feldbatterien. Wie mit einem eisernen Ring aus Tausenden von Kugeln schnüren sie die Stirnseite des Waldstückes ein. „Ein forscher Gegenstoß wirft die Braven in die Lahn zurück", aber der Gegenstoß kommt nicht, und die schweren Haubitzen wenden sich plötzlich der gegnerischen Artillerie zu . .

Ein ARROW
Clupeco Schrumpf Viertelgröße Kragen
15 Cents Stück; 2 für 25 Cents
Cluett, Peabody & Co.
Fabr. v. Cluett u. Monarch Hemden



Für die Heilung von schwachen Lungen, Bronchitis, Asthma, Lungen-Katarrh, und Schwindsucht,

sind die erprobten Einathmungs-Mittel von Dr. Koch die erfolgreichsten je erfunden. Lungen-Fehler sind nur heilbar mit direkter Einathmung in die Lungen von antiseptischen, keimzerstörenden und heilenden Oelen. Arznei-Mittel in den Magen eingenommen, erreichen die Lungen nicht und sind schadhaft für die Verdauung und den Magen.

Dr. Edward Koch,

Der wohlbekannte Lungen - Spezialist,

wird eine genaue Untersuchung von Euren Lungen kostenfrei machen.

Sprechstunden: 10 bis 6 Uhr täglich; 11 bis 3 Uhr Sonntags; Montags, Mittwochs und Freitags bis 8 Uhr.

Office, 70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str. Nehmt den Elevator.

Viele Fälle, welche dem Tode übergeben waren, sind geheilt worden mit dieser Behandlungsweise, nachdem alle anderen Hilfsmittel der Arzneikunde ohne Erfolg angewandt worden waren.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß eine frühe Untersuchung der Lungen gemacht wird und die richtige Behandlung angewandt, ehe die Lungen tiefer angegriffen sind. Je länger man wartet, je mehr von der Lunge erkrankt; und folglich je länger der Verlust von Zeit und größer der Kostenaufwand, um eine Heilung zu erzielen.

Man bringe diese Anzeige mit für eine freie Untersuchung.

Snob,sa

Omega Oel ist gut für jeden Schmerz äußerlich zu erreichen. Probeflasche 10c.

Postalisches aus Paris.

Man schreibt aus der französischen Hauptstadt: Zeitungsmeldungen zufolge geht man höheren Orts mit dem Plan um, Minderjährigen die Auslieferung postlagernder Briefe zu verweigern. Bekümmert ob der Moral des heranwachsenden Geschlechts, hegt der Staat Bedenken, der mageren Ausläuferin, die sich nur durch die aufgeplusterte Frisur und den koketten Musselinknoten am Halse von einem Schulmädchen unterscheidet, dem frühreifen Jüngling, der sich auf eine Zeitungsanzeige hin einer anonymen Schönen als Galan angetragen hat, Liebesbotschaften auszuhändigen; zugleich würde dadurch ein Zweig der Postverwaltung entlastet, der hauptsächlich für verheirathete, um die Seelenruhe ihres Gemahls besorgte Frauen bestimmt ist. Leider würde die Maßregel, falls sie aus dem Stadium pikanter Zeitungsartikel jemals in das Allerheiligste des Reglements vordringen sollte, im übrigen nur unwesentlich dazu beitragen, den Verkehr in den Postämtern zu versüßen. Diese sind, abgesehen von den Hauptämtern im Postgebäude und in der Börse, meist in einem recht unwürdigen Zustande; es ist begreiflich, daß dem in Deutschland reisenden Franzosen die Bequemlichkeit, Sauberkeit, ja die Pracht der deutschen Postanstalten, wie auch der deutschen Bahnhöfe besonders auffällt.

Die Mehrzahl der Pariser Postämter ist unsauber, mangelhaft beleuchtet und zu klein für die Zahl der Kunden. Wenn diese sich noch alle der Bestimmung einer öffentlichen Anstalt bewußt wären. Aber hier zeigt sich die menschliche Selbstsucht in ihrer ganzen plumpen Naivetät. Wer eine dringende Depesche aufzusetzen hat, wird zum Misanthropen durch die unfreiwilligen Studien, die er an den Usurpatoren der wenigen Schreibpulte macht. Eine würdige Dame aus der Provinz sichtet ein Dutzend illustrirter Postkarten, prüft, ob die Oper oder der große Triumphbogen stärkeren Eindruck auf ihre Lieben in der Heimath machen werde, tunkt endlich die Feder ein und beginnt nachzusinnen, wie sie einen bedeutungsvollen Gruß in so wenig Worte zusammenpressen könnte, daß die Karte mit Drucksachenporto befördert würde. Neben ihr steht eine elegante Dame, die eben ein Petit Bleu mit steifen, affektirten, englisch aussehenden Buchstaben beschrieben hat, es dann nervös zerreißt und ein neues beginnt. Hoch erfreulich ist der Mann, der aus einem Notizbuch bedächtig Namen und Zahlen in einen Brief mit Firmenvordruck überträgt, und der cholerische Herr, der keine passende Feder finden kann. Er greift nach allen Federn in der Nähe, kratzt damit über das Papier, schleudert sie fluchend beiseite, verbarrikadirt das Pult mit Mappe und Regenschirm und begibt sich, stets bereit, auf einen etwaigen Eindringling loszuschießen, zum Schalter, um wegen einer neuen Feder zu parlamentiren. Endlich hat man seine Depesche niedergeschrieben. Gerade als wir an den Schalter treten, klappt ein Beamter eine Blechplatte mit der Aufschrift: Geschlossen! herunter, steht auf, reibt einen Tintenfleck vom Finger, dreht sich eine Zigarette und betrachtet mit philosophischer Ruhe die Wartenden, die unruhig das Schwergewicht ihres Körpers von einem Bein auf das andere verlegen und mißtrauisch ihre Priorität zu wahren bemüht sind. Der allein noch thätige Telegraphenbeamte ist jetzt ein junger Mann, dessen Stärke augenscheinlich nicht im Kopfrechnen besteht und der in einem Buche nachsieht, ob Cologne in Deutschland liegt. Mit dem sanft anklagenden Blick eines verwundeten Rehs nimmt er Telegramme über 20 Worte entgegen; wenn man ihm einen 100- oder 50-Franc Schein zum Wechseln gibt, erhebt er schwachen Einspruch, kramt seufzend in Schubladen und Kästchen und schiebt nach mehrmaligem Ueberzählen das Geld zögernd hin. Aehnliche Szenen, geschlossene Schalter und eine Anzahl ungeduldiger Personen, sieht man nicht etwa in Postämtern der Peripherie, sondern auch oft in zentralen Aemtern, wie dem im Mittelpunkt des Fremdenverkehrs gelegenen Postamte unweit der Großen Oper.

Ueber die Formen der Beamten hat man im allgemeinen nicht zu klagen, wenn man auch zuweilen einen hochmüthig herablassenden Bureaukraten antrifft. Ein köstliches Beispiel postalischen Bureaukratismus wurde kürzlich erzählt. Ein Kaufmann brachte eine Anzahl Postkarten, die er vor Ermäßigung des Briefportos gekauft, zum Schalter, um sie gegen Kartenbriefe umzutauschen. „Unmöglich", sagte der Beamte, „das Reglement spricht nur von beschädigten, beschmutzten oder mit irrigen Adressen beschriebenen Postkarten, die zurückzunehmen sind." Der Kaufmann ging an ein Pult, malte auf eine Reihe von Postkarten Männchen mit langen Nasen, versuchte sich auf anderen in den von Justus Kerner betriebenen Klecksographien und beschrieb den Rest mit humoristischen Adressen: An Herrn Fallieres, König von Frankreich, an den Antichristen Combes. Dann brachte er die Karten wieder zum Schalter. „Gut", sagte der Beamte nach flüchtiger Prüfung, „hier haben Sie die gewünschten Kartenbriefe!" Aber auch Lobenswerthes ist von der Postverwaltung zu berichten. Vor kurzem ist ein Heim für Beamtinnen eingeweiht worden, dessen Anregung wir seinerzeit gemeldet haben, und das merkwürdig rasch emporgekommen ist. Es liegt in der Rue de Lille und besteht aus zwei sechsstöckigen, durch einen Garten getrennten Häusern. Das Erdgeschoß enthält einen großen Speisesaal, ein Lese- und Arbeitszimmer; in den oberen Stockwerken liegen eine große Zahl geräumiger und bescheiden, aber hübsch ausgestatteter Schlaf- und Wohnzimmer. Da im innern Paris die Miethen selbst für elende Dachzimmer verhältnißmäßig sehr hoch, da Petroleum und Kohlen sehr theuer und die billigen Restaurants schlecht sind, bedeutet das Haus eine große Wohlthat für die Angestellten der Post. Wie es heißt, können sie in dem neuen Heim für 65 Fr. monatlich wohnen und essen, so daß sie mit ihrem Durchschnittsgehalt von 125 Fr. gut auskämen. Das Restaurant ist übrigens für alle weiblichen Besucher geöffnet, was auch für Ausländerinnen, z. B. Lehrerinnen, Künstlerinnen, die in Paris studiren, von Interesse ist.

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c.

2ol,disa,6mo

— Die Hauptsache. — Es grenzt an's Fabelhafte, wieviel Liebesverhältnisse der junge Graf unterhält. — Ich bewundere am meisten bei ihm, wie er sie sich wieder vom Halse schafft.

— Der klassische Kommerzienrath. — Herr Kommerzienrath, ich liebe Ihre Tochter, aber ich wage kaum...... — Nur Muth, Herr von Zögermann! Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo man dem Geldgeist näher ist als sonst, und eine Frage frei hat an das Schicksal!

"It Talks!"

A Great Physician says: "Your Perfect Orangeine Formula talks to everyone with any medical skill or medical sense."

Orangeine

Formula Since 1893	
Acetanilid	2.4 Gr.
Soda Bi-Carb	1. "
Caffeine	.6 "
Homeopathic Trituration of Mandrake, Blue Flag, and Nux Vomica	1. "
Total	5. Grs.

acts promptly and thoroughly for Colds, Grip, Headache, Neuralgia, Indigestion, Brain Fag, Offsets Chill and Exposure.

AT ALL DRUGGISTS

2nov,mija,6t

Frei für Dich, meine Schwester

Frei für Sie und jede Mitschwester, die an Frauenkrankheit leidet.

Ich bin eine Frau.
Ich kenne die Leiden von Frauen.
Ich habe die Heilung gefunden.
Ich werde **vollständig umsonst meine Haus-Behandlung** mit vollen Anweisungen an jede Frau senden, die an Frauenkrankheiten leidet. Es ist mein Wunsch, **allen** Frauen von dieser Heilung zu erzählen, — **Ihnen** liebe Leserin, für sich selbst, Ihre Tochter, Ihre Mutter, oder Ihre Schwester. Ich wünsche Ihnen zu sagen und zu erklären, wie Sie sich selbst zu Hause ohne ärztliche Hilfe heilen können. Männer **können** die Frauenleiden **nicht** verstehen. **Was** wir Frauen **aus Erfahrung** wissen, wissen wir besser als ein Arzt. **Ich weiß**, daß meine Selbst-Behandlung eine sichere Heilung ist für **Weißfluß** oder **Leucorrhoea, Geschwüre, Verschiebung** oder **Fallen der Gebärmutter, übermäßige**, nicht **auftretende** oder schmerzvolle **Menstruation, Gewächse in den Eierstöcken** oder **den Zeugungsorganen;** ferner **Kopfschmerzen, Rücken-** und **Gedärme-Schmerzen, niederziehendes Gefühl, Nervosität, aufwärts kriechendes Gefühl im Rückgrat, Melancholie, fliegende Hitze, Trübsinn, Nieren-** und **Blasenleiden** durch **Erschlaffung verursacht** und **unserem weiblichen Geschlecht eigen.**

Mein Wunsch ist es, Ihnen eine **vollständige Behandlung für 10 Tage vollständig kostenlos** zu senden, damit Sie selber prüfen können, daß Sie sich selbst zu Hause leicht, rasch und sicher heilen können. Bedenken Sie, **es kostet Ihnen garnichts**, um die Behandlung vollständig zu versuchen. Und wenn Sie willens sind, diese fortzusetzen, so kostet Ihnen das nur **12 Cents die Woche** oder weniger als 2 Cents den Tag. **Es wird Sie bei Ihrer Arbeit oder Beschäftigung nicht stören. Senden Sie mir nur Ihren Namen und Ihre Adresse**, schreiben Sie, woran Sie leiden, wenn Sie es wollen, und ich werde Ihnen die Ihrem Fall entsprechende Behandlung senden, vollständig frei, in unbedrucktem Briefumschlag, postwendend. Ich werde Ihnen ferner **vollständig frei** mein Buch: „Der Frauen Aerztlicher Berather" mit erklärenden Illustrationen senden, die zeigen, warum Sie leidend sind, und wie Sie sich ganz leicht selbst zu Hause heilen können. Jede Frau sollte es haben und lernen, **selber darüber nachzudenken.** Dann kann sie, wenn der Arzt sagt: „Sie müssen operirt werden", selbst die Entscheidung treffen. **Tausende von Frauen haben sich selbst mit meinem Haus-Heilmittel geheilt. Es hilft allen, Jung und Alt.**

An **Muetter** von **Toechtern.** Ich will Euch ein **einfaches Hausmittel** sagen, welches sicher, schnell und wirksam heilt: Weißfluß, Bleichsucht und schmerzhafte oder unregelmäßige Monatsregel bei jungen Mädchen. Völlige Gesundheit ist stets das Ergebniß nach dem Gebrauch.

Wo sie auch wohnen mögen, ich kann Sie an Damen in Ihrer eigenen Nachbarschaft hinweisen, welche es kennen und froh irgend einer leidenden Frau erzählen, daß diese **Selbstbehandlung** wirklich alle Frauenkrankheiten **heilt** und die Frau gesund, stark, kräftig und wohlgestaltet macht. **Senden Sie mir nur Ihre Adresse** und die **freie Behandlung fuer 10 Tage** gehört Ihnen, ebenso **das Buch.** Schreiben Sie noch heute, da Sie diese Offerte nicht wiedersehen mögen. Adressire:

Mrs. M. Summers, Box H, Notre Dame, Ind., U. S. A.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Untergegangen?

Duluth, 15. Dez. Der Bergedampfer Manistique stieß auf dem Superior-See mit dem von ihm geschleppten schiffbrüchigen Dampfer Ireland zusammen, wobei dieser so beschädigt wurde, daß der bei der Bergung helfende Schlippdampfer „Crosby" die Mannschaft an Bord nahm. Einer der Leute ertrank. Die Uebrigen wurden nach Bayfield gebracht. Als der „Crosby" nach dem Schauplatz zurückkehrte, konnte er vom „Manistique" keine Spur finden. Man befürchtet, daß dieser bei dem Zusammenstoß auch schweren Schaden nahm und gesunken ist. Er hatte eine Bemannung von 31 Köpfen. Der „Ireland" ist später gesunken.

Sarnia, Ont., 15. Dez. Kapt. Wm. Reid hat heute eine Depesche erhalten, wonach der Bergungsdampfer „Manistique" unversehrt in Bayfield, Wis., eingetroffen ist.

Des Preiskämpfers Ende.

Greenwich, Konn., 15. Dez. Gestern Abend starb in seinem Zimmer in einem hiesigen Hotel der frühere Preiskämpfer Joseph M. Neil. Seine „Frau" ließ wenige Minuten vorher einen Arzt holen, welcher sowohl unter dem rechten Auge des Sterbenden wie im Gesicht der Frau Spuren von Gewaltthätigkeiten feststellte. Die Frau reiste kurz darauf ab, zu ihrer Mutter nach New York, wie sie sagte. Der Leichenbeschauer hat heute eine Untersuchung eingeleitet.

Noch ein Kriegsschiff fertig.

Newport News, Va., 15. Dez. Der Panzerkreuzer Montana wurde heute hier unter den üblichen Förmlichkeiten vom Stapel gelassen. Der Kreuzer ist ein Schwesterschiff des am 6. Oktober vollendeten „North Carolina" und gut zur Hälfte fertig. Weitere Kriegsschiffe sind hier nicht im Bau.

Raubmord am hellen Tage.

Minneapolis, 15. Dez. C. A. Schmidt wurde heute Vormittag in seinem Candyladen, 122 Central Ave., von einem Räuber durch Schüsse tödtlich verwundet, und Karl Rasmussen, welcher Schmidt zu Hilfe kam, wurde niedergeschlagen und schwer verwundet.

Ausland.

Ruhe in Deutsch-Ostafrika.

Die schwarzen Landsleute jetzt völlig beruhigt. — Die amerikanischen Ladescheine für Getreide.

(Spezialkabeldepesche der N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 15. Dez. Gouverneur von Rechenberg von Deutsch-Ostafrika meldet, daß in dem Schutzgebiet der über ein Jahr dauernde Aufstand der Eingeborenen vollständig beendet ist und überall wieder geordnete Verhältnisse herrschen.

Die Ursachen der Auflehnung der Neger in Deutsch-Ostafrika waren in erster Linie religiöser Natur. Den abergläubischen Eingeborenen war durch ihre Fetischpriester und Medizinmänner weisgemacht worden, daß ein großer Zauberer vollständige Macht über die Weißen gewonnen hätte, und diese Vorspiegelungen hatten zur Folge, daß die Schwarzen das ihnen verhaßte Joch abzuwerfen versuchten. Die deutsche Regierung griff aber sofort mit kräftiger Hand ein. Vor allen Dingen wurden die den Küstenstaaten drohenden Gefahren durch prompte Entsendung von Kriegsschiffen und Marinetruppen vollständig beseitigt, worauf den Stationen des Hinterlandes durch Entsatzabtheilungen die Möglichkeit zum erfolgreichen Kampf gegen die Rebellen gegeben wurde. Zwar erlitt die Schutztruppe wiederholt verhältnißmäßig bedeutende Verluste, doch war von Anfang an die Niederwerfung des Aufstandes nur eine Frage der Zeit.

Die von den deutschen Importeuren von amerikanischem Getreide geförderten Bestrebungen, die in diesem Handel obwaltenden Mißstände durch Zusammengehen aller Interessenten in Europa zu beseitigen, sind von Erfolg gekrönt worden. Die hier abgehaltene internationale Getreidekonferenz hat beschlossen, die bei der Einfuhr von amerikanischem Getreide bisher als maßgebend geltenden Zertifikate der Versender, denen zufolge die Empfänger jeden Schaden infolge schlechter Beschaffenheit von Getreidesendungen zu tragen hatten, zurückzuweisen. In Zukunft werden die Importeure auf neuen Kontrakten bestehen, in denen die Amerikaner die gesunde Ablieferung des Getreides in den Bestimmungshäfen zu übernehmen haben.

Freudige Botschaft.

Angeblich ein Serum zur Heilung der Rückenmarksschwindsucht entdeckt.

Bern, 15. Dez. Dr. Kalle, Bakteriologe der hiesigen Universität, glaubt, daß er ein Serum zur Heilung der Rückenmarksschwindsucht entdeckt habe.

Mordversuch auf Admiral.

St. Petersburg, 15. Dez. Auf der Fahrt nach dem Taurida-Palast wurde heute Nachmittag von zwei Männern eine Bombe nach Admiral Dubassoff, dem früheren Genralgouverneur von Moskau geschleudert, den Admiral aber nur leicht verletzt. Die Thäter wurden verhaftet. Es sind schon wiederholt Mordversuche auf Admiral Dubassoff gemacht worden.

Einer der beiden Attentäter schoß mehrere Schüsse aus einem Revolver auf Dubassoff ab, während der andere die Bombe warf. Der Admiral hielt, obwohl am Bein verwundet, den Thäter fest, bis die Polizei kam.

Der kranke Schah.

Teheran, 15. Dez. Im Zustande des Schah ist heute eine kleine Besserung eingetreten, doch hat der Kranke nicht an Stärke zugenommen, und auf dauernde Genesung sind keine Aussichten vorhanden.

Schneestürme in Italien.

Rom, 15. Dez. Schwere Schnee-, Wind- und Regenstürme hausen in Italien; die Telegraphenverbindung mit Rom war heute völlig abgeschnitten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Stahltrust kauft in Waverly, N. J., große Gelände, um dort Lagerhäuser zu errichten.

— Den 17,000 Baumwollspinnern in Lowell, Mass., ist heute eine fünfprozentige Lohnerhöhung angekündigt worden.

— Der neue Gouverneur von New York, Hughes, will gleich nach seinem Amtsantritt die verschiedenen Staatsverwaltungszweige untersuchen.

— Jakob Dotterer erlag in Kokomo, Ind., gestern furchtbaren Verletzungen, welche er in der Erdbebenkatastrophe in San Franzisko erlitten hatte.

— Die Nord-Pazifik-Bahngesellschaft will ihr Aktienkapital von 155 auf 250 Millionen Dollars erhöhen, um mit dem Erlös ihr Bahnsystem besser auszubauen.

— Als nächster britischer Botschafter in Washington wird jetzt der Gesandte in Madrid, von Bunsen, ein Nachkomme des berühmten deutschen Gelehrten, genannt.

— Gouv. Folk will die Missourier Legislatur um Gesetze zum Ausschluß von sogen. Holding Companies, den Zentralkörpern von Trusts, aus dem Staate ersuchen.

— Gestrige Schadenfeuer: Elf Laden und Freimaurerhalle, Sharon, Ga., $50,000; Erste Nationalbank und sechs andere Gebäude, Wakonda, S. D., $75,000.

— Frau Barbara Enz in Nord-Elizabeth, N. J., wurde von ihrem Farmarbeiter Julius Schmid im Streit tödtlich verwundet. Schmid hat sich erschossen.

— Der gestern an der Küste von New Jersey gestrandete österreichische Frachtdampfer „Klara" wurde heute in tiefes Wasser geschleppt und konnte die Fahrt fortsetzen.

— Den Zehntausenden ihrer Arbeiter, welche weniger als $100 den Monat verdienen, hat die Standard Oil Co. zu Neujahr zehn Prozent Lohnerhöhung angekündigt.

— Bei Cowiche, Wash., brannte heute früh das Wohnhaus des Heerdenbesitzers Lorenz Tobert ab, und die drei kleinen Kinder des Mannes kamen in den Flammen um.

— Die 105 Jahre alte Frau Martha Hurt in Salina, Kas., hat auf Scheidung geklagt, weil ihr Gatte sie vor acht Jahren verließ, nachdem sie ihn aus dem Hause gejagt hatte.

— John Leitzel in Hummelstown, Pa., machte mit Messer und Hammer einen Mordangriff auf seine Haushälterin und deren Nichte und beging dann Selbstmord. Die Haushälterin liegt im Sterben.

— Der Supervisorenrath von San Franzisko hat die Einziehung von $4 bis $6 den Monat Miethe durch den Hilfsverein von solchen Bewohnern der 4741 Hütten in den Parks verboten, welche die Hütten selbst gebaut haben. Zweck der Verordnung ist, den Hilfsverein lahm zu legen.

— 220 Zahlungseinstellungen diese Woche, 226 in der gleichen Vorjahrswoche.

— Beim Brande eines Kosthauses in Butler, Pa., verlor der russische Arbeiter Zubek seine Spargroschen, welche er seiner Familie in Rußland senden wollte. Aus Gram ist der Mann tobsüchtig geworden.

— Auf der Chicagoer Jacht Belle, welche auf der Fahrt nach Jacksonville, Fla., in Memphis ankerte, brach gestern Feuer aus, es wurde aber bald gelöscht; die Reisenden, die Familien Condon und Bell, retteten sich ans Land.

— Der neue Tunnel unter dem East River, zwischen New York und Brooklyn, ist jetzt hergestellt. Genau mitten unter dem Fluß trafen die Arbeiterkolonnen, welche von beiden Seiten aus gearbeitet hatten, zusammen.

— Zu fünf Jahren Zuchthaus ist Frau Augie Birdsong in Hazelhurst, Miss., wegen Ermordung von Dr. Thos. Butler verurtheilt worden. Die Geschworenen hatten das geringste Strafmaß, $500 Geldbuße, empfohlen.

— Ein dreijähriges Kind eines französischen Arbeiters, Beauleau, in Lowell, Mass., rauchte seit einem Jahre eine Pfeife. Die Mutter meinte, es wäre nicht schädlich. Sie raucht selbst. Der Kinderschutzverein ist jetzt eingeschritten.

— Zu zehn Jahren Militärgefängniß ist der farbige Infanterist Eaton in San Antonio verurtheilt worden, weil er im „Kasten" fürchterlich geflucht hatte, und Brigadegeneral McCaskey hat das noch fürchterlichere Urtheil bestätigt.

— Vor dem Waldorf-Astoria Hotel in New York senkte sich heute früh das Asphaltpflaster um zwei Fuß unter einem Gespann infolge lockeren Bodens, auf den man unter jener Stelle bei der Anlage des Pennsylvania-Bahntunnels gestoßen war.

— Der Pfandleiher Sonnenberg, sein Gehilfe und ein Kunde, Frank Schwan, wurden gestern in Sonnenbergs Laden in Omaha geknebelt und der Laden dann ausgeräubert, einer der Verbrecher aber später erwischt. Sonnenbergs Verlust ist $8000.

— Der überspannte Millionär Stokes und seine Frau, eine frühere Fabrikarbeiterin, haben ihre kleine Miethswohnung auf der Ostseite in New York mit einer ganz einfachen Hütte am Long Island-Sund vertauscht, um mehr Geld für die Hebung des Volkes ersparen zu können.

— Leichenschau-Geschworene haben in Johnston, R. J., die 15jährige Ethel Smith gelobt, weil sie Elmer Briggs erschossen hatte, als dieser in die Smith'sche Wohnung einzudringen versuchte, um seine Frau und drei Kinder anzugreifen, welche dort vor ihm Zuflucht gesucht hatten.

— Der Stahlfachmann Hugh Walker in Pittsburg stürzte angeblich die Treppe hinab und brach das Genick. Stichwunden an der Leiche führten heute zur Verhaftung der Frau und ihres Kostgängers Robert Lloyd, denen Walker „nicht fein genug" für ihren Verkehr gewesen sein soll.

— Major Penrose und Kapt. Macklin von dem fortgejagten Negerbataillon werden kriegsgerichtlich prozessirt werden, weil sie die Mordthaten der Soldaten in Brownsville, Tex., nicht verhindert und nicht sofort, nachdem sie davon Nachricht erhalten, die Gewehre aller Soldaten untersucht hatten.

— Der Sprachforscher und Philologe Jeremiah Curtin, Ueberseter von russischen und polnischen Novellen, ist, 66 Jahre alt, in Bristol, Vt., gestorben. Er war Gesandtschaftssekretär und Konsul in St. Petersburg, hat für das Smithsonian-Institut auch Jahrelang ausgedehnte Forschungsreisen nach allen Welttheilen gemacht.

— Die Kammersängerin Corinne Rider-Kelsey aus Rockford, Ill., und ihr Gatte haben sich in New York verständigt, probeweise ein Jahr lang von einander getrennt zu leben, statt auf Scheidung zu klagen, in der Hoffnung, dann sich eines Besseren zu besinnen. Kelsey ist der Sohn eines Großhändlers in Droguen in Toledo.

— Von dem $20,000 betragenden Nachlaß an Baargeld, welches der unlängst verstorbene Farmer Morgan bei Porterville, Pa., überall auf seiner Farm versteckt hat, haben die Erben bislang erst $2000 gefunden. Seitdem Morgan vor einigen Jahren bei einem Bankkrach eine große Summe verloren hatte, traute er den Banken nicht mehr.

— Owen Lovejoy schilderte auf dem nationalen Kinderarbeit-Kongreß in Cincinnati die Kinderarbeit in den Weichkohlengruben. Dort würden noch immer Tausende von Kindern einem vorzeitigen Tode entgegengetrieben, sagte er. Die Behausungen der Kohlengräber seien bei dem allgemeinen Wohlstand des Landes eine Schmach für dieses.

— Der Brauer Konrad Seipp und Joseph Ryerson von Chicago und die Schauspielerin Lillian Russell von New York haben eine Gesellschaft gebildet, um dem Botaniker Geo. Baldwin eine wissenschaftliche Forschungsreise nach dem Innern von Neu-Seeland zu ermöglichen. Es handelt sich namentlich um die Auffindung neuer Orchideen-Arten.

— Kriegssekretär Taft versichert, daß die Filipinos jetzt den Segen des Friedens kennen lernten und der Ackerbau sich auf den Philippinen gedeihlicher Entwickelung erfreue, was aus der Abnahme der Reiseinfuhr hervorgehe. Eine Landbank mit Regierungsgarantie sollte gegründet werden, um durch Darlehen zu mäßigem Zinsfluß die Landwirthschaft noch mehr zu entwickeln. Das Verwaltungsjahr habe mit $1,500,000 Ueberschuß abgeschlossen werden können. Im nächsten Jahre werden große innere Verbesserungen geplant.

— Als der frühere Ladendiener Looney gestern aus Alaska, wo er zwei Jahre lang mit Erfolg nach Gold gesucht hatte, nach LaCrosse, Wis., zurückkam, um seine Braut Jessie Workman, welche im gleichen Geschäft wie er gearbeitet hatte, zu ehelichen, vernahm er, daß sie Dienstag mit einem Sänger, Howard Stryker durchgebrannt sei und diesen geheirathet habe. Looney trat sofort die Rückreise nach den Einöden von Alaska an.

— In dem Nord Dakota'er Prairiedorf Glenburn und der weiten Umgebung herrscht so bitterer Mangel an Kohlen, daß die Einwohner in den Schulen nächtigen und die Farmer das Holzwerk ihrer Scheunen zum Heizen benutzen. In Cando, N. D., mußte die elektrische Beleuchtung eingestellt werden. Die Bahnen behaupten, es fehle ihnen an Wagen. In Seattle hat aus Kohlenmangel die Universität geschlossen werden müssen, doch ist dort der Nothstand wegen des nur vorübergehend kalten Wetters nicht ernst.

Ausland.

— Im Befinden von König Oskar von Schweden war heute eine bedeutende Besserung eingetreten.

— Seehundsfälle wurden heuer auf dem Londoner Markt zu $3 das Stück weniger verkauft, als im letzten Jahre.

— Ungewöhnlich heftige Schneestürme herrschen an der ganzen Nord-Pazifikküste, nördlich von Britisch-Kolumbia.

— Aus dem Palast Becagli in Petriolo, Italien, ist ein werthvolles Wandgemälde von Della Robbia gestohlen worden.

— Das norwegische Königspaar und sein Sohn Olaf sind aus London zum Besuch des Kaisers heute in Berlin eingetroffen und von Kaiserpaar am Bahnhof herzlich begrüßt worden.

— Die belgische Kammer hat mit 127 gegen 30 Stimmen den Vorschlag des Königs Leopold, daß Belgien den Kongo-Freistaat an Belgien angliedere, angenommen; der König hat sich aber den Privatbesitz seiner großen Plantagen vorbehalten.

— Als die Regierungstruppen von Ekuador mit den gefangenen Rebellenführern in Cuenca eintritten, wurden sie von der Bevölkerung angegriffen, und es kam zum Schußwechsel. Der gefangene Oberst Vega wurde dabei von der Soldateska hinterrücks erschossen. Der Aufstand flammt überall wieder auf.

— Die Deutsche Gesellschaft für drahtlose Telegraphie hat unter Benützung des Mikrophons und des Funkentelegraph-Apparats erfolreich „drahtlose Fernsprech-Unterhaltung" zwischen Berlin und dem 24 Meilen entfernten Nauen geführt; es ist noch nicht festgestellt, auf wie große Entfernung die Stimme sich auf die angegebene Weise übertragen läßt.

— Die englische Schriftstellerin Marie Corelli nennt die genaue Beschreibung weiblicher Verschönerungsattribute und Bilder von halbnackten Frauen in Modezeitungen schamlos und versichert, daß Frauen, deren Interesse über das Niveau solcher Künste nicht herausrage, keineswegs Anspruch auf Gleichstellung mit den Männern und das Stimmrecht erheben könnten.

Lokalbericht.

Staatliche Wohlthätigkeit.

Es sollen der Legislatur verschiedene Vorschläge gemacht werden.

Die Mitglieder der Aufsichtsbehörden staatlicher Wohlthätigkeits-Anstalten haben die Berathungen, mit denen sie gestern Mittag unter dem Vorsitz vom Gouverneur begonnen, am Abend fortgesetzt und vorläufig zum Abschluß gebracht. Man hat sich auf verschiedene, der Legislatur zu machende Empfehlungen geeinigt, deren Annahme das Wohlthätigkeitskonto der Staatsverwaltung mit einer Mehrausgabe von $800,000 belasten würde. Die wichtigsten Punkte der Empfehlungen sind:

Einrichtung einer Anlage zur Herstellung von Anti-Toxin (Diphtherie-Serum) und unentgeltliche Vertheilung dieses Heilmittels — $15,000.

Unterbringung aller Geisteskranken, die jetzt von Countybehörden verpflegt werden, in Staatsanstalten — $450,000.

Einrichtung einer Kolonie für Fallsüchtige — $150,000.

Wasserkur-Einrichtungen für die Behandlung von Schwindsüchtigen — $120,000.

Es wurde ferner beschlossen, die landwirthschaftliche Abtheilung der Staatsuniversität zur Mithilfe heranzuziehen bei der Einrichtung staatlicher Acker- und Gartenbaubetriebe, in denen geisteskranke und fallsüchtige Personen mit Landarbeiten beschäftigt werden sollen; in diesen Betrieben soll vornehmlich Gemüsebau betrieben werden. — Der Staats-Architekt soll darauf sehen, daß alle in Zukunft zu errichtenden Staatsbauten brandsicher gemacht werden. Das Irrenasyl in Menard soll untersucht und, falls sich die Klagen bewahrheiten, welche in Bezug auf seine Baufälligkeit und die Mängel seiner sanitären Einrichtungen erhoben worden sind, zum Abbruch empfohlen werden. Hölzerne Bettstellen, von denen es in verschiedenen Staatsanstalten noch eine ganze Menge gibt, sollen so rasch wie möglich durch eiserne ersetzt werden. — Im Januar werden die Mitglieder der verschiedenen Aufsichts-Behörden nochmals zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammentreten, um den vorstehenden Empfehlungen die Form zu geben, in welcher sie vom Gouverneur der Legislatur unterbreitet werden sollen.

Leset die „Sonntagpost".

Gnädig abgelaufen.

Zwei Eisenbahner entgehen wie durch ein Wunder dem Tode.

Niemand verletzt.

Zwei Hochbahnzüge auf der Schleife entgleist. — Die Fahrgäste kamen mit dem bloßen Schrecken davon. — Tödtlich verlaufen. — Gräßlich verstümmelt.

Auf der Ashland Ave.-Kreuzung stieß heute Vormittag halb zehn Uhr der unter dem Namen „Milwaukee Flyer" bekannte Personenzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn mit einem unbesetzten Vorstadtzuge zusammen.

Dessen Lokomotivführer R. M. Scott und der Heizer H. J. Jones entgingen um Haaresbreite dem Tode. Der Tender der Lokomotive wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes in das Steuerhäuschen hineingetrieben. Scott und Jones aber kamen mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon. Doch wurden sie zwischen den Trümmern festgekeilt, und es mußte erst die „Wrackmannschaft" aufgeboten werden, um sie aus ihrer wenig beneidenswerthen Lage zu befreien. Das geschah auch erst nach geraumer Zeit, da das Abheben des Tenders schwere Mühe verursachte.

Die Lokomotive des Personenzuges wurde nur leicht beschädigt. Der Führer Curtis McCullom und der Heizer Nicholas Farley erlitten arge Brauschen, blieben aber dessenungeachtet auf ihrem Posten. Die Fahrgäste wurden unsanft durch einander gerüttelt, kamen aber so gut wie unversehrt davon.

Wer den Zusammenstoß verschuldet hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Bange Augenblicke.

Zwei Wagen eines Zuges der Northwestern-Hochbahn entgleisten gestern Abend kurz nach elf Uhr, als der Zug die Kurve an Wabash und Van Buren Straße nahm. Der Fahrgäste — es waren ihrer etwa 40 — bemächtigte sich ein hochgradige Aufregung. Sie kamen aber glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Ein schadhaftes Herzstück der Weiche soll den Unfall herbeigeführt haben. Letzterer hatte eine etwa einstündige Betriebsstörung auf der Hochbahnschleife im Gefolge. Die Hilfe der Polizei mußte in Anspruch genommen werden, um die Ruhe und Ordnung unter den zahlreichen, auf Beförderung wartenden Fahrgästen aufrecht zu erhalten.

Die Entgleisung dieses Zuges hatte indirekt die Entgleisung der Hinterräder des letzten Wagens eines Zuges der Chicago & Oak Park-Hochbahnlinie im Gefolge. Da die ersterwähnte Unfallsstätte nicht passirt werden konnte, fuhr der Oak Parker Zug zurück an 5. Ave. nach Lake Straße. Als er auf deren Geleise rangirt werden sollte, entgleisten die Hinterräder. Die Fahrgäste kamen unversehrt davon.

Unter Rossehufen.

Von einem Pferde, das vor einen Ablieferungswagen der Firma A. Booth & Company gespannt war, wurde gestern Abend der 72jährige Schneider Wm. Grubey, Nr. 112—114 Dearborn Str., der hier sein Geschäft seit dem Jahre 1865 betreibt, an N. Clark und Kinzie Straße über den Haufen gerannt. Der Verunglückte, der drei schwere Schädelwunden und einen Rippenbruch erlitten hat, wurde nach dem Passavant-Hospital, und, nachdem er verbunden worden war, nach seiner Wohnung, Nr. 609 Dearborn Str., geschafft. Seines vorgerückten Alters wegen wird sein Zustand für äußerst bedenklich gehalten.

Unter dem Fahrstuhl.

Zwei Zementleger, die auf dem Boden des Fahrstuhlschachts im Gebäude Nr. 105 Lake Str. beschäftigt waren, erlitten gestern Nachmittag schwere Verletzungen, als der Fahrstuhl aus der Höhe des dritten Stocks auf sie herniedersauste.

Joseph Busch, 37 Jahre alt, Nr. 160 Houston Ave., brach die Beine und wurde innerlich verletzt. Er liegt in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder.

Henry Gosch, 40 Jahre alt; brach das linke Bein und erlitt Brauschen. Die Polizei schaffte ihn nach seiner Wohnung Nr. 678 Union Str.

Wer den Fahrstuhl in Bewegung gesetzt hatte, konnte nicht ermittelt werden.

Brach das Genick.

Der 41jährige Edward Morrissey fiel gestern Abend vom Dache des von ihm bewohnten Hauses Nr. 247 Illinois Str., aus einer Höhe von 60 Fuß, auf das Pflaster. Er brach das Genick und fand auf der Stelle den Tod.

An N. Franklin und Superior Str. gerieth der 31jährige Adam Tokak, W. Chicago Ave. und Dix Str., zwischen die Außenwand einer Stallung und einen schweren Lastwagen. Bei dieser Gelegenheit erlitt er lebensgefährliche Quetschungen.

Zu Brei zermalmt.

Der 35jährige J. G. Morgan, ein Weichensteller der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, hauchte heute zu früher Morgenstunde in Irving Park unter den Rädern eines Personenzuges sein Leben aus. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Letzterer wurde, zum Theil wenigstens, zu Brei zermalmt. Ein Theil der zerhackten Fleischmasse blieb an den Rädern haften. Fleischfetzen wurden ein halbes Straßengeviert weit mitgeführt. Die Ueberreste des Verunglückten, die aufgelesen werden konnten, wurden nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1013 Irving Park Boulevard geschafft. Man muthmaßt, daß der Mann in Irving Park wohnte und sich auf dem Wege zur Arbeit befand, als er von seinem Verhängniß ereilt wurde.

Michael McDonald, Nr. 4728 Bishop Straße, der am 11. Dezember an Laflin Straße von einer 47. Straße-Elektrischen überfahren wurde, ist heute im St. Bernhards-Hospital den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen. Die betreffende Car wurde von dem Motorführer Daniel McLinder, Nr. 4020 Dearborn Str., und dem Schaffner H. P. Roache, Nr. 4435 Princeton Ave., bedient. Die Leute sind nicht verhaftet worden. McDonald war ein Arbeiter und 50 Jahre alt.

Schwierige Löscharbeit.

Vier Hochbahnwagen u. ein Schuppen in Flammen aufgegangen.

Die „geladene" Schiene.

Sie gefährdete das Leben der Feuerwehr. — Kurzschluß verursachte muthmaßlich den Brand, der frühmorgens am Endpunkte der Logan Square Linie ausbrach.

Am Endpunkte der Logan Square-Linie der Metropolitan-Hochbahn gingen heute früh gegen vier Uhr drei Motorwagen im Werthe von je $12,000, ein Personenwagen im Werthe von $6000 und ein zweistöckiger Wagenschuppen in Flammen auf. Das Feuer drohte nicht nur, sich 20 anderen Wagen, die auf dem Hochbahngerüst standen, mitzutheilen, sondern gefährdete auch das Leben der Feuerwehr. Erst nach Verlauf einer halben Stunde konnte der Strom, der die „dritte" Schiene speist, abgestellt werden. Bis zu diesem Zeitpunkte waren die Feuerwehrleute, die, schwere Schläuche nach sich ziehend, wiederholt die Geleise kreuzen mußten, in beständiger Gefahr, mit der „geladenen" Schiene in Berührung zu kommen und getödtet zu werden.

Hartnäckiger Brand.

Der Brand, der während einer Stunde der Anstrengungen der Feuerwehr, seiner Herr zu werden, spottete, wurde muthmaßlich in einem der Motorwagen durch Kurzschluß verursacht. Als er von einem der wenigen Angestellten, die sich um jene Zeit dort im Dienst befanden, entdeckt wurde, standen drei Wagen und der unter dem Gerüst gelegene Schuppen in Flammen. Die sofort alarmirte Feuerwehr war pünktlich zur Stelle, hatte aber ihre liebe Noth, die brennenden Wagen zu erreichen. Fast ein Straßengeviert weit standen auf dem Gerüst Wagen an Wagen. Ehe diese Wagenreihe auf ein Nebengeleise an Humboldt Boulevard und Milwaukee Ave. gezogen und in Sicherheit gebracht werden konnte, verging kostbare Zeit. Inzwischen hatten Feuerwehrleute das Gerüst erklommen und, trotz der ihnen drohenden Gefahr, von dort aus die Flammen bekämpft. Andere Feuerwehrleute legten Leitern an das Gerüst an und versuchten, dort festen Fuß zu fassen. Sie mußten aber der unerträglichen Hitze und dem erstickenden Qualm weichen.

Verursachte keine Betriebsstörung.

Weder die brennenden Wagen noch der Schuppen, der durch Funken oder Feuerbrände in Brand gesetzt worden war, konnten gerettet werden. Doch gelang es der Feuerwehr, ein Umsichgreifen des Brandes zu verhüten. Sie wurde in diesem Bemühen allerdings von den durch den grellen Feuerschein aus dem Schlafe geschreckten Bewohnern der Nachbarschaft thatkräftigst unterstützt. Dank der frühen Morgenstunde wurde durch das Feuer eine nennenswerthe Betriebsstörung nicht verursacht.

Durch Feuer gefährdet.

Im Erdgeschoß des dreistöckigen Backsteingebäudes Nr. 1424 Roscoe Boulevard brach gestern Abend Feuer aus, das die Bewohner, die Eigenthümerin des Hauses, Frau Ida Molak, sowie H. Goldmann und Frau W. Einstein, nebst ihren Familien, zur Flucht auf die Straße nöthigten. Es wurde von der sofort alarmirten Feuerwehr gelöscht, nachdem die Flammen sich schon der nach dem zweiten Stock führenden Treppe mitgetheilt hatten. Man muthmaßt, daß ein überheizter Zentralofen den Brand verursachte.

Die Ziviltrauung.

Richter Bruggemeyer möchte sie durch die kirchliche ersetzt sehen.

Vor Stadtrichter Bruggemeyer wurde heute gerade ein Fall verhandelt, in dem ein wie Hund und Katze zusammenlebendes Ehepaar die Rolle von Kläger und Beklagter spielte, als zwei Liebesleute von South Chicago, der 21 Jahre alte Harry True und die 18 Jahre alte Klara Ruppert, mit einer Heirathslizens in der Hand, den Gerichtssaal betraten und in einer Ecke Aufstellung nahmen. Als die Blicke des Richters auf den rosafarbenen Zettel fielen, den True wie eine Signalflagge vor sich hielt, wußte der Richter, was die Glocke geschlagen, unterbrach die Gerichtssitzung und spleißte das Pärchen in einem anderen Gerichtssaal zusammen. Der neugebackene Ehemann wollte dem Richter durchaus eine Banknote in die Hand drücken, aber dieser hatte große Mühe, True davon zu überzeugen, daß er seine volle Schuldigkeit gethan haben werde, wenn er dem Gerichtsschreiber die Summe von zwei Dollars bezahle.

Später sprach sich Richter Bruggemeyer dahin aus, er halte es durchaus nicht für angebracht, daß Richter oder Friedensrichter Trauungen vornähmen, besonders nicht während offener Gerichtssitzung, in der womöglich häuslicher Krieg oder Scheidungsverlangen den Gegenstand bildeten. Dies könne auf ein Brautpaar nur einen schlimmen Eindruck machen, wie die Trauung durch einen Richter oder Friedensrichter ja überhaupt eine sehr nüchterne, die von einem Priester oder Pastor vorgenommene, dagegen eine viel eindrucksvollere Sache sei, die einen bleibenden, heilsamen Einfluß auszuüben vermöge.

Machte keine Umstände.

A. N. Schroeder, Nr. 4714 Evans Ave., wurde heute früh an Grand Boulevard und 47. Str. von zwei Räubern überfallen. Einer der Burschen setzte ihm einen Revolver an den Kopf und herrschte ihn an: „Ihr Geld oder das Leben!" Schroeder machte keine Umstände, ließ sich durchsuchen und wurde um $15 erleichtert. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

* John Malter, Nr. 709 Tallman Ave., der gestern von einem Gerüst am Neubau an Blanche Straße und Holt Ave. abstürzte, ist heute den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im St. Marien-Hospital erlegen. Der Mann war 45 Jahre alt.

Deutschlands Bevölkerung.

Im deutschen „Reichsanz." wurde Ende November das endgiltige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 veröffentlicht, nachdem das vorläufige bereits im März d. J. mitgetheilt worden war. Wie sich jetzt herausstellt, war bei der letzten Zählung die Bevölkerung des Reichs noch um 36,000 Köpfe größer, als man nach der vorläufigen Ermittelung angenommen hatte. Sie bezifferte sich auf 60,641,278 Personen gegen 56,367,178 im Jahre 1900, hat also in der letzten fünfjährigen Zählungsperiode um 4,274,100 Personen oder 7,6 v. H. zugenommen. Die Periode von 1885 bis 1890 hatte eine Zunahme 7,8 v. H. ergeben, also verhältnißmäßig etwas mehr. Beachtenswerth ist, daß sich die männliche Bevölkerung in den letzten Volkszählungsperioden stärker vermehrt als die weibliche, so daß der Ueberschuß der weiblichen Personen, den Deutschland seit langem stets gehabt hat, immer mehr schwindet. Am 1. Dezember 1905 zählte Deutschland 29,884,681 männliche und 30,756,597 weibliche Personen; die Zahl der männlichen hat sich in den letzten 5 Jahren um 2,147,434, die der weiblichen nur um 2,126,666 vermehrt. Die stärkere Zunahme des männlichen Geschlechts ist auf die geringe Auswanderung und die den starken Zuzug von Ausländern, der vornehmlich Männer umfaßt, zurückzuführen. Im einzelnen sei bemerkt:

Die Bevölkerung Preußens beträgt 37,293,324 Personen gegen 34,472,509 im Jahre 1900, hat sich also um 2,820,815 oder 8,2 v. H., mithin etwas stärker als die des gesammten Reichs vermehrt. Von den einzelnen Provinzen zeigt die stärkste Zunahme das Rheinland mit 676,539 Einwohnern; demnächst folgen Westfalen mit 430,313 und Brandenburg mit 423,352. Der zweitgrößte Staat Bayern hat 6,524,372 Einwohner und zeigt eine Zunahme in den letzten fünf Jahren um 348,315 Einwohner. Die Bevölkerung Bayerns war bei der letzten Zählung nur noch um 88,000 Einwohner stärker als die Rheinprovinz und wird bei der nächsten Volkszählung sicher von der letzteren überholt sein. An dritter Stelle rangirt Sachsen mit 4,508,601 Einwohnern und einer Zunahme von 306,385, an vierter Württemberg mit 2,302,179 Einwohnern, das aber in der Zunahme (132,699) von Baden überflügelt wird, wo bei 2,010,728 Einwohnern eine Zunahme um 141,870 gezählt worden ist. Es folgt Elsaß-Lothringen mit 1,814,564 Einwohnern und einer Zunahme von 95,094, während von 1895 bis 1900 nur eine Zunahme um 78,484 stattgefunden hatte. Hessen ist der letzte Staat, dessen Einwohnerzahl 1 Million übersteigt; sie betrug 1,209,175 und hat um 90,196 zugenommen. Alsdann folgt Hamburg mit 874,878 und der starken Steigerung um 95,094 Einwohnern. Die anderen Staaten stehen in nachfolgender Reihenfolge: Mecklenburg-Schwerin 625,045 (Zunahme 17,275), Braunschweig 485,958 (21,625), Oldenburg 438,856 (39,676), Sachsen-Weimar 388,095 (25,222), Anhalt 328,099 (11,944), Sachsen-Meiningen 268,916 (18,185), Bremen 263,440 (38,558), Sachsen-Koburg-Gotha 242,432 (12,882), Sachsen-Altenburg 206,508 (11,594), Lippe 145,577 (6,625), Reuß j. L. 144,584 (5,374), Lübeck 105,857 (9,082), Mecklenburg-Strelitz 103,451 (849), Schwarzburg-Rudolstadt 96,835 (3,776), Schwarzburg-Sondershausen 85,152 (4,254), Reuß ä. Linie 70,603 (2,207), Waldeck 59,127 (1,209) und Schaumburg-Lippe 44,992 (1,860). Die Reihenfolge der Staaten hat sich nur insofern geändert, als Mecklenburg-Strelitz, das überhaupt die geringste absolute und relative Zunahme zeigt, von Lübeck überflügelt worden ist.

Die einsame Missionsstation.

Die einsamste Missionsstation in der Welt dürfte die sein, die auf der Herschel-Insel im fernen Nordwesten von Kanada liegt. Das nächste Postamt ist 2000 Meilen entfernt. Nur zweimal in jedem Jahr können daher Postsendungen zu dieser Station befördert werden. Die Insel ist zudem rauh und unwirthlich; länger als zwei Monate scheint im Winter keine Sonne, und nirgends erblickt das Auge einen Baum oder Strauch. Die Eskimos, bei denen die Missionare ihre Thätigkeit ausüben, sind ihrem Einfluß durchaus zugänglich und nehmen schnell bessere Sitten und Gewohnheiten an.

— Schlechtes Gewissen. — Gattin: „Die ganze Zeit, da Du gestern im Bureau warst, schlief unser Kleiner." — „Hm, am Ende ist der Junge gar von mir erblich belastet."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Mit Sonntagpost..................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Genügende Entschädigung.

Eine seltene Bescheidenheit — oder soll man es Feigheit nennen? — hat das nationale Abgeordnetenhaus bei der Berathung der „Omnibus“ - Bewilligungsbill bekundet. Es hat nämlich beschlossen, die Gehälter seines Sprechers, des Vizepräsidenten und der Kabinetsmitglieder auf je $12,000 zu erhöhen, aber einen Antrag, auch die Abgeordneten und die Senatoren aufzubessern, hat es mit 188 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Wenn also nicht der Senat weniger schüchtern ist und hinterher doch die angeregte Gehaltserhöhung auf $7500 den Kongreßmitgliedern zutheil werden läßt, so werden diese gar nichts von der Prosperität gewinnen, die bekanntlich gerade durch sie begründet worden ist und aufrecht erhalten wird. Während jeder Arbeiter höheren Lohn fordert und erhält, sollen die Vertreter des Volks und die Abgesandten der souveränen Einzelstaaten ohne die geringste Zulage zufrieden sein. Sie selbst wissen zwar, daß sie dem Lande bedeutend mehr werth sind, aber die undankbare Wählerschaft könnte an einem „Salärgrabsch“ Anstoß nehmen und abermals auf die nachgerade abgedroschene Thatsache hinweisen, daß es an Bewerbern um Kongreßsitze noch nie gefehlt hat.

Die Volkswirthe sind sich noch nicht ganz klar darüber, ob die Kaufkraft des Goldes sich verringert hat, oder ob alle anderen Waaren in Folge der vermehrten Nachfrage im Preise gestiegen sind. Sicher ist jedoch, daß der Lebensunterhalt im engeren wie im weiteren Sinne jetzt kostspieliger ist, als vor 30 Jahren. War also damals ein Gehalt von $5000 für die Mitglieder beider Häuser des Kongresses eben ausreichend, so muß es heutzutage entschieden unzulänglich sein. Von wenigen ländlichen Volksvertretern abgesehen, die sich allen „gesellschaftlichen“ Verpflichtungen entziehen, können die Senatoren und Repräsentanten in Washington mit $5000 wirklich nicht „auskommen“. Es fragt sich aber, ob ihr Gehalt, gleich dem der Staats- und Bundesbeamten, als vollständige Bezahlung für ihre Dienste aufzufassen ist, oder nur als „Diäten“, wie sie beispielsweise die Geschworenen für ihre Zeitversäumniß beziehen.

Ursprünglich galt das Amt eines Volksvertreters allgemein als Ehrenamt und war deshalb nicht besoldet. Erst als in Europa die parlamentarische Herrschaft vom Adel und dem „höheren“ Bürgerthum auch auf die „unteren“ Klassen überzugehen begann, tauchte der Gedanke auf, den Parlamentsmitgliedern für die Dauer der Tagungen eine Entschädigung zu gewähren. Das geschah aber nur, damit auch unbemittelte Männer an der Landesgesetzgebung theilnehmen könnten. In den Ver. Staaten von Amerika, die ja von Hause aus eine demokratische Republik waren, wurden die Gesetzgeber von allem Anfang an besoldet, doch erhielt sich in den Einzelstaaten bis auf die allerjüngste Zeit die Vorstellung, daß sie lediglich während der Tagungsperioden Gehalt zu beziehen hätten. Hier und da richtete sich das Gehalt sogar nach der Länge der Tagungen, bis man die Beobachtung machte, daß die Legislaturen immer länger beisammen blieben. Dann wurde den Gesetzgebern ein „festes“ Gehalt“ ausgeworfen, damit sie möglichst schnell mit ihrer Arbeit fertig werden sollten.

Der Kongreß hat bekanntlich eine kurze Tagung, die mit Abzug der Weihnachtsferien nicht ganz drei Monate währt, und eine lange, deren Dauer von der Menge der vorliegenden Geschäfte abhängt, aber fast niemals sechs Monate übersteigt. Es kommt daher selten vor, daß ein Abgeordneter oder Senator seinen Privaterwerb ganz aufgibt und ausschließlich von seinem Amtsgehalte lebt. Abgesehen davon ist es mindestens zweifelhaft, ob die Nation verpflichtet ist, ihren Vertretern die Mittel zu einem „standesgemäßen“ Auftreten zu liefern. Indessen würde sie schon in ihrem eigenen Interesse diese Einwürfe fallen lassen, wenn sie die Gewißheit hätte, daß ein Gehalt von $7500 dem Kongresse bessere Männer zuführen würde, als das jetzige von $5000. Das glaubt aber kein Mensch, und insbesondere kein Senator oder Abgeordneter, denn jeder dieser Herren ist fest davon überzeugt, daß in seinem Staate oder Wahlkreise kein besserer Mann aufzutreiben ist, als er selbst. Unter diesen Umständen ist eine Gehaltserhöhung wenigstens nicht nöthig, wenngleich sie diesem oder jenem Parlamentarier willkommen sein würde. Als „Tagegelder“ genügen $5000, und ein Geld- oder Nähramt sollte die Volksvertretung nicht werden.

Polizei und Hospital.

Seit Alderman Dever im Stadtrath auf einen Fall unglaublicher polizeilicher Brutalität hinwies, sind so viele Fälle ähnlicher Scheußlichkeit zur Kenntniß der Behörden gebracht worden, daß es beinahe scheinen will, als hätte man nur auf Herrn Devers Bemerkungen gewartet, wie im Theater auf das Klingelzeichen, den Vorhang vor den polizeilichen Schandthaten hinwegzuziehen — bezw., daß die Zeugen solcher Menschenschindereien seitens Angehöriger der Polizeimannschaft erst nach und Dank Herrn Devers Vorgehen, den Muth fanden, gegen die Polizei aufzutreten und zu sagen, was sie von polizeilicher Brutalität wußten. Mehrere dieser Fälle wurden schon durch Dienstentlassung der Missethäter erledigt; bezüglich anderer steht die Untersuchung noch aus, doch ist es so gut wie gewiß, daß auch da die Entlassung der brutalen Burschen das Ergebniß sein wird. In allen diesen neuen Fällen polizeilicher Brutalität waren junge und „neue“ Polizisten, Leute, die erst kurze Zeit im Polizeidienst waren, die traurigen Helden. Sie bestätigen also die vor kurzem an dieser Stelle vertretene Ansicht daß die Leute nicht durch den in unserm Polizeidienst herrschenden Geist brutal gemacht werden, sondern ihre brutalen Neigungen mitbringen, und gerade die „Neuen“ gefährlich sind, weil sie ihre neue Macht und Würde überschätzen und glauben, sich ihren Neigungen hingeben zu dürfen. In dieser Richtung ist dem schon Gesagten vorläufig nichts hinzufügen, und es soll auch nicht erörtert werden, ob es wirklich so weit gekommen ist, daß man sich im Publikum scheut, gegen Polizisten als Kläger aufzutreten, so lange man sich nicht durch besondere Umstände von ihrer „Rache“ geschützt glaubt. Aber eine andere Frage drängt sich auf angesichts der Aussagen, die am Donnerstag bei der Leichenschau über die Ueberbleibsel eines gewissen Achilles Meret gemacht wurden.

Der Fall Meret dürfte den Lesern aus den Lokalspalten genügend bekannt sein, so daß hier auf Einzelheiten nicht eingegangen zu werden braucht. Meret, ein als schwachsinnig, aber durchaus harmlos bekannter Mann in den Fünfzigern wurde am Frühabend des 2. Dezember von der Polizei in ein Hospital auf der Nordseite eingeliefert. Er trug mehrere Kopfwunden, die vor seiner Einlieferung von einem Apotheker nothdürftig verbunden worden waren, und deren eine anderthalb Zoll Länge hatte. Zwei Tage nach seiner Einlieferung wurde Meret vom Fieberdelirium befallen, und am Morgen des 9. starb er, offensichtlich ohne wieder zu sich gekommen zu sein. Sämmtliche Zeugen, die am Donnerstag vor dem Koroner aussagten, erklärten, Meret sei durchaus kein Säufer gewesen, sondern habe nur sehr mäßig — nur ein paar Glas Bier den Tag — getrunken und alle stimmten darin überein, daß er an dem verhängnißvollen 2. Dezember durchaus nüchtern erschien. Der Mann, in dessen Gesellschaft er vor seiner Verknüppelung durch einen Polizisten, während längerer Zeit war, erklärte, sie hätten jeder nur ein Glas Bier getrunken. Der Arzt, der den Unglücklichen im Hospital „behandelte“, gab aber „Säuferwahnsinn“ als Todesursache an, und der Koronersarzt pflichtete seinem Kollegen bei. Wie war das möglich?! Wie konnte Säuferwahnsinn den Tod eines Mannes herbeiführen, der nachgewiesenermaßen sehr mäßig im Trinken und ehe er in's Hospital gebracht wurde ganz nüchtern gewesen war? Wie konnte ein Arzt schlankweg auf Säuferwahnsinn schließen, da er doch erkannt haben und wissen mußte, daß die schweren Kopfwunden, die Meret trug, von Knüppelhieben herrührten? Und wie kommt es, daß der Koroners-Arzt sich der Ansicht seines Kollegen vom Hospital anschloß, ohne nachzuforschen, ob nicht etwa einer der Knüppelhiebe einen Schädelbruch verursachte, der dann zum Delirium und Tod geführt hätte?

Wenn es nothwendig ist, polizeilicher Brutalität und Willkür ein Ende zu machen, dann wird es vor allen Dingen nothwendig sein, sich erschöpfende Antworten auf jene Fragen zu verschaffen. Den Hospitalarzt sollten sich seine Berufsgenossen, die auf ihren Stand stolz sind, vornehmen; der Koronersarzt sollte sich vor seinen Vorgesetzten, bezw. den zuständigen Behörden verantworten müssen. Seine Antwort kann man vorausahnen — er wird erklären, daß er sich auf die Angaben des Hospitalarztes verließ, eine Untersuchung nicht für nöthig hielt, da doch das Zeugniß eines respektablen Arztes vorlag. Dann wird es aber gerathen sein, die ganze Arbeitsmethode der Koroners-Aerzte in Polizeifällen, bei denen es sich um arme Teufel handelt, möglichst eingehend zu beleuchten. Und mindestens ebenso nothwendig scheint es, das Verhältniß zwischen unserer Polizei und den Hospitälern gründlich zu untersuchen. Das Hospital, in dem der verknüppelte Meret an „Säuferwahnsinn“ starb, soll sich der ganz besonderen Zuneigung der Polizei erfreuen ein anderes Hospital soll bei der Polizei „in Verruf“ sein. — Wieso — warum?

Es ist durchaus nothwendig, daß das Publikum Aufklärung über die Ursachen dieser verschiedenen Gesinnung erhalte. — —

Weisheit Carnegies.

An den Patrioten aus der Bürgerkriegszeit, der bereit war, alle Verwandten seiner Frau auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, erinnert der Stahlkönig Carnegie mit seiner Rede über Erbschafts- und Einkommensteuer. Er ist Feuer und Flamme für die Erbschaftssteuer, die nur seine Nachkommen treffen würde. Und voll Abscheu verwirft er die Einkommensteuer, die er selber zahlen müßte.

Was die Erbschaftssteuer anlangt, so steht Carnegie ganz auf dem Roosevelt'schen Standpunkte: die Steuer soll dazu dienen, die „übermäßig angeschwollenen“ Vermögen kleinzukriegen. Mit großer Genugthuung verweist er auf sein vor siebzehn Jahren geschriebenes Buch: „Das Evangelium des Reichthums“, worin bereits Alles geschrieben stehe, was jetzt vom Weißen Haus aus als neueste Weisheit verkündet wird. Zugleich führt er für den Glauben, der in ihm ist, kräftige Gründe in's Feld. Zunächst den, daß der reiche Mann den vielen Reichthum, den er hinterläßt, nicht selber hervorgebracht hat. Millionäre, sagt er, „schaffen“ überhaupt keinen Reichthum. Von der menschlichen Gesellschaft, von der Bevölkerung, vom Volke wird er geschaffen. Der Millionär hat nur Grundeigenthum gekauft, oder Erz aus der Erde gegraben, oder Stahl fabrizirt oder Eisenbahnen gebaut. Und nur weil das Volk gezwungen war, das Grundeigenthum der Millionäre zu miethen, oder ihren Stahl zu kaufen, oder auf ihren Eisenbahnen zu fahren — nur deshalb haben sie die vielen Millionen aufzuhäufen vermocht. Aller Reichthum stammt vom Volke, also müsse er, wenn der Millionär dahinscheidet, auch wieder zurückfallen an das Volk. Ueberdies sei der ererbte Reichthum eine Gefahr und ein Schaden für die Kinder. Nach seiner eigenen Erfahrung urtheilend, würde er (Carnegie) seinem Sohne — (den er nicht hat, nota bene!) — „lieber einen Fluch als den allmächtigen Dollar hinterlassen“. Auch verbiete schon das öffentliche Interesse, daß man Leute aufwachsen lasse, oder eine Klasse von Leuten größer werden lasse, die nicht nöthig haben, für all' ihren Reichthum und Luxus der menschlichen Gesellschaft einen Gegendienst zu leisten. Und deshalb ist er für die Erbschaftssteuer, und zwar für eine aufsteigende, mit der Größe der Vermögen sich vergrößernde Steuer — je größer, desto besser!

Ganz was anders aber sei es mit der Einkommensteuer. Eine Steuer vom Einkommen thätiger Geschäftsleute erheben, hieße die Bienen, die den Honig für den nationalen Bienenstock zusammentragen, hindern am Einsammeln des Honigs. Die wahre Weisheit sei, nicht das Einsammeln zu hindern, wohl aber tüchtig zuzugreifen, nachdem Einer fertig ist mit dem Sammeln. Gladstone hat einmal gesagt, daß die Einkommensteuer ein Volk von Lügnern mache, und Herr Carnegie schließt dieser Ansicht sich an. Er hält es für unerträglich, daß die Steuererheber ihre Nasen in jedermanns intimste Vermögensangelegenheiten stecken, wie das geschehen müßte, wenn jedermanns Einkommen zur Besteuerung veranlagt werden sollte. Thränen treten ihm in die Augen, wenn er des schwer ringenden jungen Geschäftsmannes gedenkt, der sich abängstet, ob ihm auch morgen die Bank auf seine Note die ihm fehlenden tausend Dollars borgen wird, und der dann Einsicht in seine bedrängte Lage dem Steuereinschätzer geben muß, der vielleicht selber ein Bankdirektor ist oder Verbindungen hat mit einer Bank.

Und da es der Herr Carnegie ist, der das Alles sagt — ein Mann, der unter Brüdern seine zweihundert oder dreihundert oder noch mehr Millionen werth ist — so werden seine Aeußerungen über das ganze Land hin telegraphirt und die „Weltblätter“ bringen hochachtungsvolle, spaltenlange Berichte darüber. Hätte es ein Anderer gesagt, der kein hundertfacher Millionär ist, so wäre natürlich entsprechend weniger Aufhebens gemacht worden. Und statt der Hochachtung würden die Berichte vielleicht so etwas wie Spott geathmet haben. Vielleicht hätte man sogar gelacht über die groteske Befürchtung, daß durch die Einkommensteuer das amerikanische Volk zu einem Volke von Lügnern gemacht werden könnte. In der That muß, wer darüber nicht lacht, allen Sinn für Humor verloren haben.

Hat der Engländer Gladstone die besagte Aeußerung gethan, so hat er dabei die Entschuldigung gehabt, daß man in England die amerikanische „Personal Property“ - Steuer nicht kennt. Daß man dort kein Steuergesetz hat wie man's hier hat, das von den Steuerpflichtigen — (und steuerpflichtig macht es Jeden und Jede)— nichts Geringeres verlangt, als daß er Alles, was er irgendwie an Eigenthum besitzt, aber buchstäblich Alles der Steuerbehörde offenbare. Daß er Rechenschaft gebe von jedem Dollar, den er in der Tasche hat, oder in der Bank hat, oder an Jemand ausgeliehen hat. Und von Allem, was er sich erspart hat und wo und wie er es angelegt hat. Und von Allem was er sonst hat, vom Ring am Finger, von der Uhr in der Tasche, vom Bild an der Wand und vom Schmuck seiner Frau, von jeder Hose, von jedem Rocke und von jedem Unterrocke, von jedem Stück Möbel und von den Kohlen, die er im Keller liegen hat: — von Allem den vollen, rechten und gerechten Werth angebe und die vorgeschriebene Steuer darauf zahle. Und seinen Eid darauf ablege, daß er nichts verheimlicht und von Allem die genaue Wahrheit gesagt hat. Ist jemals ein Gesetz gemacht worden, das dazu angethan ist, nicht bloß ein Volk von Lügnern sondern ein Volk von Meineidigen zu machen, so hat man es hier. Ein Volk, das unter solchem Gesetze gelebt hat, an dessen Wahrhaftigkeit ist entweder nichts mehr zu verderben, oder sie ist überhaupt nicht zu verderben. Kein Forschen nach dem Einkommen kann so „inquisitorisch“ sein, wie das Forschen nach „allem“ Eigenthum es ist — oder sein würde und müßte, wenn das Gesetz durchgeführt würde.

Und was das famose Gleichniß von den Bienen und dem Honig betrifft, so würde das nur zutreffen, wenn die Regierung nicht auch jetzt schon Steuern erhöbe und damit wegnähme von dem Honig, der angesammelt wird. Sie würde, wenn sie statt der Verzehrsteuern und der Tarifsteuern eine Einkommensteuer erhöbe, deswegen nicht mehr zu nehmen brauchen. Mehr nehmen würde sie nur von den Leuten vom Schlage des Herrn Carnegie, die jetzt im Verhältniß zu ihrer Zahlungsfähigkeit zu wenig bezahlen, wofür sie entsprechend weniger nehmen würde von den anderen, minder Bemittelten, die doch auch Honig zu sammeln bemüht sind und denen jetzt, im Verhältniß zu ihrer Zahlungsfähigkeit, zuviel genommen wird.

Rheumatismus

Ist eine der innerlichen Krankheiten. Er zeigt sich in örtlichen Schmerzen und Qualen —entzündete Gelenke und steife Muskeln— aber er kann nicht durch örtliche Behandlungen geheilt werden.

Es bedarf einer innerlichen Behandlung, und die beste ist ein Kursus mit der großen Blut-Medizin

Hood's Sarsaparilla

welche die Säure aus dem Blut ausscheidet und den ganzen Körper aufrichtet.

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Respekt vor der Uniform in England

Ueber den Hauptmann von Köpenick hat man sich auch in England sehr amüsirt. Aber auch das stolze Albion ist, wie ein Londoner Korrespondent schreibt, nicht von der übertriebenen Ehrfurcht vor der bunten Uniform frei, und so ist denn auch in England der Boden für Komödien à la Köpenick vorhanden. Es ist zwar keine englische, aber eine wunderschöne spanische Uniform, die dieses Mal ihren Träger in zwei Fällen zum Siege über die Einfalt geführt hat.

Vor kurzem erschien am Hauptthor der Portsmouther Schiffswerft ein spanischer Offizier in Uniform und fragte nach dem Höchstkommandirenden. Er wurde in dessen Bureau geführt und setzte unter vielen Entschuldigungen dem Admiral Douglas auseinander, daß er von einem in Cowes liegenden Kreuzer komme, an dessen Bord sich ein schwerkranker Fähnrich zur See befände. Er komme anzufragen, ob es nicht möglich sei, daß dieser in ein englisches Hospital übernommen würde, da an Bord sein Leben gefährdet sei. Admiral Douglas telephonirte nach Haslar (Marinehospital) und gab die nöthigen Befehle für die Aufnahme des Kranken. Unter vielem Danke empfahl sich der Offizier, nachdem er noch mitgetheilt hatte, daß der Kranke an den Kings Stairs landen würde. Unter Begleitung eines jüngeren englischen Offiziers begab sich der Spanier auch dorthin, aber das Boot, das den Kranken bringen sollte, blieb aus. Anscheinend enttäuscht, ersuchte der Spanier den englischen Kameraden um Angabe eines Telegraphenbureaus, da er sich wegen Ausbleibens des Kranken zu erkundigen wünsche, worauf ihm dieser erwiderte, zum Telegraphiren sei es noch immer Zeit. Das Boot würde noch eintreffen, er solle nur zunächst mit ihm nach der Kaserne kommen und dort mit den Kameraden diniren. Dieses Anerbieten wurde angenommen. Bei dem Diner ging es sehr lustig zu, so daß der Spanier beschloß, an Land zu bleiben, und erst am nächsten Tage nach Cowes zurückzukehren. Eine Droschke kam an; bevor er diese bestieg, fiel dem Hidalgo ein, daß er kein englisches Geld bei sich habe. Vielleicht wäre einer der Kameraden so freundlich, ihm spanisches Geld zu wechseln. Ein warmherziger Unterleutnant fragte, ob er ihm mit $20 dienen könne, das Wechseln sei eine langweilige Sache, er solle nur das Geld als Darlehn betrachten und ihm morgen zurückschicken.

Der Gast nahm den Vorschlag unter vielen Danksagungen an und befahl dem Kutscher nach Keppels Hotel zu fahren. Inzwischen warteten die Haslarer Hospitalbeamten auf den Midshipman und telephonirten, als dieser nicht kam, an die Marinebehörden in Portsmouth. In der Annahme, daß der spanische Offizier vielleicht mit den fidelen englischen Kameraden den Zweck seines Kommens vergessen habe, telephonirte Portsmouth nach Cowes und meldete, daß das Zimmer des Hospitals für den erkrankten Midshipman vom spanischen Kreuzer bereit sei. Es kam darauf die Meldung, daß weder ein spanischer Kreuzer noch ein spanischer Offizier in Cowes vorhanden sei. Tableau! — Der junge Mann wartet noch immer auf seine 20 Dollars.

Man zerbricht sich noch heute den Kopf, wer der Spanier sein könnte, da der Schwindel ursprünglich anscheinend nicht beabsichtigt gewesen ist und erst infolge der nicht vorauszusehenden Einladung zum Diner möglich wurde. Man hat die ganze Geschichte zu vertuschen gesucht, schon weil man in blindem Vertrauen auf die Uniform eines befreundeten und jüngst durch verwandtschaftliche Bande mit England engliirten Landes den Spanier frei und ungenirt auf der Werft hatte herumbummeln lassen. Aber die englische Presse kennt keine Diskretion.

Jetzt wird das Pendant zu dieser Geschichte aus Gravesend gemeldet. Es handelt sich offenbar um dieselbe spanische Uniform und um denselben Mann. Es erschien auf dem Terrace Pier in einer strahlenden Uniform mit einer schönen jungen Dame ein dunkler, fremdartig aussehender Herr. Obwohl an die Wunder der See gewöhnt, starrte doch die ganze Bevölkerung des Terrace Pier das Paar an. Wie suchend blickte sich der Offizier um, bis sein Blick auf einen jungen Bootführer fiel, den er heranwinkte: „Ich bin der Marquis v. Lantidi,“ redete der Fremde den Bootführer Pattison in gebrochenem Englisch an, „und Inspektor der „Pelayo“, eines der Schiffe der spanischen Flotte, die vor dem Hafen auf hoher See vor Anker gegangen sind. Ich erwarte eines der Schiffe heute im Hafen von Gravesend“. „Brauchen Sie einen Bootsmann?“ fragte Pattison. Der Marquis bejahte und fragte, was es kosten würde, wenn ein Lotse das Schiff den Fluß hinaufnehmen und in die Docks führen würde. Er gebrauche auch einen Bootführer, da das Schiff nie in diesem Hafen gewesen sei. Pattison schlug seinen Bruder als Lootsen vor. Die Sache würde 25 Dollars kosten. Der Marquis nahm diesen Vorschlag an, zog dann einen Scheck auf fünf Pfd. Sterling hervor, erklärte, er müsse an die Zahlstelle telegraphiren, da dies sein einziges Geld sei, was um so unangenehmer wäre, als er am Abend noch mit Mr. Fairbank, einem sehr angesehenen Marineintendanten, in Gravesend im Hotel diniren wolle. Dann, als käme ihm eine glückliche Idee, fragte er den Bootführer, ob er nicht 20 Doll. disponibel habe. Pattison suchte auszuweichen und schlug dem Marquis vor, lieber das Geld bei seinem Agenten zu erheben, willigte aber schließlich doch darein, das Geld vorzuschießen. Pattison begleitete darauf den Marquis in das Old Falcon Hotel, wo dieser ein Zimmer für die Nacht bestellte, das er möglicherweise nicht benutzen, wenn auch voraus bezahlen würde, da er die Dame noch nach Tilbury zu bringen habe. Nachdem der Marquis noch auf der Station die Huldigungen der Eisenbahnbeamten entgegengenommen, dampfte er mit seiner Dame ab, und beide sah man niemals wieder.

Lynchgericht in Petersburg.

Ein entsetzliches Lynchgericht wurde in Petersburg unweit der Newa am Obwodny-Kanal an einem Arbeiter verübt. Barkenarbeitern, die in dieser Gegend arbeiten, war vom Unternehmer mitgetheilt worden, daß von nun ab der Lohn erniedrigt werden würde, und daß schon eine Anzahl Arbeitsloser sich bereit erklärt habe, für geringeren Lohn zu arbeiten. Die Barkenarbeiter versammelten sich nun zur Berathung über ihre Lage und beschlossen, um jeden Preis die Zahlung des bisherigen Lohnes durchzusetzen.

Am Morgen des nächsten Tages gingen die Arbeiter zwar zu ihren Barken hin, jedoch ohne sich am Löschen zu betheiligen. Nur auf einer Barke sah man einige neuengagirte Arbeiter, unter denen die Streikenden einen der ihrigen, den Bauer Wassili Antonow bemerkten. Dieses Verhalten ihres Kameraden wirkte aufregend auf die Arbeiter. Sie beschimpften ihn, und einer der Arbeiter ergriff einen Stein und schleuderte ihn auf Antonow. Diesem Beispiel folgten die anderen Arbeiter, so daß auf Antonow ein ganzer Regen von Steinen niederprasselte. Der Aermste suchte sich zu retten, lief auf eine Barke und wollte sich verstecken, wurde jedoch eingeholt und von neuem mißhandelt. In diesem Augenblick bemerkte einer der Arbeiter einen in der Nähe brennenden Scheiterhaufen. „In's Feuer mit dem Verräther!“ rief er. „In's Feuer mit dem Schurken!“ Die Arbeiter schleppten den schon halb ohnmächtigen Antonow zum Scheiterhaufen. Zuschauer versuchten dagegen zu protestiren, konnten aber gegen die tobende Menge, die drohte, jeden ihr in den Weg Tretenden zu erschlagen, nichts ausrichten. Währenddessen nahmen einige den schon am Boden liegenden Antonow an Händen und Füßen und warfen ihn in die Mitte des Scheiterhaufens. Schließlich kamen aber einige Polizisten herbei. Der Arbeiterhaufe lief jäh auseinander, und Antonow wurde aus dem Feuer gerissen. Der Unglückliche war in einem furchtbaren Zustande: seine ganze Kleidung war vollständig verbrannt, der Körper mit schweren Brandwunden bedeckt, einige Stellen waren sogar angekohlt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Im Laufe des Tages gelang es der Polizei, einige der Hauptschuldigen zu verhaften.

Kupfer und Kohle unter dem Polareise.

Die Polarländer, die auf ihre unter Schnee und Eis liegenden mineralischen Schätze noch nicht recht untersucht worden sind, scheinen mehr als andere Länder mit solchen Reichthümern gesegnet zu sein. Vor einigen Jahren schon hat man begonnen, auf Spitzbergen systematisch Kohle zu fördern, und die dahingehenden Unternehmungen haben sich als lohnend erwiesen. Vor Kurzem ist die neunte und letzte Ueberwinterungsexpedition nach Spitzbergen von Tromsö abgegangen. Im Ganzen werden dort zum Zweck der Kohlengewinnung 70 Mann überwintern, die an drei Stellen die „schwarzen Diamanten“ zutage fördern sollen. Im nächsten Jahre will man den Betrieb auf die Nordküste der Insel bei Bell-Sund ausdehnen, wo im verwichenen Sommer sehr umfangreiche Kohlenlager entdeckt worden sind. Auch Grönland überrascht durch seine immensen Kupferlager. Die von dem Kopenhagener Kaufherrn Bernburg zum Zwecke mineralogischer Untersuchungen nach Grönland entsandte Expedition ist zurückgekehrt. Sie hat nach der Londoner „Tribüne“ bei Alanjarßnak in Grönland ausgedehnte Kupferlager entdeckt, von denen man glaubt, daß sie sich als die reichsten und besten der Welt erweisen werden. So ist die Wahrscheinlichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß nach geraumer Zeit im hohen Norden stattliche Bergwerke in Betrieb genommen werden.

Schulunterricht im Zähneputzen.

Eine neue Uebung wurde, wie der „Dental Surgeon“ berichtet, in den öffentlichen Schulen Londons eingeführt. Die Anforderungen der Reinlichkeit und Hygiene des Mundes werden jetzt den Kindern in einem besonderen Unterricht beigebracht. An jedem Tage vor der Morgenpause empfangen die Kinder Anweisungen im sachgemäßen Gebrauch der Zahnbürste. Sie amüsiren sich nicht wenig darüber. Der Lehrer oder die Lehrerin examiniren jedoch ihre Schüler gewissenhaft in dem neuen Unterrichtsgegenstand, um sich zu vergewissern, daß sie ihre Belehrungen auch mit Verständniß aufgefaßt haben.

Leset die „Sonntagpost.“

Vierklassige Menschen.

Es gibt „drüben“ nicht nur erstklassige, sondern auch vierklassige Menschen. Das kann man aus einer merkwürdigen Bekanntmachung erkennen, die im Wartesaal des Bahnhofes in Herzberg a. Harz angeschlagen ist. In Rundschrift steht da zu lesen: „Bekanntmachung. Die Sitzplätze auf diesem Platze und zwar an den gedeckten Tischen sind nur für die mit Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse versehenen Reisenden bestimmt. Die mit Fahrkarten 4. Klasse versehenen Reisenden haben auf der gegenüberliegenden Seite auf den dort befindlichen Stühlen und Bänken Platz zu nehmen. — Herzberg, den 10. Mai 1906. Königlicher Eisenbahnbahnhof 1. Kl.“ — Das muß wirklich ein „königlicher“ Eisenbahnbahnhof sein.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Bruder

Franz Junker

am 13. Dezember im Alter von 75 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Dezember, um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 205 Sedgwick Str., nach der St. Josephs-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Junker geb. Lacher, Gattin.
Frank J. Junker, William Junker, Söhne.
Barbara Junker geb Borscha, Schwiegertochter.
Elizabeth Lenzen, Schwester.

Bitte keine Blumen. frfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Henry A. Molter

am 15. Dezember, Morgens 5:30 Uhr, im Alter von 66 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Dezember, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 5 Concord Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Molter, Gattin.
Henry Molter, Sohn.
Harry Bohl, Enkel.
Nebst Verwandten. saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester

Katharina Maurer geb. Sundmacher,

Wittwe von Michael Maurer, im Alter von 33 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., am Sonntag Nachmittag 1 Uhr 30 Min. nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Harry, Katharina, Adam, Maria, Ernst, George und Niklas Maurer, Kinder
Ernestine Sundmacher, Mutter.
Ernst und Hermann Sundmacher, Brüder, nebst Verwandten. frfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Frank Krueger

im Alter von 22 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Dezember, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 922 54. Str., nach der Evang. St. Lukas Kirche, 32. und Green Str., dann nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Krueger und Mary Krueger, Eltern.
Charles Krueger, Bruder. frfa

Todes-Anzeige.

Vernon Unterstützungs-Verein.

Allen Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Käthie Maurer

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Dezember, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., nach Oakwoods.

Juliens Wilhelm, Präsident.
Robert Eisel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Philipp Lenz

im Alter von 77 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung in Kenosha, Wis., am Sonntag, den 16. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Schuler.

Nachruf.

Zur traurigen Erinnerung an unseren lieben Sohn

Willie,

welcher heute vor drei Jahren, am 15. Dezember, 1903, gestorben ist.

Du warst der Eltern Trost,
Des Vaters größte Freude,
Der Mutter einziger lieber Sohn,
Doch liebt Dich Gott mehr als wir beide.
D'rum rief er Dich so jung hinab
In das stille Todesgrab.

Gewidmet von den tiefbetrübten Eltern:
Peter und Margarethe Krohn, 407 S. California Ave.,
nebst Schwester Julia Jordon und Verwandten.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unseren lieben Vater

Paul Walther.

welcher heute vor einem Jahre, am 15. Dezember 1905, gestorben ist.

Zu früh schlug diese bittre Stunde,
Die Dich aus unserer Mitte nahm;
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Zu schmerzlich war für uns das Scheiden,
Zu bitter Dein zu früher Tod,
Und weinend um Dein Grab wir stehen,
Mit Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Marie Walther, Johanne Walther, Frau Gertrud Stasch, Töchter.
J. Stasch, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Kirchen - Gesangbücher, Bibeln, Andachtsbücher, Erbauungsschriften, in größter Auswahl und zu allen Preisen.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7'ep,didosa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 18noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 870 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Wank, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Todes-Anzeige.

Unity Loge Nr. 18 der Ritter und Damen von Amerika.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Katie Maurer

am Mittwoch, den 12. Dezember, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Dezember, um halb zwei Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten:

Julius Wilhelm, Präsident.
Robert Eisel, Sekr.
frfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Miller

am 14. Dezember im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Dezember, 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 133 Canalport Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Louise, Annie, Alvina, John Miller und Mrs. Reynolds, Kinder.

Mitglied der Bakers' & Confectioners' Union, Local Nr. 2, und des Chicago Bäcker-Unterstützungs-Vereins.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry J. Robrahn

am 14. Dezember im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1907 N. Marshfield Ave., nach der St. Lukas Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., von da nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Bertha Robrahn, Gattin.
Maria und Frida, Töchter.
frfa

Gestorben: Max Tauber, geliebter Bruder von Sigfried, Emanuel, Simon und Charles Tauber, am 15. Dezember im Alter von 40 Jahren. — Beerdigung vom Hause seines Bruders Emanuel Tauber, 449 N. Marshfield Ave., am Sonntag, 1 Uhr Nachm., nach dem Bethel-Kirchhof. safon

Gestorben: Albert F. Hahn, geliebter Gatte von Augusta Hahn, geb. Frederich, Vater von Morris und Annie Hahn und Emma Stoll, am 14. Dez. — Beerdigung Sonntag Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, 15 DeKalb Str., nach Concordia.

Gestorben: Mary, geliebte Tochter von Joseph und Lizzie Baldouf, am 14. Dez. im St. Francis-Hospital. Beerdigung am Sonntag, den 16. Dezember, 2 Uhr Nachm., in Mt. Greenwood.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden sagen wir unseren herzlichsten Dank für die zahlreichen Blumenspenden und die innige Theilnahme, die sie uns bei dem Tode und dem Begräbniß unseres lieben Vaters

John Scheuerman

erwiesen haben.

Frau Fred Lublow, Henry, Frank und Lizzie Scheuerman, Kinder.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Wenn wir bedenken alle Leiden,
Womit wir hier belastet sind!
Was gibt man um die Handvoll Freuden
Wie diese Erde sie uns bringt?
Da kommt der Tod als Freundes-Bote,
Da ist kein Leid nicht d'rin zu seh'n,
Der Mensch ist wie 'ne Erbsenschote,
Den Samen läßt er hier aufgeb'n:
Und nach dem Tode kommt die stille
Und tausendfach ersehnte Ruh'
Und unvergeßlich ist der Wille
Und Amen sagt sein Gott dazu.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, dem Fortuna-Frauenverein, dem Garfield Frauenverein und dem Deutsch-Amerikanischen Damenverein für die zahlreiche Theilnahme, die schönen Blumenspenden und die prompte Auszahlung des Sterbegeldes beim Begräbniß unserer geliebten Gattin und Mutter

Charlotte Evers

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Christopher Evers und Familie.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion..................Leon Wachsner
Sonntag, den 16. Dezember 1906.
13. Abonnements - Vorstellung.
Zum ersten Male in Chicago:
Das Land der Jugend
Lustspiel in 3 Akten von Hans Bauer.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1, $1.50 jetzt zu haben. dosafon

1. Stiftungsfest und Ball
veranstaltet vom
Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1
am Samstag, den 12. Januar 1907,
in der Vorwärts-Turnhalle, Division Str. und California Ave.—Anfang 8 Uhr Abends.—Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cts.

Großes Skat - Turnier
— in —
Grunwald's Halle,
früher Knuths,
1211 Lincoln Avenue, Ecke Paulina Straße.
Sonntag, den 16. Dezember 1906.
Eintritt $1.00. — Anfang punkt 3.30 Nachm.

Achtung, Kameraden! Agitations-Versammlung des Deutschen Krieger-Vereins Lake View findet statt am, den 16. Dez. 1906, Nachm. 3 Uhr, in uns. Halle, Ecke Wellington u. Lincoln Ave. Kameraden, die im deutsch. Heere u. Marine gedient haben, ehrenvoll entlassen, ihre Militärpapiere haben, können in dieser Versammlung unentgeltlich aufgenommen werden. Ueber alles Nähere wird in der Versammlung Aufschluß gegeben. Kameradschaftlich einladend:
dosa Das Komite.

The Relic House,
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Mangold's Orchester.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. — Achtungsvoll
mz6,didosa* John Weis, Eigenthümer.

Schwaben-Heim.
Neuen Wein verkauft an Familien in Flaschen sowie bei Gallonen
G. Kaiser,
210 Wells Str., nahe Chicago Avenue.
18nov.momisa,1mo

Kretlows Tanzschule,
401 Webster Ave.
Eröffnung des 2. Kursus für Anfänger u. vorgeschrittene Schüler am Donnerstag, 3. Jan. 1907. Zirkulare geschickt, Auskunft ertheilt und Anmeldungen in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Telephon Dearborn 3594. 15dz,1m,misafon

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nov16*
war

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 1304.

N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Laden offen jeden Abend bis Weihnachten.

DEPARTMENT STORE
Knoop & Co
NORTH AVE. AND VINE ST.

Laden offen jeden Abend bis Weihnachten.

Nur noch 7 Einkaufstage!

Unsere Auswahl in

Spielwaaren, Puppen

und sonstigen

Weihnachtssachen

ist größer wie je. Alle Aufträge prompt erledigt. Unsere Preise sind billiger und das Einkaufen bequemer wie in der unteren Stadt. Schließen Sie sich dem Urtheil Anderer an: Bei Knoop's ist gut einzukaufen.

E. H. KNOOP & CO.,
North Ave. und Vine Str.

Lokalbericht.

Geschworene entlassen.

Einer von ihnen hatte mit dem Anwalt der Klägerin gesprochen.

In Richter Dickers Stadtgericht sollte gestern der Schadenersatz-Prozeß von Frau Margaret Coffey, 3009 Butler Str., gegen die Chicago City Railway Company stattfinden. Geschworene wurden ausgewählt und Frau Coffey erklärte auf dem Zeugenstande, daß sie, ihr Mann und einige Andere am 23. September in einer Kutsche gefahren seien, daß diese an 29. und Butler Str. von einem Straßenbahnwagen angerannt und sie, die Klägerin, herausgeschleudert und schwer verletzt worden sei. Während der Zeugenvernehmung verließ der Geschworene Alexander Wyberskh seinen Sitz, begab sich zum Anwalt der Klägerin, F. X. Busch, und sagte etwas zu ihm. Dem Anwalt der Straßenbahn-Gesellschaft war das nicht entgangen, er machte den Richter darauf aufmerksam, und die Verhandlung wurde unterbrochen. Mit Ausnahme der Anwälte mußten alle Anwesenden das Gerichtszimmer verlassen, worauf der Richter dem Anwalt Busch eine Rüge dafür ertheilte, daß er den Geschworenen hatte zu sich reden lassen. Man kam dann überein, die Geschworenen zu entlassen und den Fall vor dem Richter allein zu verhandeln.

Dr. Levin begrüßt.

Gehörte der russischen Duma an, ist jetzt in der Verbannung.

Von vierhundert Vertretern hiesiger jüdischer Vereinigungen begrüßt, traf gestern Dr. S. Levin, eines der zwölf jüdischen Mitglieder der aufgelösten russischen Duma, von New York in Chicago ein.

„Obwohl ich gegenwärtig in der Verbannung lebe," sagte Dr. Levin, „werde ich doch nach der Wahl im nächsten Monat ohne Gefahr nach Rußland zurückkehren können. Ich glaube, daß das Volk die herrschende Mehrheit im Parlament gewinnen wird."

Dr. Levin empfing in seinem Zimmer im Auditorium-Annex den ganzen Tag Besucher. Er hat hier Verwandte, wird drei Tage hier bleiben, dann nach Cleveland gehen und Mitte Januar nach Rußland zurückkehren. Heute Abend ist er der Gast des „B'nai B'rith Council" im Standard-Klubhaus, wo Adolf Kraus den Vorsitz führen und u. A. Dr. Emil G. Hirsch sprechen wird. Morgen Vormittag wird Dr. Levin im Isaiah-Tempel, 45. Straße und Vincennes Ave., am Nachmittag in der Synagoge an Judd und Clinton Str. predigen, und am Abend wird ihm zu Ehren von den Zionsrittern im Hause 211 W. 12. Str. ein Bankett gegeben.

Wurden handgemein.

In der Schneiderwerkstätte der Firma Edward Strauß & Company, Nr. 248 Market Str., geriethen gestern John Cosentino und Martin Gardik in Streit. Dieser artete in eine Prügelei aus, in deren Verlauf Cosentino seinem Gegner mit der Scheere einen Stich in den Unterleib beibrachte. Die Bluthat verursachte hochgradige Aufregung unter den übrigen 85 Angestellten.

Fand eine Perle.

Beim Essen im Auditorium Hotel fand gestern Nachmittag Frau Charles Denehy von Kansas City in einer Auster eine Perle im Gewicht von einem Karat. Ein Reisender aus New York bot ihr $100 dafür, aber sie lehnte ab.

Kurz und Neu.

* Eine Koronersjury hat gestern entschieden, daß der Plumber Wahlström von der Edgewood Ave. für das Ableben seines Nachbars Wach in keiner Weise verantwortlich ist. Wahlström ist daraufhin außer Verfolgung gesetzt worden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Veränderung des Pachtvertrags betreffend das Congreß Hotel.

Ein Uebereinkommen zwischen der Familie Colvin und der Congreß Hotel Company, durch welches der am 31. Januar abgeschlossene Pachtvertrag verändert wird, wurde gestern im Grundbuchamt eingereicht. Der Vertrag betrifft Grundstück und Gebäude des Congreß Hotels, 17—21 Congreß Str., und bestimmte ursprünglich, daß bis zum 31. Dezember d. J. ein Gebäude für mindestens $60,000 fertigzustellen sei, und daß die Pächter $30,000 zu den Kosten beitragen sollten.

Nach den veränderten Bestimmungen sollen die Pächter nur $15,000 beitragen und bis zum 31. Dezember 1920 nur die Hälfte der Steuern bezahlen. Der Vertrag gilt bis zum 31. Dezember 1926.

H. B. Mathews jr. hat von Frank H. Clark das Apartment-Gebäude 5908 — 5910 South Boulevard in Austin, 100 bei 150 Fuß Grund, für $18,000 gekauft.

Für die Chicagoer Vorbereitungsschule für städtische, innere und auswärtige Mission wird auf dem soeben gekauften Grundstück in Indiana Ave., gegenüber der Schule, 98 Fuß nördlich von 50. Str., ein neues Schlafhaus für $40,000 gebaut werden. Das Grundstück hat 100 bei 160 Fuß und ist für $7500 von Alfred Lambeau gekauft worden. Das neue Gebäude wird 80 bis 90 Zöglingen Unterkunft gewähren.

Hermann Benze hat an Alice G. Kerfoot das Eigenthum in Calumet Ave., zwischen 54. und 55. Str., 25 bei 150 Fuß, Westfront, für $18,000 verkauft.

Eine Flasche Oliven.

Edward Krehl bekam sie angeblich statt einer Farm.

Edward Krehl, ein 60 Jahre alter Mann, erzählte gestern dem Stadtrichter Fake, wie er für eine Flasche Oliven $356 bezahlt habe. Er hat, erzählte er, eine Zeitungsanzeige gesehen, durch welche Henry Ulrich einen Käufer für eine Farm in Nekoosa, Wis., suchte. Ulrich zeigte ihm angeblich eine Anzahl schöner Landkarten, auf denen die Farm verlockend dargestellt war, dann will er Ulrich die genannte Summe, die Ersparnisse mehrerer Jahre, gezahlt und von ihm eine Flasche Oliven als Probe der Erzeugnisse der Farm erhalten haben. Später hat er, wie er sagt, entdeckt, daß Alles Schwindel war. Krehl wohnt im Hause 5547 Ingleside Ave. Ulrich wurde unter $10,000 Bürgschaft gestellt.

Fast todtgeschlagen.

Vor dem Englewood Union-Hospital wurde der wohlhabende Landwirth Benjamin Perring aus Ranoul, Ill., von zwei Wegelagerern überfallen und schwer mißhandelt. Die Räuber hätten ihn wahrscheinlich todtgeschlagen, wenn nicht eine Krankenpflegerin, die auf den Ueberfall aufmerksam geworden war, ein Fenster geöffnet und gellend um Hilfe geschrien hätte. Die Banditen suchten, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben, das Weite. Perring brach bewußtlos zusammen. Er fand Aufnahme im St. Bernhard-Hospital, wo sein Zustand als bedenklich, wenn auch nicht hoffnungslos, bezeichnet wurde.

Abgestürzt.

Der 44jährige John Malter, Nr. 709 N. Talman Ave., war gestern im Begriff, ein Karnies an dem zweistöckigen Neubau an Blackhawk und Holt Str. anzubringen, als er ausglitt und abstürzte. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch und innerliche Verletzungen erlitten hat, ringt im St. Marien-Hospital mit dem Tode.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen	20.16
Schweiz: 100 Francs	19.28
Holland: 100 Gulden	40.10
Dänemark: 100 Kronen	26.65
Rußland: 100 Rubel	51.65

Arbeiteten rasch.

Delegaten zum Charterkonvent des Redens müde.

Angenommene Empfehlungen.

Herrn Cooleys Empfehlungen für die Besetzung der vakanten Distrikts-Superintendentenstellen. — Läßt sich nicht verblüffen. — Neuer Boulevard-Plan.

Die Charterkonvention hat gestern eine ganze Menge Geschäfte erledigt und dabei verhältnißmäßig wenig debattirt. Einen längeren Redekampf gab es nur über die Frage, ob der Stadt auch das Recht gesichert werden solle, Grundbesitz auch außerhalb ihrer Grenzlinien zu erwerben und das auf dem Wege des gerichtlichen Enteignungsverfahrens. In der entsprechenden Empfehlung war nicht mit genügender Klarheit ausgedrückt, zu welchen Zwecken solche Erwerbungen sollen gemacht werden dürfen. Countyrichter Rinaker gab deshalb der Befürchtung Ausdruck, die Stadt könnte unter einer derartigen Ermächtigung sich eines Tages den schönsten Platz in Evanston aussuchen, um darauf ein Arbeitshaus errichten zu lassen. Herr B. A. Eckhart suchte diese Befürchtung zu zerstreuen durch die Erklärung, daß Landkäufe außerhalb der Stadtgrenzen nur zur Ausdehnung des städtischen Park- und Boulevard-Systems gemacht werden würden. Um in dieser Beziehung sicher zu gehen, wurde der Paragraph an den Ausschuß für Planung des Charterentwurfes zurückverwiesen, der ihn in eine unzweideutige Form bringen soll.

Die Müller-Akte.

Ein Antrag, der Stadt auch in Bezug auf alle anderen Nutzanlagen ein gleiches Erwerbungsrecht zu sichern, wie sie es unter der Müller-Akte in Bezug auf Straßenbahnen besitzt, wurde mit 36 gegen 9 Stimmen angenommen. Gegen die Verstadtlichung gesprochen wurde nur von dem Delegaten Frank G. Hoyne, doch erklärten verschiedene von den Herren, welche für die Vorlage stimmten, daß sie zwar für die Erwerbung der Anlagen, nicht aber dafür seien, daß die Stadtverwaltung auch deren Betrieb übernehme. In diesem Sinne erklärte sich auch Herr Hoyne mit der Vorlage einverstanden. Dagegen gestimmt haben die Delegaten Hill, Brown, Church, Pendarvis, Raymer, Revell, Shanahan, Shepard und Smulski. — Der Stadt soll die Befugniß gesichert werden, Fahrpreise und sonstige Benutzungsraten zu reguliren und von Zeit zu Zeit vorzuschreiben, was zur Verbesserung des Dienstes in Bezug auf Ausdehnung der Anlagen usw. zu geschehen habe. Ein Antrag, die Bestimmung aufzuheben, nach welcher zur Einrichtung von Nutzanlagen die Zustimmung der Besitzer vom größeren Theil des Grundbesitzes erforderlich ist, der zunächst dadurch berührt wird, wurde mit 26 gegen 14 Stimmen verworfen.

Aemter abgeschafft.

Es wurde beschlossen, die jetzt selbstständige Stellung des Stadteinnehmers abzuschaffen und die Obliegenheiten dieses Beamten dem Stadt-Schatzmeister zu übertragen. Das Amt des Stadtschreibers soll aufhören ein Wahlamt zu sein. Die Besetzung soll vom Stadtrath durch eine entsprechende Verfügung geregelt werden. — Dem Stadtrath soll das Recht zustehen, die Amtsführung in städtischen Verwaltungs-Abtheilungen untersuchen zu lassen und den betr. Ausschuß zur Vorladung von Zeugen zu ermächtigen, sowie zur Erzwingung der Vorlegung von Geschäftsbüchern und Dokumenten. — In Bezug auf die Verwilligung städtischer Gelder und die Aufnahme von Anleihen soll Alles bleiben wie bisher. Oeffentliche Arbeiten soll die Stadtverwaltung von Kontraktoren besorgen lassen dürfen; ein Versuch des Delegaten Revell, Kontraktoren, welche ihren Verpflichtungen nicht gebührend nachkommen, für die Folge von der Bewerbung um Kontrakte auszuschließen, scheiterte an dem Einwande, daß eine derartige Bestimmung ein Uebergriff in das Gebiet des staatlichen Strafrechtes sein würde.

Der Konvent ist auch heute wieder in Sitzung und befaßt sich jetzt mit Regulationen für die Park- und Boulevard-Verwaltung.

Distrikts-Schulsuperintendenten.

Superintendent Cooley suchte gestern beim Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten in aller Form um Besetzung der Vakanzen nach, die in Distrikts-Superintendenten-Stellen vorhanden sind. Drei von sechs Stellungen sind unbesetzt, denn Distrikts-Superintendent Lane ist gestorben, Distrikts-Superintendent Kirk hat abgedankt, und Distrikts-Superintendent Lowry hat sich pensioniren lassen. Herr Cooley empfiehlt nun für diese drei Vakanzen Frl. Minnie R. Cowan und die Herren Orville T. Bright und Edward C. Rossiter. Der Ausschuß trägt sich mit der Absicht, die Schulbeaufsichtigung, welche bisher von den Distrikts-Superintendenten ausgeübt wird, zu „reorganisiren". Er hat aber hierfür noch keinerlei Vorkehrungen getroffen; Kommissär Post, der als Führer des Ausschusses gilt, ist nicht in der Stadt. Man stand deshalb der Empfehlung des Herrn Cooley ziemlich rathlos gegenüber. Kommissär Mills beantragte, daß die Empfehlung dem Unter-Ausschusse überwiesen werden möge, welcher Empfehlungen für die „Reorganisirung" machen soll. Frl. Addams als Vorsitzerin stellte fest, daß ein derartiger Unterausschuß nicht besteht, weil der Antrag, ihn einzusetzen, nie zur Abstimmung gebracht worden ist. Es wurde dann beschlossen, die Angelegenheit bis zur nächsten Woche zurückzulegen. — Man wandte sich nun einer anderen Angelegenheit zu. Kommissär Kuflewski hatte die von Hilfs-Superintendent Megan gegen ihn erhobene Anschuldigung für falsch erklärt, daß er ihm mit Vergeltung dafür gedroht hätte, daß seine Empfehlung dreier Bewerberinnen um Lehrstellen an den Abendschulen nicht berücksichtigt worden war. Herr Megan wurde gerufen und legte zunächst das betreffende Empfehlungsschreiben vor, welches mit Kuflewskis Namen unterzeichnet ist. Kuflewski bestritt die Echtheit seiner Unterschrift, aber es ergab sich, daß er einen Stenographen der Erziehungsbehörde mit der Abfassung des Schreibens beauftragt und ihn ermuthigt hatte, den Brief für ihn zu unterzeichnen. Am nächsten Dienstag soll nun der fragliche Stenograph vernommen werden, und noch ein zweiter — Der zeitweilig zum Spezialagenten der Schulverwaltung ernannte James H. Watson hat die Zivildienst-Prüfung für die Stelle nur als drittbester bestanden und soll nun einem Hrn. John M. Kelly Platz machen, der die Prüfung als bester bestanden hat. Angeblich um Kelly fortzugraulen, hat nun der Ausschuß für Grundstücke und Bauten das mit der Stellung verbundene Gehalt von $100 auf $50 den Monat herabgesetzt. Kelly hält das aber für eine nur zeitweilige Maßnahme und läßt sich dadurch nicht davon abhalten, den Posten anzunehmen. — Der Ausschuß hat beschlossen, sich die Innendekoration der N. S. Davis-Schule anzusehen, welche sehr mangelhaft ausgefallen sein soll, aber von dem Inspektor William Haskell trotzdem für gut erklärt worden ist. Besagter Inspektor ist der Vater von Franklin H. Haskell, dem Präsidenten der Firma, welche die Arbeit besorgt hat.

Soll Boulevard werden.

Die Eigenthümer der großen Ladengeschäfte an der State Straße wollen zu veranlassen suchen, daß die State Straße, vom Jackson Blvd. an nördlich bis zur Ohio Straße, für einen Boulevard erklärt wird. Die Straße würde, im Falle der Plan verwirklicht wird, von einem großen Theil des Wagenverkehrs entlastet werden, welcher jetzt ihr Ueberschreiten beinahe zu einem Wagniß macht, und zugleich als Verbindungslinie zwischen dem Boulevard-System der Süd- und dem der Nordseite dienen können. Es fragt sich nur, ob nicht diejenigen Firmen, deren Lastwagen durch die verlangte Maßnahme von der fraglichen Theilstrecke der State Straße würden ausgeschlossen werden, gegen eine entsprechende Anordnung nicht mit Erfolg Einsprache erheben werden.

Ungerechte Besteuerung.

Seifenfabrikanten protestiren beim Stadtrath dagegen.

Herr George A. Schmidt, der vor einigen Monaten zum Vorsitzer einer Versammlung von Seifenfabrikanten gewählt wurde, die dagegen protestirten, daß ihnen eine Gewerbesteuer in gleicher Höhe ($300) abverlangt wird, wie Fabrikanten, die in Verbindung mit der Seifenfabrikation auch Abdeckereien, Leimsiedereien usw. betreiben, hat jetzt in dieser Angelegenheit ein offenes Schreiben an den Lizens-Ausschuß des Stadtraths gerichtet. Er macht darin auf die grobe Ungerechtigkeit aufmerksam, welche in der fraglichen, oder besser fragwürdigen Besteuerung liegt. Für seltsam erklärt er es, daß in den städtischen Statuten zwei Verfügungen enthalten sind, welche den hier in Rede stehenden Gegenstand regeln sollen. Im Abschnitt 1210 werde die Lizensgebühr für Schlachthausanlagen, Abdeckereien und Seifenfabriken auf $300 das Jahr festgesetzt, im Abschnitt 2189 werde nochmals besonders vorgesehen, daß Seifenfabrikanten eine Betriebssteuer von $300 das Jahr erlegen sollen. — Im Lizens-Ausschuß habe man die hohe Lizensrate mit der üblen Finanzlage zu rechtfertigen versucht, in der die Stadt sich befinde. Man werde aber der Stadt, auch ohne das jetzige Unrecht andauern zu lassen, Einnahmen in der gleichen Höhe sichern können, wie bisher, indem man die Lizensgebühr auf die Hälfte der jetzigen Rate ermäßige, ihre Erlegung aber auch von den Agenturen der großen auswärtigen Seifenfabriken verlange, die hier Geschäfte machen. Auf keinen Fall sei es billig, von Seifenfabrikanten, welche nur bereits ausgelassene Fette und sonstiges, zum Gebrauch fertiges Material verarbeiten, die gleiche Lizensgebühr zu verlangen wie von Firmen, welche ihr Rohmaterial selber herstellen, d. h. in Verbindung mit der Seifenfabrik Abdeckereien betreiben.

Das Nahrungsmittel-Gesetz.

Dr. Wiley glaubt, daß das Oberbundesgericht es aufrecht erhalten wird.

Bei dem gestern Abend im Auditorium-Hotel abgehaltenen Bankett des Atlas-Klub sprach Dr. H. W. Wiley, der Vorsteher des chemischen Bureaus des Bundes-Ackerbau-Departements, über die Bestimmungen des neuen Nahrungsmittel-Gesetzes und die vielen Uebertretungen der gegen Verfälschung gerichteten Verordnungen. Zur Zeit sei es noch zu früh, ein Urtheil über die Anwendung des Gesetzes zu fällen. Es werde zweifellos vielfach angefochten werden, vornehmlich in den Bundesgerichten auf den Grund der Verfassungswidrigkeit hin, aber er glaube, daß das Oberbundesgericht das Gesetz aufrecht erhalten werde.

Gesundheits-Kommissär Whalen theilte mit, daß drei Viertel aller „geräucherten" Fische gar nicht geräuchert sind, sondern nur gekocht, getrocknet und in eine Kohlentheerlösung getaucht, um dem Fisch den Rauchgeschmack zu verleihen.

Verschmelzung.

Steht angeblich zwischen City Railway u. Union Traction Co. bevor.

Verkehrsausschuß will mitsprechen.

Eine „Volks-Lobby" soll die Thätigkeit der Gesetzgeber überwachen und regeln. — Von der „Voters' League" organisirt. — Waghalsige ländliche Friedensrichter.

In der Sitzung des stadträthlichen Verkehrs-Ausschusses überraschte Anwalt Wilson gestern die Mitglieder durch die Eröffnung, daß die City Railway Co. und die Union Traction Co. sich wahrscheinlich binnen kurzem mit einander verschmelzen würden. Aus weiteren Andeutungen ging hervor, daß an der Spitze des Syndikats, welches die vereinigten Linien zu kontroliren beabsichtigt, kein anderer, als der neue New Yorker Finanzkaiser Harriman steht, der ja auch die Illinois Tunnel und die Edison Co. unter einen, und zwar seinen, Hut zu bringen beabsichtigt. Anwalt Fisher war der Ansicht, daß diese Ankündigung lange auf sich habe warten lassen, jetzt aber ein wenig zu plötzlich komme. Mit der bloßen Einschaltung eines kurzen Paragraphen in den Vereinbarungsentwurf der City Railway Co. könne man sich da nicht begnügen, wenn auch Herr Wilson zu glauben scheine, daß weiter nichts erforderlich sein würde. Man müßte verschiedenen anderen Paragraphen eine andere Fassung geben und die ganze Angelegenheit reiflich erwägen, damit nicht etwa städtische Interessen durch vorschnelles Handeln geschädigt würden. Herr Wilson erklärte sich nach einigem Besinnen mit dem Aufschub einverstanden. — Gesprächsweise erfuhr man nachher, daß die Straßenbahngesellschaften gegenwärtig in Bezug auf die Lieferung elektrischer Triebkraft großentheils auf die Edison, bezw. die Commonwealth Electric Co. angewiesen seien, und daß mindestens vier Jahre vergehen würden, ehe sie imstande sein würden, alle erforderliche Stromkraft selber zu erzeugen. In dem Entwurf ist nur eine Frist von drei Jahren für die Besorgung aller in Aussicht genommenen Betriebsverbesserungen vorgesehen; die Vertreter der Straßenbahn-Gesellschaften verlangen nun, daß diese Frist auf vier Jahre ausgedehnt werde. —

Die „Volks-Lobby".

Die unter der Führung des Herrn George E. Cole stehende „Legislative Voters' League" hat schon während der letzten Tagungen der Staats-Legislatur eine Art Beobachtungsausschuß in Springfield unterhalten. Sie will diesen Ausschuß nun für die kommende Tagung bedeutend vervollständigen und ihm allerlei Obliegenheiten übertragen, welche ihm den Karakter einer „Volks-Lobby" geben sollen. In einer Erklärung der von der Liga gehegten Absichten sagen die Herren Cole und Sekretär Wilson:

„Als Hauptursachen unweiser Gesetzgebung sind in der Vergangenheit Unwissenheit und Unehrlichkeit erkannt worden, und zwar hat jene dabei die bei weitem größere Rolle gespielt. Es ist zu viel verlangt, daß Jemand, der sich vorher nur mit seinen eigenen Geschäftsangelegenheiten, oder mit dem Ackerbau befaßt hat, weil er in die Legislatur gewählt worden ist, nun auch plötzlich zu einem weisen Gesetzgeber werden solle. Es erfordert Geschick und allerlei Vorkenntnisse, einen Gesetzentwurf in gehöriger Form auszuarbeiten und die wirkliche Bedeutung von manchen Maßnahmen zu verstehen, welche zuweilen in Springfield befürwortet werden. Unser „Ausschuß für Legislativ-Publizität" hofft nun durch sein Informationsbureau sich sowohl Abgeordneten, wie bürgerlichen und kaufmännischen Vereinen und dem Volke im allgemeinen nützlich erweisen zu können und wird das unentgeltlich und ohne irgend welches Parteivorurtheil besorgen. Im Großen, Ganzen genommen gibt es in der Legislatur nur wenige direkt unehrliche Leute, und deren Macht zu schaden, würde sich vollständig verlieren, falls es unmöglich würde, korrupte Maßnahmen im Geheimen anzuzetteln, oder zu verhindern, daß dagegen rechtzeitig in entschiedener Weise öffentlich Front gemacht wird."

Zu Mitgliedern des besagten Ausschusses sind die nachgenannten Herren bestimmt: Clifford W. Barnes, John B. Lord, A. A. Sprague, Henry P. Crowell, John T. Pirie jr., Thomas Taylor jr., Charles E. Merriam, Eugene E. Prüssing, John P. Byrne und Victor Elting.

Gefährlicher Boden.

Obgleich das Gesetz, durch welches die Stadtgerichte geschaffen worden sind, das Gebiet innerhalb der Stadtgrenzen Chicagos ausdrücklich der Gerichtsbarkeit von Friedensrichtern in den Landbezirken von Cook County entrückt, scheinen einige von diesen Friedensrichtern noch immer nicht auf die einträglichen Geschäfte verzichten zu wollen, die sie hier früher gemacht haben.

Beim Gerichts-Präsidenten Olson sind zahlreiche Beschwerden eingelaufen, in denen Chicagoer Bürger ihrer Verwunderung Ausdruck geben, daß ihnen von Friedensrichtern im County Vorladungen zugegangen sind in Prozessen, welche man vor den fraglichen Magistrationspersonen gegen sie angestrengt hat. Um diesem Unwesen zu steuern, hat nun Herr Olson die Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam gemacht, und diese wird, falls noch weitere Beschwerden einlaufen sollten, gegen die betr. Friedensrichter, die betheiligten Konstabler, Anwälte und Kläger wegen Verschwörung zur Behinderung der Rechtspflege vorgehen, was eine sehr ernste Sache ist und den fraglichen Leuten schwere Strafe eintragen kann.

Als einen besonderen, zu seiner Kenntniß gelangten Fall hat Herr Olson dem Staatsanwalt eine Schuldklage zur Untersuchung übergeben, welche ein gewisser „J. Goldberg" durch J. R. Amalang von der Anwaltsfirma Rogan & Stevens vor dem Friedensrichter Lines in Barrington gegen Leon Schell, Inhaber des „North Shore Market", anhängig gemacht hat. Die betreffende Forderung lautet zugunsten der bankerotten Firma C. West & Co. „J. Goldberg" hat sie angeblich durch Kauf von der Royal Trust Co. erworben, welche gerichtlich mit der Verwaltung der Bankerottmasse betraut ist.

Will durchaus sterben.

Sprang in den Fluß und sträubte sich gegen seine Rettung.

Peter Staffes, Nr. 54 Chicago Ave., sprang gestern an der Kinzie Str.-Brücke, die eben aufgezogen worden war, in selbstmörderischer Absicht in den Fluß. Er wurde, seines Sträubens ungeachtet, von dem Polizisten Dreis und dem Brückenwärter herausgefischt und in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage eingesperrt. Er erklärte, früher oder später doch seinem Leben ein Ende machen zu wollen.

James Nelson, früher Sekretär der Teusey Varnish Co., 140 Dearborn Straße, aber zuletzt als Verkäufer bei der Berry Varnish Co. beschäftigt, hat sich in seiner Wohnung, 3849 Ellis Ave., erschossen. Er war 51 Jahre alt.

An Leuchtgas erstickt.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 148 W. Madison Str. wurde der 51-jährige Adam Gebhard an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann Selbstmord begangen hat.

Frau Hoffmann freigesprochen.

Die „Entführung" der Enkelin beruhte auf einem Mißverständniß.

Die gegen Frau Carrie Hoffmann, 1451 Newport Ave., von ihrem Sohne, Edward C. Hoffmann, 219 Berteau Ave., erhobene Anklage auf Entführung wurde heute von Richter Scovel im Sheffield Ave.-Stadtgericht abgewiesen. Frau Hoffmann hatte ihre fünfjährige Enkelin, während deren Mutter im Hospital lag, in Obhut gehabt. Als die Mutter heimkehrte, war das Kind krank, und infolge eines obwaltenden Mißverständnisses erhob Hoffmann die Anklage gegen seine Mutter. Die Kleine ist jetzt wieder bei ihren Eltern.

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Kriegerverein Lake View hält morgen Nachmittag von 3. Uhr an in der Halle an der Ecke von Wellington und Lincoln Ave. eine Agitationsversammlung ab. Kameraden, die im deutschen Heere gedient haben, ehrenvoll entlassen worden und im Besitz ihrer Militärpapiere sind, können in dieser Versammlung unentgeltlich Aufnahme finden. Der Verein zahlt in Sterbefällen $300 an die Hinterbliebenen.

* Die Winton Automobile Co. sandte gestern dem städtischen Elektriker eine Rechnung von $127.50 für 51 Stunden Kraftwagenmiethe. Das Gefährt wurde benutzt, als der Bürgermeister mit seinem Clevelander Kollegen Johnson über die Straßenbahnanlagen fuhr. Die Stadt kann die Rechnung nicht bezahlen, und daher wird „Se. Ehren" wohl selbst in die Tasche greifen müssen.

— Der Bauer in der Oper. — „Nu, hat's Euch im „Tannhäuser" gefallen, Hansjörg?" — „Jo, 's war alles recht schöne, wenn se nur nich so entsetzlich viele Musike gemacht hätten."

Holzkohle beseitigt üblen Athem.

Uebler Athem, verursacht durch Unverdaulichkeit oder Gewohnheit oder Genuß kann augenblicklich beseitigt werden.

Probe-Packet frei verschickt.

Andere Leute bemerken Euren üblen Athem, wo Ihr ihn nicht bemerkt. Es ekelt andere Leute an vor Euch zu stehen und im Laufe des Gesprächs Euren üblen Athem aufzufangen. Gewöhnlich rührt er von Speise her, die im Magen in Gährung gerathen ist. Manchmal habt Ihr ihn Morgens — den schlechten, sauren, biliösen üblen Athem. Ihr könnt dies sogleich beseitigen, wenn Ihr ein oder zwei von Stuarts Charcoal Lozenges, die wirksamsten Gas- und Geruch-Absorbirer, einnehmt.

Manchmal verräth Euer Athem anderen Leuten, mit denen Ihr sprecht, was Ihr gegessen habt. „Sie haben Zwiebeln gegessen," oder „Sie haben Kohl gegessen" und plötzlich stoßt Ihr Gase auf, direkt in das Gesicht Eures Freundes. Holzkohle ist ein wunderbarer Absorbirer von Gerüchen, wie ein Jeder weiß. Deßhalb beseitigen Stuarts Charcoal Lozenges so schnell alle Gase und Gerüche von stark riechenden Speisen oder Gase von Unverdaulichkeit.

Gebraucht keine Athem-Parfüme. Sie beseitigen nicht den Geruch und absorbiren nicht das Gas, welches den Geruch hervorruft. Außerdem weiß ein Jeder den Grund, weßhalb Ihr sie anwendet. Stuarts Charcoal Lozenges beseitigen erstens saures Aufstoßen und Aufstoßen von Gasen und machen Euren Athem rein, frisch und süß gleich nach dem Essen. Dann wird sich Niemand von Euch abwenden, wenn Ihr athmet oder sprecht, Euer Athem ist rein und frisch und außerdem schmeckt Euch das Essen bei Eurer nächsten Mahlzeit besser. Versucht es nur.

Holzkohle bewirkt noch mehr wunderbare Sachen. Sie scheidet aus Eurem Magen und Eingeweiden alle dort angesammelten Unreinigkeiten aus, die den üblen Athem verursachen. Holzkohle ist ein Reinigungsmittel und auch ein Absorbirungsmittel.

Holzkohle ist jetzt bei weitem das bekannteste, beste, leichteste und mildeste Abführmittel. Eine ganze Schachtel voll würde nicht schaden; Thatsache ist, je mehr Ihr nehmt, desto besser ist es. Stuarts Charcoal Lozenges sind aus reiner Weidenkohle gemacht mit ein wenig Honig vermischt, um sie schmackhaft zu machen, sind aber nicht zu süß. Ihr kaut sie wie Candy. Sie sind absolut harmlos.

Erhaltet einen neuen, reinen, süßen Athem, erfrischt Euren Magen für Eure nächste Mahlzeit und haltet Eure Eingeweide in guter Ordnung. Diese zwei Dinge sind das Geheimniß guter Gesundheit und langen Lebens. Ihr findet alle zur Verrichtung dieser wunderbaren aber einfachen Sachen nöthige Holzkohle in Stuarts Charcoal Lozenges. Wir wünschen, daß Ihr diese kleinen Wunderwirker selbst versucht, ehe Ihr sie kauft. Schickt uns Euren vollen Namen und Adresse wegen einer freien Probe von Stuarts Charcoal Lozenges. Dann wenn Ihr die Probe versucht habt und überzeugt seid, geht zu Eurem Apotheker und kauft eine 25c Schachtel derselben. Ihr befindet Euch im Allgemeinen besser, angenehmer und „reiner" innen.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch sogleich per Post eine Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 60 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Laden morgen—Sonntag—offen von 8:30 Vorm. bis 6 Abends.

E. IVERSON & CO.
1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Bargains in Spielsachen und Feiertags-Waaren.

Wegen verspäteter Ablieferung verkaufte ein hiesiges Wholesale-Geschäft uns über 50 Kisten Spielsachen — Puppen — Fancy-Waaren — und viele Feiertags-Waaren zu weniger als dem halben Preis. — Hier ist eine Gelegenheit, eine schöne Auswahl von Weihnachts-Geschenken für wenig Geld zu treffen. — Wir können nicht alle Waaren in diesem Einkauf aufzählen. —Wir wissen, daß Ihr Geld spart und eine große Auswahl habt von Weihnachts-Geschenken aller Art für Alt und Jung.

19c angekleidete Puppen für......10c
1.00 angekleidete Puppen für......48c
2.50 und 3.00 angekleidete Puppen für.............. 1.29
25c mechanische Spielsachen.......12½c
1.50 Magische Laternen für........59c
2.00 Magische Laternen für........89c
1.50 Pferd und Wagen für.........69c
25c Thiere, mehrere Sorten, für..12½c
1.25 importirte Go-Carts für......59c
1.00 Dampfmaschinen..............48c
1.00 Rasir-Sets, für..............55c
75c Toilette-Sets, für.............39c
25c und 35c Arbeits-Kästchen—19c und.............. 15c
25c Novelty Nadelkissen für......12½c
25c Rag-Puppen, für..............10c
Große Partie von Rauch-Sets und Stands — alle hochfein—neue Entwürfe— zu weniger als ½ Preisen — 48c, 75c, 98c, 1.39 und...... 1.89
50c Segelschiffe, für...............15c
15.00 Automobiles für..............7.98
50c Gas- und seidene Bälle, — zu...................... 29c
2.00 Toy Küchen-Herde, für.......98c
25c Porzellan Thee-Sets für......10c
35c Celluloid Rattle u. Trompeten für Babies............ 10c

Hunderte anderer gerade so guter Bargains in unseren Spielsachen-Abtheilungen.

Mein lehrreiches deutsches Buch über

Männer-Schwäche

vollkommen frei!

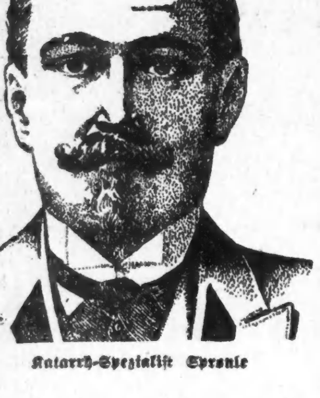
Diese Zeilen richte ich an Alle, die nervös oder geschwächt sind oder an Männerschwäche leiden. Ich bin Spezialist auf diesem Gebiete, und nach langjährigem ernsten Studium habe ich ein Buch geschrieben, von dem ich Jedermann auf Verlangen ein Exemplar kostenlos u. portofrei zusende.

Dieses Buch bringt Allen, die irgendwelche Schwächezustände haben, eine frohe Botschaft und lehrt sie, wie sie sich vermittels der heutigen Wissenschaft in kurzer Zeit zu Hause kuriren können ohne große Kosten.

Lassen Sie sich dieses deutsche Buch sofort kommen. Man adressire:

Dr. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Leidet nicht an Katarrh



Katarrh-Spezialist Sproule

Er ist lästig — er ist widerlich — er ist gefährlich. Beginnt damit, ihn sogleich zu heilen, ehe er Euch demoliert. Beachtet, je länger Ihr Katarrh vernachlässigt, desto schwerer ist es, ihn aus dem Körper zu entfernen.

Laßt den Katarrh nicht Eure Nase, Kopf und Kehle mit üblen, giftigen Absonderungen verstopfen—laßt ihn nicht einen Menschen aus Euch machen, der sogar von seinen besten Freunden gemieden wird.

Katarrh ist widerlich — Leute bemerken Euren übelriechenden Athem, Euer Würgen und Speien mehr als Ihr denkt.

Was noch schlimmer ist: **Katarrh ist gefährlich.** Vernachlässigter Katarrh zerstört oft Geruch, Geschmack und Gehör und in vielen Fällen führt er zu verschrecklichen Krankheit Schwindsucht. Wenn Ihr den Katarrh nicht beseitigt, ist Gefahr vorhanden, daß er sich auf die Lungen ausbreitet.

Vernachlässigt Euren Katarrh nicht länger. Katarrh kann geheilt werden — absolut und nachhaltig. Ihr könnt ihn selbst leicht und vollständig in Eurem Hause heilen, wenn Ihr gleich damit beginnt.

Schreibt mir heute und ich sage Euch wie Katarrh geheilt werden kann. Ich gebe gern den hilfreichsten und werthvollsten

Aerztlichen Rath frei.

Ich schicke Euch kostenfrei die Auskunft, die Ihr braucht, wenn Ihr von Katarrh geheilt werden wollt.

Laßt Euch meine Offerte nicht entgehen — sie ist ehrlich und aufrichtig gemeint. Auf Ersuchen erhaltet Ihr den Nutzen meiner einundzwanzigjährigen Erfahrung — meiner großen Kenntniß des Katarrhs und dessen Heilung.

Laßt mich Euch zeigen, welch echte und hilfreiche Information ich Euch gebe, ohne daß es Euch einen Cent kostet. Leute in ganz Nord Amerika, welche meinen Rath bereits erhalten haben, erzählen gern, was er Gutes an ihnen bewirkte. Ich schicke Euch ihre Namen und Adressen, so daß sie es Euch selbst erzählen können.

Heilt Euren Katarrh jetzt — Wartet nicht länger! Erfahret sogleich, wie Ihr davon befreit werden könnt — gründlich und nachhaltig.

Beantwortet einfach meine Fragen mit ja oder nein, schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien und schickt den freien Koupon heute. Adresse: **Katarrh-Spezialist Sproule** (Graduirter in Medizin und Chirurgie, Dublin Universität, Irland, früher Wundarzt im kgl. britischen Post-Marine-Dienst), 2 bis 5 Trade Building, Boston. Schreibt deutsch oder englisch.

Freier ärztlicher Rath-Koupon.

Er berechtigt den Leser dieser Zeitung zu kostenfreiem Rath über die Heilung von Katarrh.

Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Athem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft ausspucken?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kränker?
Müssen Sie sich oft schneuzen?
Verlieren Sie den Geruch?
Schlechter Geschmack im Mund am Morgen
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Ist Ihr Hals voll Schleim beim Aufstehen?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Hals?
Unangenehmer Ausfluß aus der Nase?
Tropft der Schleim von der Nase in den Hals?

Name...

Adresse..

....

Lokalbericht.

Trat sicher auf.

Wie Frau A. Sutherland ihr Perlenhalsband einbüßte.

Zeigte sich nobel.

Frau Marshall Field gab dem ehrlichen Finder ihres Pelzmantels $200 Belohnung.—Hände hoch!—Ohne Furcht und Tadel.—Wieder in sicherer Hut.—In Freiheit gesetzt.

Frau A. Sutherland, Nr. 3938 Lake Ave., meldete gestern Abend in der Hauptwache, daß sie im Chicago Opera-House ein Perlenhalsband im Werthe von $400 verloren habe. Eine Dame, die neben ihr saß, hätte den Schmuck gefunden und ihn dem Schalterbeamten übergeben. Als sie, die Verliererin, das erfuhr, und die Aushändigung ihres Eigenthums verlangte, wurde ihr der Bescheid, daß eine andere, elegant gekleidete Dame ihr zuvorgekommen sei, sich als Eigenthümerin des Halsbands aufgespielt und letzteres anstandslos erhalten habe. Die Polizei fahndet nun auf die Schwindlerin. Bisher fehlt von ihr jede Spur.

Handfeste Maid.

Eva, die 20jährige Tochter des Polizisten Wm. Kahl von der Bezirkswache zu South Chicago, wurde gestern auf dem Wege nach ihrer Wohnung, Nr. 9818 Ewing Ave. begriffen, an Commercial Avenue, zwischen 96. und 97. Straße, von einem Wegelagerer überfallen. Der Halunke schlug sie und hielt ihr den Mund zu. Es gelang ihr aber, ihre Rechte frei zu bekommen. Blitzschnell zog sie ihre Hutnadel heraus und jagte sie ihrem Angreifer in die Hand. Der Strolch schrie gellend auf, als das Blut aus der Wunde spritzte. Ehe er sich dessen versah, versetzte ihm die streitbare Maid einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht. Darauf war der Bandit nicht gefaßt. Er gab feige Fersengeld und bewerkstelligte seine Flucht. Bisher hat er sich seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Ehrlicher Finder.

Frau Marshall Fields Pelzmantel, der am Donnerstag Abend, wie berichtet, von einem Einbrecher aus ihrer Wohnung Nr. 1905 Prairie Ave. gestohlen wurde, ist gestern von Charles Bonow, Nr. 4948 Princeton Ave., auf einer leeren Baustelle neben der 16. Straße = Haltestelle der Illinois=Zentralbahn gefunden worden. Bonow, der annahm, daß der Mantel aus einem Zuge gefallen war, lieferte ihn der Fahrgelderheberin in der Haltestelle ab. Diese übergab ihn der Polizei. Gestern Abend wurde der beschmutzte, regendurchnäßte Mantel, der einen Werth von $1800 hat, der rechtmäßigen Eigenthümerin zugestellt. Frau Marshall Field hat dem ehrlichen Finder durch Leutnant Crane eine Belohnung von $200 übermitteln lassen.

Verschlagener Chinese.

Zwei Banditen, die Gesichtsmasken trugen, betraten gestern Abend Lee Chugs Waschanstalt, Nr. 6305 Ashland Ave., zogen ihre Schießeisen, prügelten den Chinesen und beraubten ihn um $20 und zwei Ringe im Werthe von $50. Nach dem ersten, ihm mit einem Revolverkolben versetzten Hiebe stellte sich der Zopfträger ohnmächtig. Als aber die Räuber das Weite suchten, packte er seinen Revolver und sandte ihnen mehrere blaue Bohnen nach, leider ohne zu treffen. Die Raubgesellen erwiderten das Feuer, verursachten aber auch nur Löcher in der Luft. Als die Polizei eintraf, waren die Schnapphähne über alle Berge.

Entlastet.

Michael J. Reblarski, Nr. 737 N. Ashland Ave., der neulich, wie berichtet, in Verbindung mit dem Tode seiner Zimmerwirthin Frau Josephine Zuchawski in Untersuchungshaft genommen wurde, ist gestern von der Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet und in Freiheit gesetzt worden.

Wieder im Mädchenheim.

Nach einem hitzigen Wortgefecht mit dem Polizeianwalt Comerford hob gestern Jugendrichter Carpenter den Gerichtsbefehl auf, auf Grund dessen Margaret Burkle aus dem Mädchenheim zu Geneva, Ill., entlassen wurde. Dann überwies er Margaret aufs Neue der Erziehungsanstalt. Gestern Abend wurde sie von Hilfssheriff Bowman und der Jugendgerichtsbeamtin Frl. Radcliffe nach der Anstalt geschafft. Margaret erklärte, daß Chas. Muehrke, bei dem sie seit ihrer Entlassung aus dem Heim wohnte, ihr die Augen geöffnet habe über den wahren Charakter ihres Verführers Alfred L. Streeter. Letzteren werde sie jetzt nicht mehr schonen, sondern der Polizei reinen Wein einschenken über das Verhältniß, in dem sie zu dem Mann stand.

Vor ihrer Vernehmung bestand der Polizeianwalt darauf, daß Richter Carpenter eingestehe, einen Fehler begangen zu haben, als er das Mädchen in Freiheit setzte. Der Richter gab widerstrebend zu, möglicherweise übereilt gehandelt zu haben. Nun verlangte Comerford, daß der Anwalt Beattie, der die Freilassung des Mädchens erwirkte, wegen angeblicher Mißachtung des Gerichts zur Rechenschaft gezogen werde.

„Wenn Sie mir einen diesbezüglichen, begründeten Antrag unterbreiten, werde ich Herrn Beattie's Vorladung verfügen," antwortete der Richter. „Auch würde ich empfehlen, daß die Angelegenheit der Chicagoer Anwaltskammer zur weiteren Veranlassung unterbreitet werde."

Woher es kam . . .

Unter dem Titel „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei" hat Major Frhr. v. Tettan, der den ostasiatischen Krieg als deutscher Militärattaché mitgemacht hat, bei Mittler u. Sohn in Berlin den ersten Band eines Werkes erscheinen lassen, in dem eine zusammenhängende Schilderung des ganzen Feldzuges gegeben werden soll. Der Verfasser hatte das Glück, fast allen größeren Waffengängen persönlich beizuwohnen, und er hat sich voller Objektivität bei Schilderung der Kriegsereignisse befleißigt. Aber er schildert auch das Leben bei den Truppen —im Zelt, in chinesischer Fansa (Hütte) und im Eisenbahnzuge — er erzählt von den Ländern und Völkern des fernen Ostens, kurzum von allem, was des Interesses werth ist, für den Soldaten wie für einen jeden, der jenes gewaltige Ringen zwischen dem russischen Koloß und der jungen aufstrebenden japanischen Macht verfolgt hat und jene Länder kennen lernen will, die den Schauplatz ihres Ringens bildeten.

In Liaoyan erreichten die beiden deutschen Offiziere das Quartier des Kommandirenden der Mandschurei-Armee, Generals Kuropatkin. Schon hier deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß man russischerseits zunächst auf eine Offensive verzichtete und auf ein Vordringen der Japaner auf Liaoyan rechnete, denn hier wurde eine „Position" angelegt d. h. in weitem Umfange eine sehr starke Stellung durch Forts, Zwischenwerke, Schützengräben und Batterien eingerichtet, an der Sappeure, Infanterie und Tausende von Chinesen Tag und Nacht arbeiteten. Diese „Position", die wie ein Bleigewicht die Offensive hemmte, sollte zum Verderben werden! Es folgt dann eine sehr lebhafte und bewegte Schilderung der Schlacht am Jalu, in der einzelne russische Truppentheile mit bewunderungswürdiger Hingabe unvergleichliche Heldenthaten verrichteten, die aber doch verloren wurde. Beim Lesen der nächsten Abschnitte, die anregend und interessant geschrieben sind, glaubt man sich ordentlich in die selige Zeit der Positionskriege und methodischen Kriegführung zurückversetzt zu sehen. Kuropatkin kann sich zu keinem energischen Vordringen entschließen, das wohl möglich war. Statt dessen erleiden die vorgeschobenen russischen Abtheilungen eine Schlappe nach der andern und unaufhaltsam vollzieht sich der konzentrische Vormarsch der japanischen Armeen, bis dann in der Ebene von Liaoyan jenes furchtbare tagelange Ringen beginnt, das trotz der numerischen Unterlegenheit der Japaner und der gerühmten Position der Russen mit einem großen Erfolge der Japaner endete. Der offensive Geist und der feste begeisterte Wille, zu siegen, feierte seine Triumphe! Wir müssen uns darauf beschränken, aus den Kämpfen von Liaoyan hier nur einige wenige Bilder, kurze Episoden, anzuführen:

„Am ersten Tage hatte sich die russische Armee siegreich in ihren Stellungen behauptet, sodaß am Abend sehr gehobene Stimmung herrschte. Nachmittags ertönte plötzlich vom jenseitigen Ufer her heftiger Kanonendonner. Wir eilten auf einen Sandhügel, von dem aus man die Stadt übersehen konnte. Die Japaner hatten das Bombardement eröffnet; als Zielpunkt schienen in erster Linie der Bahnhof und das darangrenzende russische Viertel zu dienen. Ueber dem Stationsgebäude ballten sich die Wolken platzender Schrapnells; von Zeit zu Zeit sahen wir das Emporwirbeln dicker schwarzer Dampfwolken, dem bald ein dumpfer Knall folgte. Dort am Bahnhof, den die Japaner mit Brisanzgranaten beschossen, befanden sich zahlreiche Lazarette und Hospitäler des „Rothen Kreuzes". Wie wir später erfuhren, war das Dach von einschlagenden Geschossen zerstört worden, auf dem Bahnsteig hatte eine Granate einer barmherzigen Schwester ein Bein fortgerissen, eine andere war schwer verletzt worden. Das ehemalige Postgebäude sollte zerstört und unser Haus, in dem wir noch vor wenigen Stunden geruht hatten, zerstört sein. Auch nördlich der Stadtmauer, wo große Magazinvorräthe aufgestapelt lagen, schlugen immer häufiger Granaten ein." Am 4. September, nach sechstägigem heißem Kampfe — wurde der Rückzug auf Mukden angetreten. In der Folge sollte es sich zeigen, daß die Russen mit dieser Schlacht den ganzen Feldzug verloren hatten. Zum Glück waren die Japaner zu einer Verfolgung nicht im Stande, sonst wäre die russische Armee den furchtbarsten Verlusten ausgesetzt gewesen. Dem russischen Soldaten an sich stellt der Verfasser ein sehr günstiges Urtheil aus, wenn er sagt: „Treu, selbstverleugnend, seinem Vorgesetzten voll vertrauend, bietet der russische Soldat in der Hand guter Führer ein Material, wie es kaum eine andere Armee der Welt besitzt. Daß dieses vortreffliche Material trotzdem versagte, dafür waren der Ursachen viele; sie lagen in der Vorbereitung und Verwendung des Materials. Aber einen Grund dafür, daß der russische Soldat sich nicht überall so zeigte, wie man hätte erwarten können, will ich hier anführen: Er war in moralischer Beziehung dem japanischen unterlegen. Die Japaner kämpften für eine ihnen heilige Sache, für die Zukunft des Vaterlandes; hinter dem japanischen Soldaten stand das ganze Volk, die ganze Presse; in jedem Briefe feuerten seine Angehörigen ihn an, sich dem Tode fürs Vaterland zu weihen; wer starb, wurde als Held gefeiert. Ganz anders auf russischer Seite; in Rußland war der Krieg von Anfang an unpopulär. Selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen machte sich Abneigung, zum mindesten aber Gleichgültigkeit gegen ihn geltend. Daß unter solchen Umständen die moralische Kraft des russischen Soldaten erlahmte, kann man ihm nicht allzusehr zur Last legen."

— Höchst wahrscheinlich. — Vater: Hilde, soben habe ich einen Brief vom Leutnant von Pumpke erhalten, in dem er um deine Hand anhält.— Wenn ich nur wüßte, ob er dich wollte oder mein Geld! — Tochter: Ja, Papa, wahrscheinlich beides!

— Neues Wort.—Frau (im Restaurant): Weißt du, Männchen, die Hummermayonnaise schmeckt delikat, man möchte immer mehr davon essen. — Gatte: Ja, ja, das ist die wahre Hungermayonnaise!

— Naiv. — Herr Selig macht mit seiner jungen Frau eine Hochzeitsreise nach Helgoland. Die junge Frau, der die Reise infolge der Seekrankheit nicht bekommen ist, sagt zu ihrem Manne: „Aber, lieber Moritz, zurück fahren wir mit der Eisenbahn!"

Eine wunderbare Entdeckung

Der hervorragendste Magen-Spezialist Deutschlands entdeckte nach jahrelangen Forschungen und Experimenten ein unfehlbares Mittel für Magen- und Eingeweide-Leiden, welches die leitenden Aerzte jetzt verschreiben. Es wirkt auf den Magen, die Leber, Eingeweide und Nieren und enthält Eigenschaften, welche das Blut reinigen und bereichern und das Nervensystem kräftigen. Es heilt schnell Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh und Katarrh der Eingeweide, chronische Verstopfung, Biliosität, Blähungen und Aufstoßen von Gasen. Es reinigt die Hautfarbe und beseitigt üblen Athem. Alles was über dieses Mittel gesagt wird, ist garantirt und es wird zu 50c die Schachtel verkauft, bei Eurem Apotheker. Sollte er es nicht vorräthig haben, ersucht ihn, es von irgend einem Chicago Wholesale Druggeschäft zu bestellen, denn kein anderes Mittel besitzt so große Vorzüge Es wird unter dem Namen

ROSS & WALKER'S
Sure-Dyspepsia-Cure

verkauft. Laßt Euch nichts Anderes von ihnen aufdrängen, lieber schreibt an Roß & Walker, 79 Dearborn Str., Chicago.

Leset was Frau Ada Hunter in nachstehendem Briefe sagt:

Watertown, N. Y., 14. Juli 1906.

Roß & Walker:

Werthe Herren—Ich wünsche, ich könnte allen Magenleidenden erzählen, was Ihre Medizin für mich gethan hat. Ich war in einem schrecklichen Zustand, als ich sie zu nehmen begann, ich konnte nichts essen, nur trockenen Toast oder Zwieback und meine Verdauungsorgane waren thatsächlich todt. Ich nahm 3 Schachteln Ihrer Medizin und bin so gesund wie je u. kann beinahe alles essen. Sie halfen meinen Freunden, einem Mann und seiner Frau als sie verzagten, besonders der Frau. Sie hatten beinahe alle Aerzte in Watertown versucht und kamen zu der Ansicht, daß es keine Hilfe für sie gäbe; zwei Schachteln Ihrer Medizin bewirkten mehr, als alle Doktor-Medizinen, die sie je genommen. Ihnen großen Erfolg wünschend, verbleibe ich, Achtungsvoll,

Frau Ada Hunter.

Eine Waldstadt für den Industriebezirk.

(Aus der „Kölnischen Zeitung".)

Den mannigfaltigsten Erscheinungen, die das unserer neuzeitlichen wirthschaftlichen Entwicklung entsprungene Wohnungsproblem aufweist, reihen sich immer neue an. Ueber die reine Arbeiterwohnungsfrage, in der es sich anfangs zu erschöpfen schien, ist es längst hinausgewachsen. Es hat sozusagen alle Bevölkerungsschichten ergriffen, trägt dabei aber natürlich in jeder einzelnen einen besondern und eigenartigen Karakter. Steht in den untern das billige und doch gesunde Wohnen im Vordergrunde des Interesses, so spielen in den bemittelten Schichten ästhetische und andere Gesichtspunkte eine entscheidende Rolle in der Wohnungsfrage. Eine charakteristische Erscheinung ist dabei die, daß in den letzten Jahren bei fast allen Bestrebungen, die auf Verbesserung unseres Wohnwesens hinzielen, in wachsendem Maße der Zug nach dem Lande, oder besser gesagt, aus der Stadt sich geltend macht. Zum Theil wurzelt dieser Zug in der praktischen Erwägung, daß außerhalb der großen Städte der Grund und Boden und damit auch das Wohnen billiger sind, zum andern Theil, und zwar sehr deutlich, prägt sich aber auch das Streben aus, zur Natur, der man in der Großstadt entfremdet worden ist, zurückzukehren. Auf die frühere vielbeklagte Landflucht folgt als natürliche Gegenwirkung die Stadtflucht. Man sehnt sich aus dem nervenzerrüttenden Lärm, aus dem Hasten und Jagen der Großstadt hinaus auf das Land, wo man ruhiger und freier zu wohnen und womöglich in einem Garten ein Stückchen Natur zu genießen, Erfrischung und Erholung zu finden hofft. Die in der Kölnischen Zeitung schon mehrfach besprochene Gartenstadtbewegung sucht diesem Zuge unter gemeinnützigen und bodenreformerischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen, indem sie der bisherigen städtischen Wohnungsreform eine Neugründung von Städten, und zwar von Gartenstädten, auf der Grundlage des Gemeineigenthums an Stadt- und Landboden zur Seite stellen will. Inwieweit die Ziele dieser hauptsächlich durch das Beispiel Englands beeinflußten Bewegung, die sich in der deutschen Gartenstadt = Gesellschaft ein eigenes Organ geschaffen hat, in Deutschland durchführbar sind, kann erst die Zukunft lehren. Infolge des Eigenthumsvorbehalts, den die Gartenstadt macht, kann sie jedenfalls ihren Bewohnern die Aussicht, auf eigenem Grund und Boden zu hausen nicht bieten, und darin dürfte sie immerhin ein nicht leicht zu überwindendes Hemmniß auf ihrem Wege finden.

Ihr anderer Grundgedanke aber, dem einzelnen freigelegene, gesunde Wohnungen mit zugehörigem Gartenland zu bieten und dabei den ländlichen Karakter solcher Ansiedlungen noch durch die Einfügung öffentlicher Gärten oder Parkanlagen zu verstärken, dürfte wohl überall Anklang finden, denn die Flucht aus unsern Großstädten nimmt immer größern Umfang an. Sie macht sich auch im Rheinisch-westfälischen Industriegebiet geltend, wo sozusagen sich eine Großstadt unmittelbar an die andere anschließt, wo aber zugleich die dichte Besetzung der ganzen Gegend mit industriellen Anlagen aller Art es immer schwieriger macht, geeignete Stellen für Ansiedlungen in offener Bebauungsart zu finden. Gleichwohl ist in der Anlage zahlreicher Kolonien für die Arbeiterbevölkerung, man braucht hier nur an die umfangreichen Arbeiterwohnungsbauten der großen Zechen und Hüttenwerke, an die großartigen Einrichtungen der Firma Krupp zu erinnern, außerordentlich viel geschehen, um jenem Bedürfniß Rechnung zu tragen. Zugleich wird unausgesetzt an der Erweiterung solcher Besiedlungen und an der Errichtung neuer gearbeitet. Daneben lassen es sich auch die städtischen Verwaltungen des Industriebezirks angelegen sein, durch Anlage umfangreicher öffentlicher Gärten und Parks oder auch durch Erwerbung von Waldbesitz ihren Bewohnern die Erholung in freier Natur zu ermöglichen. Darüber hinaus ist jetzt aus privater Initiative ein Gedanke entstanden, bei dessen Verwirklichung allerdings zunächst auf die bemittelten Schichten der Bevölkerung gerechnet wird, dessen Durchführung aber schließlich auch der Gesammtheit zugute kommen muß. Man will eine „Waldstadt" für den Industriebezirk gründen. Eine Anzahl von Industriellen und die Stadt Mülheim a. d. Ruhr haben zu diesem Zweck einen Waldbesitz angekauft, der etwa 1600 Morgen umfaßt und in der Hauptsache auf dem Höhenrücken gelegen ist, der, das untere Ruhrthal vom Rheinthal trennend, sich zwischen die Städte Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr hineinschiebt. In dem sogenannten Kaiserberg bei Duisburg findet dieser Rücken seinen äußersten Ausläufer. Der in Frage kommende Waldbesitz zieht sich indeß nicht soweit nach Norden hin. Er ist südlich von der Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr verbindenden Landstraße und im Westen von dem Duisburger Stadtwald, im Südwesten und Süden von den Gräflich Speeschen Waldungen, nach Osten hin von den Stinnesschen Waldungen und der Gemarkung Saarn sowie nördlich von der rheinischen Eisenbahnstrecke Speldorf-Düsseldorf begrenzt. Größtentheils auf der Höhe jenes Landrückens gelegen, theils in die Niederung sich hinziehend, bietet das Gelände außerordentlich reiche Abwechslung, dazu gesellt sich die Mannigfaltigkeit der Beforstung, die neben schönem Buchenhochwald, Kiefern und Tannen wie Birkenbestände aufweist, hier u. da von einigen Streifen Heideland unterbrochen. Von den höheren Lagen ergeben sich außerordentlich schöne Fernblicke nach den Niederungen der Rheinebene nach dem Bergischen Lande und nach der Ruhr. Ueberall aber halten die umliegenden, meilenweit sich hinstreckenden Wälder den geräuschvollen Lärm der Fabrikstädte und ihren rauchigen Athem fern. Gleichwohl ist die örtliche Lage derart, daß man sowohl von Duisburg—Ruhrort, wie von Oberhausen, Mülheim a. d. Ruhr, Speldorf, ja, selbst von Essen und Gelsenkirchen her jenen Besitz nach seiner Aufschließung binnen kürzester Zeit erreichen kann. Der Gedanke, der bei seiner Aufschließung vorschwebt, ist nun der, in unmittelbarer Nähe des Industriebezirkes eine Waldstadt zu schaffen, die ihren Bewohnern ruhige Weltabgeschiedenheit und dabei doch die Möglichkeit bietet, in jedem Augenblick zu der Stätte ihres Wirkens zurückkehren zu können.

Zu diesem Zweck hat man den erwähnten Waldbesitz einer Aktiengesellschaft übertragen, deren Gründung vor einigen Tagen unter dem Namen Broich=Speldorfer Wald- und Gartenstadt = Aktiengesellschaft in Mülheim a. d. Ruhr erfolgt ist. Gründer dieser Gesellschaft sind neben der Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Geheimer Kommerzienrath Kirdorf = Gilsenkirchen, Fritz Böllert=Duisburg, Dr. Walter Böninger = Duisburg, Bankdirektor Woltze=Essen und H. v. Krottnauer, Direktor der Heimstätten=Aktiengesellschaft in Berlin. Die neue Gesellschaft will nun ihren Waldbesitz durch allmählichen Verkauf einzelner Parzellen in der Weise verwerthen, daß genaue Vorschriften über die Art der Bebauung wie über die Verwendung des zu jedem einzelnen Hause gehörigen Grundbesitzes erlassen werden. Die Bebauung soll eine offene sein, und zwar dergestalt, daß dem ganzen 1600 Morgen umfassenden Besitz im Einklang mit seiner Umgebung der Charakter des Waldes erhalten bleibt. Es soll sich also gleichsam um Ansiedlungen mitten im Walde handeln. Dazu ist erforderlich, daß eine allzu weitgehende Parzellirung vermieden wird. Im Allgemeinen gedenkt man denn auch bei der Auftheilung unter ein gewisses Mindestmaß nicht herunterzugehen, so daß also zu jeder einzelnen Niederlassung ein ziemlich erheblicher Waldbesitz gehören wird. Auch sollen in irgend einer Form Vorkehrungen dagegen getroffen werden, daß der einmal von der Gesellschaft abgegebene Besitz späterhin etwa aufgetheilt wird Wie sich daraus ergibt, handelt es sich nicht um eine Villenkolonie im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Gleichwohl haben die bei der Durchführung des Planes der Gesellschaft leitenden Grundgedanken auch in weitern Kreisen Anklang gefunden, was sich vor allem daraus ergibt, daß die Nachfrage nach ihren Grundstücken schon jetzt ziemlich lebhaft ist, ein Umstand, der bei der unmittelbaren Nähe des dichtbevölkerten Industriebezirks ohne weiteres erklärlich erscheint. Die nächste Aufgabe der Betheiligten wird es nun sein, die in Frage kommenden Waldungen sowohl von Duisburg wie von Mülheim a. d. Ruhr aus durch breite Zufuhrwege aufzuschließen, so daß sie binnen kürzester Frist erreicht werden können. Daran müßte sich die Durchführung eines Straßennetzes innerhalb der Waldungen selbst schließen. Ein Anfang ist mit diesen Arbeiten bereits insofern gemacht, als an dem Nordostrande des ganzen Besitzes eine breite Straße fertiggestellt wird und das ganze Hauptstraßennetz im Zusammenlegungsverfahren bereits festgelegt ist. Einige hundert Meter von der Stelle entfernt, an der jene ersterwähnte Straße ausläuft, hat sich auch bereits unmittelbar neben dem Besitz der Gesellschaft mitten im Walde auf einem im niedersächsischen Stil neu erbauten Bauernhof als erster Ansiedler der Vorsitzende des Kohlensyndikats, Geheimer Kommerzienrath Kirdorf, niedergelassen. Sind erst die Zufuhrwege fertiggestellt und ist ein Straßennetz durchgeführt, so wird auch die Erbauung elektrischer Bahnen im Anschluß an die in Duisburg und Mülheim bereits bestehenden oder Errichtung einer Automobilomnibuslinie nicht länger auf sich warten lassen.

Der eigenartige Versuch, in unmittelbarer Nähe des Industriebezirks eine vor dessen Lärm schutzbietende waldumrauschte Zufluchtsstätte zu schaffen, wird naturgemäß in erster Linie den Ansiedlern, daneben aber doch auch der Gesammtheit zugute kommen. Dafür bürgt einmal, daß die mit schönen Wegen und Anlagen versehenen Waldungen der Stadt Duisburg sich unmittelbar an den Waldbesitz der neuen Gesellschaft anschließen, dafür bürgt weiter das Interesse, welches die Generalkommission in Münster in dankenswerther Weise den in Frage kommenden Waldungen durch zweckmäßige Zusammenlegung und Abrundung der Besitzung zugewandt hat, dafür bürgt endlich, daß die Stadt Mülheim a. d. Ruhr an der Gesellschaft betheiligt ist, die dabei von vornherein in Aussicht genommen hat, daß bei Aufschließung des Waldbesitzes zugleich in ausgiebigem Maße auf die Schaffung öffentlicher Wege und Anlagen Bedacht genommen wird. Wenn also die ersten Häuser der neuen Waldstadt sich erheben, so wird damit auch dem gesammten Industriebezirk ein Waldbezirk angeschlossen sein, in dem seine Bevölkerung Erfrischung und Erholung finden kann.

— Unverzeihlich.— Mathematikprofessor (zu seiner Tochter): „Was, verliebt bist Du? Und noch dazu in den Dr. Werner, der bei mir in der Algebra Nachprüfung hatte? Da hat er sich schon wieder verrechnet."

— Ausflucht.—Bergführer: „Das ist der Grottberg, rechts davon die Krampenspitze und dort ist der hohe Moninger."—Tourist: „Und wie heißt jener Berg dort?"—Bergführer: „Der steht bloß sonst a so da!"

BAUER PIANOS

Es gibt kein Geschenk das passender ist als ein Piano Kein Piano annehmbarer als ein „Bauer."

Nur indem Sie unsere Waarenräume besuchen, können Sie den Unterschied zwischen Bauer-Pianos und anderen sehen, welcher Unterschied entschieden zu Gunsten der Bauer-Pianos ausfallen wird.

Vier Punkte müssen beim Pianokauf in Betracht gezogen werden, die wir zu Ihrem Nutzen wie folgt angeben:

Ton Der Ton des Bauer=Pianos ist voll, reich, singend, gleichmäßig in allen Registern; er ist frei von jener unangenehmen metallischen Eigenschaft, die man heute so oft in Pianos findet. Das Bauer=Piano wird benutzt in den Wohnungen und ist indossirt von ca. 20 Mitgliedern des Thomas=Orchesters, beinahe einem Viertel der gesammten Mitgliederzahl — dies beweist sicherlich, daß der „Bauer=Ton" nicht bloß eine Redensart, sondern ganz entschieden eine musikalische Errungenschaft ist.

Entwürfe Die Entwürfe unserer Piano=Gehäuse sind im Pianogeschäft wegen der Schönheit ihrer Formen berühmt. Dieselben sind an ihren reinen klassischen Linien und der prächtigen Schnitzerei als die unserigen erkenntlich. Die Holzarten — Mahagony, Burl und Croch Walnuß und Eiche — sind sorgfältig ausgesucht und von bester Qualität. Ein hervorragender Chicagoer Architekt sagte (als er neulich ein Bauer=Piano kaufte), daß unsere Entwürfe die künstlerischsten wären, die er auf seiner Suche nach einem Piano gesehen. Andere befähigte Urtheiler pflichten diesem bei.

Preise Wir verfertigen unsere Pianos hier in Chicago — verkaufen direkt an das Publikum aus erster Hand. Den Profit der Zwischen= und anderen Händler wie auch die hohen Frachtausgaben ersparen Sie daher, wenn Sie von uns kaufen. Wir sind deshalb im Stande, Ihnen das hochfeinste Piano der Welt zum selben Preise zu verkaufen, den manche Händler für Pianos von mittlerer Güte verlangen.

Termine Unsere Zahlungs=Bedingungen sind liberal für Diejenigen, die monatliche Abzahlungen zu machen wünschen. Wir sind ziemlich sicher, Ihnen genehme Abzahlungs = Bedingungen machen zu können.

Indem Sie unsere Weihnachts=Auslage besichtigen und die Pianos selbst probiren, sind wir überzeugt, daß Sie den größten Werth für die angegebenen Preise erlangen.

Bargains in wenig gebrauchten und „Second Hand" Pianos. In diesem Departement werden außerordentliche Werthe offerirt, um das Lager vor der Inventur am 1. Januar zu verringern. Uprights, zuverlässige Fabrikate, in gutem Zustande, $100 und aufwärts.

Wir laden Sie höflichst zum Besuch und Vergleich ein

Julius Bauer & Co.,
250-252 Wabash Ave.
Etablirt 1857

Moderne Häuser.

$2,200 und aufwärts

Kleine Anzahlung, Rest monatlich.

Concrete=Basement — 7 bis 9 Fuß in der Höhe — moderne Badezimmer, heißes Wasser — alles vom Besten.

Nur noch drei übrig.

Koester & Zander,
69 Dearborn Str.

Zweig=Office: Ecke Belmont, Clybourn u. Western Ave.; offen täglich und Sonntag.

Finanzielles.

Zu Weihnachten begründet Eine gute Gewohnheit

Die größte Gabe, die Eltern einem Kinde geben können, ist ein guter Charakter. Charakter bildet sich aus Gewohnheiten. Ihr könnt gute Gewohnheiten anerziehen.

Die beste Gewohnheit, die Ihr anerziehen könnt, ist die Gewohnheit des Fleißes und Sparens. Der leichteste Weg, die Spar=Gewohnheit anzuerziehen, ist ein Konto bei uns für Euer Kind zu eröffnen, mit einer kleinen Einlage. Das Kind wird stolz sein auf das Konto und seine Pennies und Dimes mit Freuden einlegen. Und Ihr schafft damit eine Gewohnheit, die gute Männer und Frauen macht.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank=Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Sicherheitsgewölbe=Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**

Beste Bedingungen.
Bau=Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

Illinois Trust & Savings Bank
La Salle Str. und Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschuß
$11,300,000.00

— Unsere —
Sparkassen=Abtheilung
gewährt Zinsen auf Einlagen.

Bond=Abtheilung:
Staats=, Bezirks=, Stadt=, Eisenbahn= und andere Sicherheits=Papiere werden gekauft und verkauft.

Ausländische Abtheilung
Kredit=Briefe, Wechsel=, Post= und Kabel=Anweisungen werden nach allen Theilen der Welt vermittelt.

Illinois Trust Safety Deposit Co.
Feuersichere Depositen=Gewölbe.

ALLIS-CHALMERS 5%
Erste Mortgage Gold Bonds.
6% Geldanlage.
Absolut sichere Obligationen.

Mitglieder— Chicago Stock Exchange Chicago Board of Trade.
Grund=Flur 112 La Salle St.

VON FRANTZIUS & CO.
Zirkular und Preis auf Wunsch.

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken=Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Geld=Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen **Bau=Anleihen.**

☞ Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

Theilweise Liste von

Chicago Hypotheken

Gesichert durch verbessertes Grundeigenthum in guter Lage.

$1,200—6 Proz., zwei Jahre; Residenz.
$1,300—6 Proz., fünf Jahre; Residenz.
$1,600—6 Proz., fünf Jahre; Residenz.
$1,700—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$1,900—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$2,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$2,000—5½ Proz., 5 Jahre; Backstein - Residenz.
$2,300—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$2,400—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,000—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$3,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,000—5½ Proz., 2 Jahre; Residenz.
$3,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,500—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$3,600—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,800—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$4,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$5,000—5½ Proz., 5 Jahre; Laden u. Flatgebäude.
$5,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$6,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$7,500—5½ Proz., 5 Jahre; Laden u. Flatgebäude.
$7,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$8,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$10,000—5½ Pr., 5 Jahre; Flat - Gebäude.
$13,000—5½ Pr., 5 Jahre; Flat - Gebäude.
$13,500—5 Proz., 5 Jahre; Flat - Gebäude.

Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 3550 wegen Näherem.
Sicherheiten können jetzt reservirt werden für Januar-Ablieferung.

JENNINGS
Real Estate, Loan und
TRUST COMPANY
„Die ganze Nacht Bank."
Südwest-Ecke Monroe und Dearborn Str. Chicago.

Die letzte Gelegenheit

nur noch wenige übrig von unseren an Irving Park grenzenden

Acre Lotten

zu weniger als der Hälfte des wirkl. Werthes.

$250.00 baar, Rest 5 Jahre.

Seht Sie Euch an. Gute Nachbarschaft — nahe Cars — 5 Cents Fare ohne Transfers — Leitungswasser. 28 neue Häuser.

Wenn Ihr eine dieser Lotten erwerbt, könnt Ihr im Frühjahr die Hälfte davon verkaufen zu einem Preis, der die Kosten der ganzen Lot deckt.

Koester & Zander,
69 Dearborn Str.
Zweig-Office: Auf dem Eigenthum, Ecke Milwaukee Ave. und 48. Straße.
Täglich und Sonntags offen.

Krumm & Bro. Co. Department Store 1271-35 E. Fullerton Ave.

Speziell für Montag!

10c schwerer Cinderella Flanell, hellblau, rosa, roth, weiß u. braun, Yd.	6¾c
35c schwere fließgefütterte Damen-Unterkleider, das Stück	26c
$3.00 Beaver Shawls — das Stück	2.29
$2.50 Beaver Shawls — das Stück	1.69
$2.00 Beaver Shawls — das Stück	1.19
$1.50 Beaver Shawls — das Stück	98c
$1.00 Album für Photographien, Stück	49c
5,000 unangezog. große Puppen, Stück	10c
Alle Sorten von Trommeln und Spielen, das Stück	25c
Beste Glanz-Stärke, 3 Pfund	7c
Beste Seifen-Chips, 3 Pfund	10c
Swift's Pride-Seife, 6 Stücke	19c
Prima Chuck Roast, per Pfund	6½c
Suppenfleisch, per Pfund	3½c

— Seine Ansicht. — Dame: Junge, pfui, was hast du für ein schmutziges Taschentuch! — Junge: Schmuzig!? Erlooben Se man, det ist erst vorige Weihnachten jewaschen worden.

— Nun weiß er's. — Postbeamter (einen Einbrecher ertappend): „Mann, was machen Sie denn da?" — Dieb: „Jck — ick schlage det höhere Postfach ein!"

— Protzig. — Kommerzienrath: Sie wollen mein Schwiegersohn werden? Was haben Sie denn? — Freier: Zehntausend Mark Schulden. — Kommerzienrath: Dann sind Sie der Rechte!

Lokalbericht.

Briefkasten.

H. Z. — Chas. Emmerich & Co., Huron und Kingsbury Str., kaufen Federn an. — Blei können Sie von der Great Western Smelting Co., 173 W. Kinzie Str., kaufen.

B. A. — Strychnin bildet farb- und geruchlose Kristalle und schmeckt sehr bitter, hinterher metallisch. Es ist eines der stärksten Gifte und wirkt hauptsächlich auf die motorischen Theile des Nervensystems. Schon sehr geringe Mengen erzeugen Starrkrampf, der meistens schnell den Tod durch Erstickung herbeiführt.

S. H. — Glocken werden in der Regel aus Kupferzinn-Legirung gegossen, welche aus 78 Theilen Kupfer und 22 Theilen Zinn besteht. Oft aber steigt der Zinngehalt auch bis auf 40 Prozent. Alle guten alten Glocken enthalten stets mehr als 25 Prozent Zinn.

Frau R. D. — Adressen solcher New Yorker Firmen vermögen wir Ihnen nicht anzugeben, hier gibt es ihrer eine ganze Anzahl, z. B. American Flower Works, 451 Grand Ave., L. Baumann & Co., 76 Wabash Ave., Karl Netschert, 140 Wabash Ave.

Viktor. — Sie werden das Gewünschte wohl bei der Orr & Lockett Hardware Co., 71 Randolph Str., kaufen können.

Jos. L. S. — Die Chase-Schule, Point Place und Cornelia Court, ist Ihrer Wohnung zunächst gelegen.

Frau C. — Ein Vierteldollar aus dem Jahre 1852 hat keinen besonderen Werth.

R. A. — Solche Pressen können Sie von der Firma S. D. Childs & Co., 200 Clark Straße, erstehen.

Phil. H. — Sie brauchen nur eine 2 Cents-Freimarke daran zu wenden, um jenes Kolorado'er Institut zu veranlassen, Ihnen einen ausführlichen Prospekt und alle gewünschte Auskunft zu ertheilen. Uns ist über die Anstalt nichts bekannt.

P. P. — Sie finden ein solches „Hospital" an der Westseite der Wells Str., zwischen North Ave. und Eugenia Str.

A. B. — Die Countykommissäre vertreten nicht, wie z. B. die Aldermen, bestimmte Bezirke in ihrer Behörde, sondern es wird je eine bestimmte Anzahl von ihnen aus der Stadt Chicago und aus den Landbezirken des County Cook gewählt. Es läßt sich daher auch nicht bestimmen, wer der „Nachfolger" jenes Kommissärs geworden ist.

J. G. — 1) Falls Sie nach dem Auslande verreisen, müssen Sie später hier entsprechend länger auf Ihren Bürgerbrief warten. — 2) Der Preis beträgt drei Dollars.

J. U. R. — Die Stadt Herford liegt im Regierungsbezirk Minden, Preußen, und hat gegen 25,000 Einwohner. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an das dortige Bürgermeisteramt.

10 Sch. — Falls die vereinbarten Abzahlungen nicht weiter geleistet werden, wird man die Maschine wieder abholen und sich auf Rückerstattung der gemachten Anzahlung schwerlich einlassen.

L. W. — Ueber die fragliche Versicherungs-Gesellschaft ist uns Näheres nicht bekannt.

Andrew M. — Einer unserer Leser theilt uns zu Ihrem Besten mit, daß das Pulverhaus an der Archer Road an einem Sonntag Morgen im August des Jahres 1886 vom Blitz getroffen wurde.

Frau M. D., Lincoln Str. — Wenn gegen den Einwanderer sonst nichts vorliegt, wegen der Einäugigkeit wird er nicht zurückgewiesen werden.

B. K. K. — Es kann Ihnen nichts nützen, den Betreffenden anzuzeigen, denn es liegt keine Verletzung eines Strafgesetzes vor. Ist er einen Kontrakt mit Ihnen eingegangen und hat dann den Kontrakt gebrochen, so können Sie ihn auf Schadenersatz verklagen.

Josef Sch., W. 13. Str. — Gesetzlich verpflichtet ist das County nur zur Unterstützung der Armen, hilflosen Kranken usw., deren gesetzlicher Wohnsitz im County ist. Wenn jedoch ein Fremder hier krank wird, so wird man ihm wegen der Nichtansässigkeit die Aufnahme im Countyhospital nicht versagen.

L. H. — Unter den Umständen läßt sich nur rathen, die Beschwerde im städtischen Wasseramte so lange zu erneuern, bis Abhilfe geschafft wird. Oder wenden Sie sich an einen Alderman Ihrer Ward, damit der die Sache betreibt.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Stetige Leserin. — 1) Eine Frau ist weder gesetzlich noch moralisch verpflichtet, Ihrem zweiten Mann Geld zu geben, das sie von ihrem ersten Manne oder von anderen Verwandten geerbt hat. — 2) Die Frau ist, so lange ihr Mann lebt, nicht gesetzlich zu dessen Ersparnissen berechtigt; aber das Gesetz zwingt den Mann, für den Unterhalt von Frau und Kindern zu sorgen.

John 207. — Haben Sie einem Freunde ein Schreiben an Ihre Frau übergeben, worin die Frau aufgefordert wird, dem Freunde mit Geld auszuhelfen, und hat der Freund daraufhin von der Frau mehr Geld erlangt, als er mit Ihnen verabredet hatte, so ist das kein Vergehen gegen die Strafgesetze. Sie können nichts weiter thun, als den Mann zivilrechtlich auf Zahlung der Schuld verklagen.

C. S., Carroll Ave. — Verläßt eine Frau ihren Mann und nimmt ihr Kind mit, so kann der Mann dagegen nichts weiter thun, als daß er im Gericht um die Erlaubniß, das Kind zu besuchen, einkommt. Das Gericht wird zweifellos einen Befehl erlassen, der Sie berechtigt, mit dem Kinde an einem gewissen Platze so oft als Sie wünschen zusammenzutreffen.

A. B. C. — Hat Jemand als Geschworener im Circuit- oder im Superiorgericht gedient, so ist der Gerichtsschreiber gehalten, ihm sofort eine Anweisung an den County-Comptroller auszustellen zum Betrage von $2.00 für jeden Tag der Dienstzeit und 5 Cents pro Meile als Reisevergütung, welche Anweisung, wenn beim Comptroller eingereicht, unverzüglich bezahlt werden sollte. Wenn das aber nicht geschieht und der Geschworene gezwungen ist, mehr als einmal nach seinem Gelde zu laufen, so gibt es keine gesetzliche Abhilfe dagegen.

Frau C. J., Medill Ave. — 1) Der Hauswirth hat nicht das Recht, die Möbel eines Miethers zurückzuhalten, bis er sich überzeugt hat, ob sich auch die Wohnung noch in gutem Zustande befindet. Thut er es aber doch und verweigert die Herausgabe der Möbel, so ist er deswegen nicht straffällig, doch können Sie ihn für den Werth der Möbel verklagen. — 2) Fällt der letzte Miethstag auf einen Sonntag, so ist es rathsam, daß der Miether am Samstag ziehe. Bleibt er in der Wohnung in den neuen Monat hinein, so kann daraufhin Zahlung einer weiteren Monatsmiethe gefordert werden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alt, Elizabeth, 80 J.; 835 N. Halsted Str.
Becker, Peter W., 70 J.; 6061 Woodlawn Ave.
Berg, Mamie C., 1 J.; 3419 Fifth Ave.
Fürstenberg, Frances, 33 J.; 662 Armitage Ave.
Grube, Marie, 74 J.; 779 Bosworth Ave.
Glith, Johanna, 48 J.; 590 Racine Ave.
Jeske, Alma, 2 J.; 1089 N. Lincoln Str.
Jeske, Bertha, 5 J.; 1089 N. Lincoln Str.
Lentz, Philipp, 77 J.; Alexianer-Hospital.
Ledig, Veronika M., 7 Mo.; 104 Osgood Str.
Loebel, Lena, 52 J.; 784 Hirsch Str.
Mey, George E., 49 J.; 277 W. Adams Str.
Pahnke, Edward, 50 J.; 1084 Lawrence Ave.
Reinlander, A., 23 J.; 392 Cornell Str.
Robrahm, Henry J., 57 J.; 1907 N. Marshfield.
Schult, Frieda, 56 J.; 841 N. Hoyne Ave.
Wiedermann, Fred, 33 J.; 113 Moffat Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten haben im Distriktsgericht nachgesucht:

Justin L. Smith, Morgan Park — Verbindlichkeiten, $440.09; Bestände, $642.
Arthur Oakes — Verbindlichkeiten, $2508.07; Bestände, $321.50.
Columbia A. Leatherman — Verbindlichkeiten, $501.84; Bestände, $128.
Henry Werner — Verbindlichkeiten, $1484.82; Bestände, $431.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Goldie gegen Harry Doane, grausame Behandlung; Anna gegen Joseph Hochreiter, grausame Behandlung; Gertrude gegen Samuel Moll, Verbrechen; Clara gegen Thomas Chambers, Verlassen; Franzeska gegen Philipp Eward, Verlassen; Henry F. gegen Mary Sander, Verlassen; Mary gegen Ellert Robert Johnston, Verlassen; Eva gegen Leopold J. Meyer, Ehebruch; Georgiana gegen Llewellyn B. Wakeman, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1745 York Place, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, L. C. Smith, $12,000.
2137—39 N. Clark Str., zwei 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, August Hanson, $11,000.
1224 Flournoy Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Lena Marre, $8000.
786—90 W. Madison Str., 2-stöck. Backstein-Laden, H. C. Omsley, $3000.
793 Lawndale Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Thomas McCarthy, $7500.
520 W. Warner Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Joseph Maiser, $2000.
1704 W. Chicago Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Henry Guissinger, $5000.
6556 Justine Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. F. Claussen, $4500.
1615 W. Warner Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, W. W. Dickinson, $2000.
1621 W. Warner Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, W. W. Dickinson, $2000.
4458 Honore Str., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, T. Bandzinski, $2000.
8057 Houston Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, Charles Kiehm, $1800.
488 31. Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Amm & Koenig, $12,000.
6530—32 Woodlawn Ave., 3-stöck. Backstein Apartment, G. A. French, $18,000.
1310 44. Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Phillips Morris, $3500.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Dezember 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75½—76c; Nr. 3, roth, 73—75c; Nr. 2, hart, 74—76c; Nr. 3, hart, 72—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—85c; Nr. 2, 78—83c; Nr. 3, 75—83c.

Mais, Nr. 3, 40¾—41c; Nr. 3, weiß, 41c; Nr. 3, gelb, 41c; Nr. 4, 39½—40¼c.

Hafer, Nr. 2, 34½—34¾c; Nr. 2, weiß, 37—37½c; Nr. 3, 34¼c; Nr. 3, weiß, 35—36¼c; Nr. 4, weiß, 32½—34½c; Standard, 36½—37c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.50 das Faß; „Straights", $3.20—$3.30; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.50; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $18.50—$19.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; Nr. 2, $15.50—$16.00; Nr. 3, $13.50—$14.50; bestes Prairie, $16.00—$16.50; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 73⅝c; Mai, 78⅜c; Juli, 77⅝c.

Mais, Dezember, 41¾—41⅞c; Mai, 43⅝c; Juli, 44c.

Hafer, Dezember, 34½c; Mai, 36—36⅛c; Juli, 33⅝—33¾c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 60,000, von Mais auf 237,323, von Hafer auf 168,437 Bushels. Verschickt von hier wurden 40,215 Bushels Weizen, 64,263 Bushels Mais und 277,528 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $8.65; Januar, $8.65; Mai, $8.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.80; Mai, $16.10.

Rippchen, Januar, $8.47½; Mai, $8.62½.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight 150	0.11¾
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.71½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.40—$7.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.00—$6.12½ per 100 Pfd; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.17½—$6.25; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.25; mittlere bis gute Ferkel, $5.80—$6.15; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.00—$6.10; „Culls", $3.00—$5.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.00—$6.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		0.32
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.19	—0.19½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.20	—0.23
„Firsts", das Dutzend		0.24
Prima, 60 Prozent frisch		0.27
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.29
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.10½
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund	0.09	—0.09½
Truthühner, das Pfund	0.16½	—0.17
Enten, das Pfund	0.11	—0.11½
Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr 1, das Pfund		0.11
Makerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—4.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.15
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.14½	—0.15
Ananas, die Kiste	1.75	—4.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	6.00	—12.00
Kraut, die Tonne	11.00	—12.00
Kopfsalat, das Faß	1.00	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.35	—0.45
Sellerie, die Kiste	0.60	—1.00
Tomaten, die Kiste	1.00	—1.75
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.14
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Spargel, das Dutzend	2.00	—4.00
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.25	—0.75
Meerrettig, das Bund		0.60
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.50
Zwiebeln, der Bushel	0.35	—0.50
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack	0.35	—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.38	—1.42
Rothe Nierenbohnen		2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.85	—5.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, das Faß	1.00	—2.35

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Samuel J. Karger, Gertrude E. Rothschild, 37, 21.
Bohmuel Kolsky, Marie Hanus, 22, 20.
Noble M. Eberhart, Margaret D. Freeman, 36, 30.
Louis P. Rich, Mildred Mempendorf, 39, 27.
Per A. Anderson, Alma Sjostrand, 35, 24.
George E. Rhodem, Nellie E. Fallows, 29, 21.
Alexander Roy, Mary E. Yates, 28, 30.
Frank O. Griedman, Bessie Kuchar, 24, 18.
Theodore C. Bracher, Christine Haetle, 34, 28.
Patrick J. McCue, Mary A. Laban, 21, 19.
Rasmus Seidlk, Anna Benson, 24, 24.
Carl Anderson, Bessie F. Walker, 27, 22.
Thomas W. Fudge, Nellie A. Kelleher, 28, 21.
Gustav Stolzenberg, Martha Diesing, 33, 33.
August Sauerlander, Katherine Winkels, 27, 25.
Otto Weier, Martha Streßmann, 22, 22.
Orla C. Hodge, Nettie E. Young, 30, 23.
Heinrich Grewe, Johanna Roteike, 43, 41.
Fred E. Livermore, Mabel Borejon, 28, 23.
David H. Sandberg, Altie Underhill, 27, 28.
Henry Locke, Emma Broughton, 28, 21.
Solon L. Reily, Anna F. Medbury, 25, 21.
Carl Oskar Petterson, Hilda Amelie Johanson, 26, 27.
Fred W. Becker, Louise C. Schuelte, 22, 19.
Robert L. Carson, Celia A. Glynn, 31, 24.
Arthur Arcend, Ora Fremette, 26, 22.
Frank Beis, Mary Kafka, 29, 26.
Walter S. Dutlow, Jennie E. Brennen, 31, 20.
Samuel Blum, Rose Steinert, 23, 22.
Charles H. Mason, Jennie Rozad, 33, 30.
Emil Castles, Rose Kedik, 23, 18.
Andrew Murphy, Marie Harney, 26, 18.
Harry C. Lindon, Sarah Riddrick, 40, 34.
Fred A. Borrows, Mattie E. Gainsely, 30, 24.
Samuel H. Polesky, Ella Kruckstein, 24, 19.
Frederick Luhring, Ida Maurer, 42, 47.
Joseph E. Roake, Ada E. Sider, 26, 21.
Emil Dianovic, Anna Pranicar, 24, 26.
Julius Jensen, Gunhild Forbord, 25, 42.
Hannibal Lind, Minna Peterson, 24, 20.
Albert G. Joseph, Sadie E. Arsenzweig, 23, 19.
Richard J. Spuderman, Maria Van Koden, 25, 23.
August Fralle, Etta Havens, 37, 34.
John H. Payne, Madge Wilson, 31, 32.
George W. Branne, Jennie O. Johnson, 26, 23.
Frank E. Rutledge, Anne Ulrich, 22, 22.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 246 F. westl. von Sheridan Road, Südfront, 50 bei 150; C. H. Winston an William C. Miller und Gattin, $5000.

Clark Str., Südwestecke Cornelia Ave., Nordostfront, 25 bei 125; J. Schuster an Joseph Schuster, $6500.

Eddy Str., 20 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 20 bei 124; C. J. Pryor an Herbert M. Loomis, $5000.

Lincoln Ave., Nordwestecke Isabella, Ostfront, 25 bei 120; C. H. Roth an Minie Meyer, $3500.

Sheridan Road, 50 F. südl. von Wilton Ave., Nordfront, 40 bei 125; Louis M. Nelson an Leopold Saltiel, $16,500.

Hamlin Ave., 224 F. nördl. von Bertrau, Ostfront, 37½ bei 125; W. B. Walker an William Van Boggett, $2375.

Hancock Ave., 75 F. nördl. von Bloomingdale, Ostfront, 25 bei 177; B. Kotschnik an Hermann Heitschmidt und Gattin, $3500.

Homan Ave., 205 F. südl. von Courtland Str., Ostfront, 25 bei 177; Johanna Houlihan an Augustine Stokes, $7800.

Lincoln Ave., Nordostecke Winnemac, Westfront, 50 bei 130; J. A. Rust an John und Eva Permantier, $3250.

Spaulding Ave., 27 F. südl. von Courtland Str., Ostfront, 27 bei 177; J. C. Quinn an John Maloney, $2600.

Western Ave., Nordwestecke Winona, Ostfront, 50 bei 125; F. Walther u. And. an Peter Bartzen, $2000.

Hoyte Ave., Nordwestecke 104. Str., Ostfront, 82½ bei 125; Hugh Byrne an Julia A. Mallette, $4700.

115. Place, 514 F. östl. von Michigan Ave., Südfront, 25 bei 160; R. Vincent an P. Purciarella, $2000.

Ontario Ave., 155 F. nördl. von 93. Str., Westfront, 25 bei 130; Christ Peterson an Ralph L. Brown, $2000.

Stony Island Ave., 73 F. nördl. von 74. Place, Ostfront, 24 bei 125; J. B. Maginneß an Guy Stone, $2400.

Carpenter Str., 150 F. nördl. von 52., Ostfront, 25 bei 124; L. Rampenthal an Caroline Keller, $2000.

43. Str., Südostecke Parnell Ave., Nordfront, 25 bei 125; Franz Riedle an Thos. E. McCarthy, $6000.

70. Place, 182 F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 25 bei 132; L. C. Lauritsen an Borden's Condensed Milk Co., $2000.

63. Str., 101 F. westl. von 63., Südfront, 47 9-12 bei 125; B. C. Madison an G. Franklin Fitch und Chas. R. Wakely, $7500.

Austin Ave., Nordwestecke Robey Str., Südfront, 24 bei 94; Nachlaß von B. R. Perkin an Joseph Friedman, $3200.

California Ave., 141 F. südl. von Fullerton, Ostfront, 50 bei 100; H. Coombs an Richard Tennerstedt, $2400.

Division Str., 75 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 120; R. A. Stokes an Alice M. Reilley, $2500.

18. Place, 169 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 25 bei 125; A. J. Sindelar an Jan Mazek und Gattin, $4400.

Fulton Str., 60 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 30 bei 124; W. J. Hupac an Anton Laadt, $4000.

Gladys Ave., 163 F. östl. von Springfield, Südfront, 28 bei 124; C. L. Anderson an Felix Tomei, $9500.

Indiana Str., 355 F. östl. von Austin Ave., Nordfront, 50 bei 123; H. W. Schmitt an Stephan F. Sullivan, $2500.

Lake Str., 98 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 25 bei 99; S. Dinnen an Harry Edwards, $2500.

Newberry Ave., 163 F. südl. von 14. Place, Ostfront, 24 bei 100; Nachlaß von M. Dryer an Frederick Dryer, $2000.

Rockwell Str., Nr. 762, 25 bei 126½; Edward C. Ringquist an Samuel Lewitan, $6500.

Sangamon Str., 168 F. nördl. von 14. Place, Westfront, 24 bei 100; Congregation Anshe Lebavitz an Bnai Reuben Vanshe Riezin, $3250.

Sawyer Ave., 57 F. südl. von Ohio Str., Westfront, 19 bei 74; Chicago Foundlings Home an William B. Peet, $2400.

959 bis 963 W. Taylor Str.; Nachlaß von Sarah J. Hall an Abe Pink, $3500.

25. Str., 48 F. westl. von Irving Ave., Südostfront, 24 bei 100; Mary Saßmann an Katie Durschmidt, $3800.

26. Str., 76 F. westl. von Rockwell, Südfront, 25 bei 120; Patrick Sheehan an Samuel T. Nickolson, $3600.

Wabansia Ave., 72½ F. östl. von Robey Str., Nordfront, 24.6 bei 80; H. M. Thorsson an Charles B. Riehl, $3000.

Waller Str., Nordwestecke Frank, Ostfront, 25 bei 100; Henry Segal an David und Sarah Levinson, $11,600.

Washington Str., 330 F. östl. von Loomis, Südfront, 60 bei 124; F. A. Powers an Christian Hummel, $7500.

Western Ave., 73 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfront, 25 bei 126⅛; Carl Schiffmann an Haim Grawwig, $8800.

Wilcox Str., 175 F. westl. von S. 43. Ave., Südfront, 25 bei 121.7; E. H. Lee an denselben, $800.

Dearborn Str., 1612, 25 bei 68, Orran G. Fox an Louise Robertson, $5000.

Michigan Boulevard, 223 Fuß südl. von 33. Str., W. Fr., 25 bei 143, Arthur A. Libby Jr. an Eugene A. Bournique und James D. Stober, $13,500.

Throop Str., 175 Fuß südl. von Hillock Ave., O. Fr., 25 bei 115, S. Wendt an Henry F. und Emilie Koch, $2,650.

Wabash Ave., 200 Fuß nördl. von 22. Str., O. Fr., 25 bei 120, Philena H. Davis an Sprague Moore, $10,000.

Dasselbe Grundstück, S. More an Lorenzo P. Godwin, $15,000.

Ave. „O", 429 Fuß nördl. von 118. Str., O. Fr., 10 Acker, Frau Virginia Carter und Wm. Leslie an Patrick J. Mead $4,500.

46. Str., 211 Fuß westl. von Vincennes Ave., S. Fr., 16⅓ bei 124, Frau Helen M. Drueck und Gatte, Chas. J., an Edward T. Stoesburry, $8,500.

Lake Ave., 4219, 25 bei 130, u. andere Grundstücke, John K. Seifert an Lizzie N. Seifert, $15,000.

Washington Ave., 235 Fuß nördl. von 61. Pl., W. Fr., 35 bis N. C. R. R., Thos. K. Lyon an Isabella Cousin, $7,355.

Bishop Str., 235 Fuß nördl. von 62. Str. O. Fr., 25 bei 124, C. B. Johnson an John W. Doerscher, $5,500.

Herbstmorgen.

In der Nacht war ein heftiger Regen niedergegangen. Gegen die Scheiben schlug's, als gösse jemand mit Eimern dagegen. Ueber meinem Kopfe, auf dem Dache, plätscherte es in stürzenden Bächen und fiel klingend und trommelnd in die Regenrinne. In dunstfeinem Sprühen drang's durch alle Fensterritzen und pfiff höhnisch, in langgezogenen Tönen, dazu. Der Luftstrom ging durch meine Dachkammer, raschelte in einer Zeitung, die auf dem Tische lag, und fuhr mit leisem, schneidenden Pfeifen zum Schlüsselloch der Thür hinaus. Dazu gurgelte es im Schornstein, wie eine alte heisere Orgel, und auf dem Boden klappte irgend ein Brett in regelmäßigen Intervallen gegen die Wand.

Gegen Morgen ward's stiller. Da stand ich auf und ging in's Freie. Noch klammerte dichte Finsterniß sich an Haus und Baum, an Zaun und Hecke. Ein wenig wehte es noch, stoßweise, und man spürte zuweilen etwas Nasses auf der Nase. Dann aber wurde es ganz still, und kein Tropfen fiel mehr. Nur der Fuß spürte die Feuchtigkeit, wenn er in einen weichen Brei zu versinken schien oder mit Vehemenz in eine tiefe Pfütze platschte. Laternen gibt's in unserem wilden Vorort nur in spärlicher Anzahl; außerdem brennen sie nicht, wenn man ihr Licht braucht. Andere Lampen tauchten zuweilen auf: in den Häusern: Vereinzelte, schwache Schimmer, die einen kleinen hellen Dunstkreis um die Fenster zogen. Dort rüsteten sich Arbeiter zum frühen Tagewerk. Eine Strecke vor mir hastete schon einer in der Richtung zum Bahnhof; ich sah ihn nicht, sah nur eine schwebende Laterne, die sich eilig entfernte.

Ich ging in anderer Richtung. Und als ich zu den drei Pappeln kam, die sich schlank und mächtig aufrecken, sah ich in den Wipfeln den ersten feinen Schimmer des aufgehenden Tages. Dahinter, im Osten, ein kleines helles Fleckchen, von tiefdunklen Wolken umgeben. Und dieser helle Fleck breitete sich aus, wuchs und wuchs, drängte das Dunkel vor sich her und schob es nach beiden Seiten.

Langsam kam der Tag. Und doch auch wieder schnell. Vorhin lag's wie eine einzige dunkle Masse am Wege. Jetzt löst sie sich in einzelne Massen auf. Jedes Haus, jede Baumgruppe, jedes Gebüsch wächst in verschwommenen Umrissen heraus. Eine dicke Rauchsäule steigt auf — aus dem Ofen des Bäckers — und zeichnet sich ab von dem schwach dämmernden Grunde des Himmels.

Die Landstraße hinab. Hinter mir bleiben die Häuser. Ein Stück Weges geht's durch den Kiefernwald, der die Straße zu beiden Seiten wie mit hohen Mauern säumt. Dann öffnet sich rechts der Wald, und man steht wie vor einem weiten brodelnden Kessel. In mächtigen Schwaden wallt der Nebel über die Wiesen, hebt und senkt sich, ballt sich, zerfließt und fügt sich zu neuen Gestalten, die um die alten morschen Weiden tanzen.

Der helle Fleck am östlichen Himmel hat sich zu einem grauen Meer geweitet. Von dort fließt die Dämmerung in breiten Strömen über die Erde und verdrängt die Nacht. Immer schärfer heben die Konturen des düsteren Kiefernwaldes sich ab vom weißen Nebel der Wiesen. Die entblätterten Laubbäume der Landstraße recken ihr kahles Astgerippe in deutlichen Umrissen gegen den grauen Himmel und ein einsames Bauernhaus zeigt scharf seinen spitzen, verschnörkelten Giebel mit der Wetterfahne. Stimmen dringen herüber, eine Wagenkette klirrt. Eine Peitsche knallt. Schon kommt mir im Trabe ein Milchwagen entgegen. Eine Frau, bis zur Nasenspitze in Tücher gehüllt, führt ihn. Die Nüstern der Pferde stoßen einen dampfenden Athem aus. An den Beinen spritzt der Straßenschlamm hoch.

Kurz vor dem Bauerngehöft endet der Wald. Hier dehnt sich die weite Fläche der Aecker, im Hintergrunde von einer baumbestandenen Hügelkette begrenzt. Dort schimmert zuweilen die weiße Wand eines Hauses heraus. Oder ein rothes Ziegeldach hebt sich aus dem Grün. Aus den Schornsteinen ziehen weiße Rauchfäden, und mischen sich mit dem blaugrauen Dunst, der die Hügel einhüllt.

Ueber die braunen Ackerschollen wandert eine Wolke dahin. Zwei weiße dampfende Pferde sind's; ein Pflug durchschneidet den Acker und zieht Linie auf Linie in dem feuchten Grund. Der Knecht pfeift vor sich hin. Die Mütze im Nacken, die hellen Augen froh in der ersten Kraft des jungen Tages, die Peitsche geschultert, so schreitet er gemächlich die Furchen entlang.

Nun hat die Morgendämmerung sich den Himmel erobert. Nur im Norden und Westen steht noch ein schmaler dunkler Streifen am Horizont. Ein eintöniges Grau mit einem leichten gelben Ueberton wölbt sich über Feld und Wald. Dick steht die Luft, trübe und schwer. Ein herber, feuchter Erdgeruch steigt aus den Schollen. Schwarzfleckige Blätter modern am Wege. Sie fielen von den Bäumen an der Landstraße, die nun in trostlos kahler Reihe ihre leeren, schwarzen Aeste ausstrecken. Das Gras am Straßenrand liegt beschmutzt und todt. Die Gebüsche am Graben lassen kraftlos die nassen Zweige hängen.

Aber einen Schritt weiter, ins Feld hinein, dort sprießt schon wieder neues, kräftiges Leben: grün stehen die kurzen Halme der Wintersaat in weiter schimmernder Fläche. An jedem Halme hängt noch ein blinkender Tropfen der Nacht. Zwischen den Halmen spazieren geflügelte Räuber herum: Krähen mit weißblauem Gefieder, die nun schreiend auffliegen, um sich ein Stück weiter von neuem niederzulassen. Sie säen nicht, sie ernten nicht, aber das Frühstück schmeckt ihnen doch.

Die Landstraße biegt rechts ab, am Hügel vorbei. Ein Fußweg geht bergan. Durch eine Tannenschonung erst. Dann über eine Lichtung mit perlenbehangenen Wacholderstauden und röthlichem Haidekraut. Hier hat das Regenwasser tiefe Rinnsale in den sandigen Weg geschnitten. Dann kommt Kiefernhochwald. Der nächtliche Sturm hat Aeste und Zweige in Menge herabgerissen und ganze Riesen gefällt. Ueber den Weg liegen die Bäume und recken ihr Wurzelwerk in die Luft.

Oben ein schmales Plateau mit freier Aussicht nach allen Seiten. In der Ferne, über den Wiesen, stehen noch niedrig die weißen Nebel. Eine Weidengruppe ragt über sie hinaus. Der Wald ringsum ist eingehüllt in blaue Schleier. Um jeden Baum der einzeln auf dem Felde steht, um jeden Strauch schwebt ein Dunstwölkchen. Auch die Wolke auf dem Acker wandert noch. Der Pflug zieht unermüdlich seine Furchen.

Im Osten streckt ein schmaler Waldstreif sich hin: hochstämmige Föhren mit kurzem breitem Wipfel. Hinter den braunen Stämmen wird's hell, ganz hell. Ein gelber Schimmer breitet sich aus, immer leuchtender werdend. Und plötzlich spaltet sich die graue Dunstwand des Himmels, und ein glühender Strom rinnt am Horizont entlang. Hinter den hohen Stämmen flammt's auf wie von riesigem Feuer und gießt purpurne Wellen über den Himmel und Erde. Der Wald scheint zu brennen. Feurige Lava fließt die braunen Furchen des Ackers entlang. Der Pflug blitzt im Strahl der Sonne.

Gesang dringt hinauf. Kühn und kräftig. Das ist der Knecht mit den hellen Augen. Er grüßt den Morgen.... —

Der General und die „Politische".

Von Psychologus in der Frankfurter Ztg.

In den verflossenen Monaten waren unsere südwestdeutschen Bäder von Russen angefüllt, sowohl von solchen, welche bei uns aus Furcht vor Verfolgung durch ihre Regierung Schutz suchten, als auch von solchen, welche die Rache der Revolutionäre fürchteten. Die bei der Mehrzahl vorangegangenen seelischen Erregungen, die der erfahrene Arzt als „psychische Träume" wohl kennt, hatten bei manchen dieser freiwillig Verbannten nicht nur eine hochgradige, allgemeine Nervosität erzeugt, sondern auch zur unmittelbaren Schädigung von Organen und Nervenfasern geführt, die eine langwierige Behandlung erforderten.

In der Sprechstunde eines Arztes in einem benachbarten „Weltkurort" spielte nun sich anfangs Oktober folgende Szene ab. Ins Sprechzimmer tritt ein Mann von mittleren Jahren in militärischer Haltung:

„Herr Doktor, ich heiße v. G.; Sie haben mich vor fünf Jahren, als ich noch Oberst in W. war, an meiner Ischias behandelt; ich bin jetzt Divisionär und stehe in Westsibirien; meine Frau ist durch die Drohbriefe, die ich täglich erhielt, so nervös, daß ich Urlaub nehmen mußte" usw., usw.

Der Arzt verordnete einiges für die Gattin, die aus dem Wartezimmer hereingerufen wird, vertröstet auf bessere Zeiten, stellt vollkommene Heilung in Aussicht. Nach einigen Tagen erscheint der General wieder; seiner Frau gehe es etwas besser, aber soeben habe er selbst ein Telegramm erhalten, sofort seinen Dienst anzutreten; sein unmittelbarer Vorgesetzter sei gestern „abgeschossen" worden; nun aber habe sich die alte Ischias wieder eingestellt, er könne kaum gehen, sicherlich nicht zu Pferde steigen, seine Frau werde nicht reisen wollen und auch noch nicht können, ob er nicht telegraphisch ein ärztliches Attest übersenden bezw. in Aussicht stellen könne, daß er reiseunfähig sei und drei Wochen Nachurlaub benöthige; inzwischen würden sich seine Frau, die Ischias und auch die Revolutionäre beruhigen! Der menschenfreundliche Arzt, der es für seine Aufgabe hält, das Leben seiner Kranken zu verlängern, schreibt sofort das gewünschte Attest.

Nach einer Viertelstunde betritt eine sehr schlanke junge Dame das Sprechzimmer — makartrothes kurz geschnittenes Haar, graue Augen, so groß wie ein Wagenrad, feingeschwungenes Näschen, durch die Haut schimmernde Blutgefäße; kurz, eine auffallende Erscheinung — und sagt:

„Herr Doktor, ich komme auf Veranlassung von Professor Klemperer in Berlin, mein Name ist Sonja v. Z., ich war als „Politische" sechs Monate im Untersuchungsgefängniß in Schlüsselburg; mein Vater dient im Ministerium des Innern; ich habe im Gefängniß tagelang freiwillig gehungert, dreißig Pfund an Gewicht verloren, man brachte mich in's Spital, stellte einen schweren „Morbus Basedowii" (eine Schilddrüsenkrankheit) fest; meine Mutter hat einen Fußfall vor Stolypin gethan und ist nicht eher aufgestanden, bis man mir erlaubt hat, mich im Ausland zu kuriren. Ich muß aber sofort ein Attest einschicken, daß ich wirklich in ärztlicher Behandlung bin, sonst holt man mich durch Vermittelung der deutschen Polizei zurück."

Der menschenfreundliche Arzt, der es für seine Aufgabe hält, das Leben seiner Kranken zu verlängern, entwirft sofort das gewünschte Attest. Während er schreibt, bemerkt er mit einer ganz absichtslosen Zerstreutheit leichthin:

„Das ist ja ein merkwürdiger Zufall; vor einer Viertelstunde habe ich einem Ihrer Landsleute, einem russischen General, ebenfalls ein Attest gegeben."

„Als die Kranke das Wort „General" hört, springt sie auf und, Gefängniß, „Morbus Basedowii", Mutter, Stolypin vergessend, ruft sie:

„Wo ist der General? Ich werde ihn tödten!"

Der Arzt versucht zu beruhigen: „Mein gnädiges Fräulein, behalten Sie Platz! Sie werden den General hier nicht erkennen; er ist auch in der Kurliste nicht mit seinem Rang gemeldet!"

Antwort: „Ich werde ihn zu finden wissen!"

Der Arzt wird energischer: „Wenn Sie mir nicht versprechen, hier Ihre revolutionären Neigungen zu unterdrücken, so bekommen Sie das Attest nicht und Sie müssen morgen nach Petersburg und in's Gefängniß zurück!"

„Das ist mir gleich; ich werde ihn bestimmt finden und erschießen; die Organisation, der ich angehöre, hat mich ausdrücklich beauftragt, jeden General, den ich im Ausland treffe, zu tödten, weil so viel von uns gehängt werden; erst vorige Woche ist mein bester Freund — Sascha v. T. — in Kiew an den Galgen gekommen, es war ein bildhübscher Junge von 22 Jahren."

Ein nicht zu hemmender Thränenstrom folgt den Worten des Mädchens.

Der Arzt versucht eine List, er holt einen Atlas der Nervenkrankheiten und zeigt der Patientin an Bildern des Werkes, wie sie aussehn würde, wenn sie sich nicht beruhige, wie ihr Leiden zunehmen, die Schilddrüsen und der Hals zu Faustgröße anschwellen, die Augen hervorquellen und das Gesicht entstellen würden — er erzählt, daß die Gattin des Generals schwer krank sei — nichts, nichts hilft. „Ich werde ihn bestimmt tödten!" Endlich ein letzter Versuch:

„Sehen Sie, Fräulein v. Z., Sie können ja in dem Zustande, in dem Sie sich augenblicklich befinden, gar nicht schießen; strecken Sie doch, bitte, mal Ihre Hände aus, schauen Sie doch, wie Ihre Hände zittern; das ist ja gerade das von Charcot bei Ihrer Krankheit festgestellte Symptom; Sie werden ja gar nicht zielen können und bestimmt daneben treffen."

Der Anruf an den Intellekt wirkt.

„Gut, Herr Doktor, Sie haben Recht, Sie müssen mir aber dann neben dem Attest für Stolypin ein zweites für die „Organisation" geben, daß ich nicht einmal einen elenden Browningrevolver handhaben kann; dann werde ich temporär von der Liste der „Beauftragten" gestrichen; das verspreche ich Ihnen auch, wenn meine Hände nicht mehr zittern, dann werde ich bestimmt schießen."

Der menschenfreundliche Arzt, der es für seine Aufgabe hält, das Leben seiner Patienten zu verlängern, schreibt auch dieses Attest.

Inzwischen sind einige Wochen ins Land gegangen, der General ist mit seiner Gattin nach Sibirien gereist die „Politische" nach dem Süden, angeblich um in Rom bei Enrico Ferri — theoretisch — „Anarchie" zu studiren! Fürwahr, das Leben dichtet!

— Erklärt. — Erste Freundin: Du bist doch jetzt verlobt, Klara, und doch weiß ich, daß du hinter dem Rücken deines Bräutigams noch mit einem anderen Herrn verkehrst. — Zweite Freundin: Ja, — das ist mein heimlicher Verlobter.

Humor im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Die Budgetdebatten, so plaudert das „Neue Pester Journal" aus dem ungarischen Abgeordnetenhause, sind immer die animirtesten, und da man dabei immer von etwas anderem sprechen kann, als von Budgetdingen und Voranschlagssachen, so ist in jedem Sitzungsprogramm eine versteckte Attraktion enthalten, welche die Landesväter stark anzieht. So ist denn in die bei der Industrieförderungsdebatte verödeten Wandelgänge und auch in den Sitzungssaal neues, pulsirendes Leben eingezogen. Und wenn einmal Leben ist im ungarischen Volkshause, da fehlt auch dessen Würze nicht, die Anekdote. Und damit war der heutige Sitzungstag ziemlich reich ausgestattet. Es gab gute Anekdoten, von denen zwei produzirt werden sollen.

Die eine trug Koloman Szell vor, der in rosiger Laune eine Delegirtengruppe unterhielt. Er erzählte Erlebtes aus seiner Thätigkeit als Finanzminister. Es war gerade vor der Eröffnung einer Delegationssession in Wien, als die Kaiserstadt den König Humbert von Italien als Gast beherbergte. Beim Empfang wurden selbstverständlich alle in Wien befindlichen Minister vorgestellt. Als an die Ressortminister die Reihe kam, wurde zuvörderst Baron Hofmann vorgestellt.

„Majestät, mein gemeinsamer Finanzminister!"

Der König nahm die Vorstellung mit einer höflichen Verbeugung entgegen. Ebenso freundlich war die Verbeugung, als Herr de Pretis vorgestellt wurde.

„Majestät, mein österreichischer Finanzminister!"

Nun kam Herr v. Szell an die Reihe und König Franz Joseph stellte wieder vor:

„Majestät, mein ungarischer Finanzminister!"

Da vergaß König Humbert die Verbeugung, denn mit erstaunter Miene fragte er:

„Ja, Majestät, wieviele Finanzminister haben Sie denn eigentlich?

Kaiser Franz Joseph lachte herzlich über die Frage seines Gastes und war von der Szene überaus belustigt. Als der Empfang zu Ende war, bemerkte Szell zu seiner Umgebung: „Der König von Italien hat sich offenbar gedacht, daß Oesterreich-Ungarn finanziell darum so schlecht steht, weil da gleich drei Finanzminister auf einmal das Geld ausgeben."

Die zweite Anekdote handelte von Desider Szilaghi aus seiner Ministerzeit und dem witzigen Chefredakteur der Budapester Korrespondenz Professor Albert Sturm. Der Minister ließ den Offiziosus rufen, um ihm ein Communique zu diktiren. Nachdem das Diktat niedergeschrieben war, schlug Sturm einen Ausdruck vor, der verschieden war von dem, welchen der Minister gewählt hatte. Szilaghi fand die Korrektur gut und akzeptirte sie. Als das Communique nun in der neuen Fassung durchgelesen wurde, hatte Sturm abermals daran etwas auszustellen und schlug wieder einen neuen Ausdruck vor. Szilaghi war in guter Laune und akzeptirte auch diese Aenderung. Als nun das fertige Communique zum letzten Mal durchgelesen wurde, konnte Sturm es sich nicht versagen, befriedigt und auch ein bischen selbstgefällig auszurufen:

„Was, Exzellenz, es ist doch gut, wenn der Alte im Hause ist!"

Da wurde Szilaghi böse und, die Löwenstirne in drohende Runzeln legend, fuhr er den Professor barsch an: „Sie, Sturm! Nicht wahr, Sie sind Jude?"

„Warum, Exzellenz?" frug Sturm eingeschüchtert.

„Weil Sie vorlaut sind!" donnerte ihm die ministerielle Antwort entgegen.

Sturm steckte die ungnädige Behandlung ein und schritt scheinbar gebeugt zur Thüre. Als er außer Schußweite war, blieb er stehen und fragte den Minister:

„Exzellenz, nicht wahr, Sie sind Calviner?"

„Warum?" knurrte Szilaghi grimmig.

„Weil Sie undankbar sind —" war die Antwort Sturms, der damit aber auch schon zur Thüre heraus war.

Ein geölter Minister.

Vom Grafen Julius Andrassy, dessen Denkmal in Budapest am 3. Dezember enthüllt wurde, erzählt J. v. Chlumecky in der „Neuen Freien Presse": „Graf Andrassy war ein schöner Mann und legte auf seine äußere Erscheinung große Sorgfalt. Insbesondere sein rabenschwarzes glänzendes lockiges Haar erweckte stets die Bewunderung der Frauen. Er pflegte sich mit der Hand das Haar zu glätten, das reichlich geölt und gefettet war. Eines Tages hatte ein wichtiges Aktenstück den österreichischen Ministerrath passirt, dessen Inhalt den Grafen Andrassy interessirte. Kurz darauf kam ich mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg zusammen, der mir sagte:

„Graf Andrassy hat das jüngste Aktenstück gelesen."

„Woher wissen Sie das?" fragte ich.

„Ich habe die Abdrücke der Finger des Grafen Andrassy auf dem Schriftstück gefunden," erwiderte lachend Fürst Auersperg.

— Immer militärisch. — Offizier a.D. (auf einem Landgute beobachtend, wie die Hühner in die Küche marschiren): Wenn das Luderzeug wenigstens der Größe nach angetreten wäre!

— Schön gesagt. — Hausarzt: „Ich möchte ihre Gattin 'mal vier Wochen nach Marienbad schicken." — Ehemann: „Hilft alles nichts, Herr Doktor, die ist absolut nicht aus der Fasson zu bringen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers“ und „Stock Boys“; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31okt*X

Carson, Pirie, Scott & Co., State und Madison Str.

Verlangt: Cash-Jungen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendent auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens.

Rothschild & Company, State und Van Buren Straße. 13nov X*

Verlangt: Junge um Gänge zu besorgen. Nachzufragen in der Office der „Abendpost“. sason

Verlangt: Agenten, was Neues; Gehalt $15—$30 die Woche, dauernd. O. L. Fricke, 648 Orchard Str. saso

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen: kein Lohn Anfangs; nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104, Heyworth Building, Ecke Wabash Avenue und Madison Straße. saso

Verlangt: Ein Porter, der seine Arbeit versteht und am Tisch aufwarten kann, zuverlässiger Mann. — Adr.: T. 716 Abendpost.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Cabinetmakers, Porters. Sonntag Morgen. Zimmer 3, 159 E. Washington.

Verlangt: Porter für allgemeine Arbeit. E. W. Bredemeyer & Co., 14 Michigan Straße.

Verlangt: Porter mit guten Empfehlungen, muß Bartenden verstehen. Otto Griesbach, 656 Sedgwick Straße.

Verlangt: Clerk, der keine Arbeit scheut, geschult im deutschen und englischen, mit besten Referenzen, korrekt und schnell im Rechnen, kräftige Konstitution. Näheres bei D. Wolf, 20 Süd Market Str. saso

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Mann, gelernter Butcher im Delikatessen Store zu arbeiten, guter Platz für den rechten Mann. 902 Otto Str., Ecke Perry Str.

Verlangt: Tabak-Stripper. 1308 Cornelia Ave., nahe Clark Str. samo

Verlangt: Ein guter Cakes-Bäcker. 3808 S. Halsted Str.

Verlangt: Schneider an Damen-Coats. Zu erfragen Sonntag 10 bis 12 Vorm. 205 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Möbelschreiner und ein Machine Hand auf bestellte Arbeit, meistens Mahagony. 214 S. Clinton Str., 2. Floor. saso

Verlangt: Tüchtige Verkäufer machen bis $10 täglich. Vorzusprechen Samstag Abend und Sonntag. 1215 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Painter. 10238 Vincennes Road. Paint Store.

Verlangt: Tinsmith für Bauarbeit. 1448 West Division Str., nahe Grand Ave. saso

Verlangt: Engineer für Nachtarbeit, Croft & Reed, 842 Austin Ave.

Verlangt: Junge für Basting an Coats. Swanson, 10—12 Hamburg Str., nahe Robey Str. samo

Verlangt: Aelterer Mann als Porter, stetiger Platz für den richtigen Mann. Columbia Hall, 5824 So. State Straße.

Verlangt: Porter im Saloon. 59 Süd Desplaines Straße. sason

Verlangt: Erster Klasse Waiter, der englisch und deutsch spricht. Hebler's Restaurant, 112 Süd Halsted Straße. saso

Verlangt: Englisch und deutsch sprechender Mann mit Erfahrung als Verkäufer und Kollektor. 351 W. North Avenue.

Verlangt: Ein Mann für Küche und Saloon reinzumachen. 125 W. Van Buren Straße.

Verlangt: 75 Arbeiter und 50 Gießer für Fabrik-Arbeit nahe Chicago; 10 verheirathete und ledige Männer für Sägemühlen in Wisconsin. Strecke Reisegeld vor. 666 Milwaukee Avenue. saso

Verlangt: Porter, der englisch und polnisch spricht. 732 Carroll Ave., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls. 433 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit. — 5624 Ashland Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Tinners. Anzufragen auf dem 4. Floor, 491 W. Kinzie Str. 15dz2w

Verlangt: Erster Klasse Bartender mit Referenzen. Adr.: B. 166, Abendpost. samodi

Verlangt: Ein Porter und ein Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. Schuster & Ott.

Verlangt: Gärtner, Kuhmelker, Farmer, dauernde Stellung. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Ind. 15dz1w

Verlangt: Männliche arbeitsuchende Personen finden immer Stellungen für irgend etwas in Privat- und Geschäftshäusern, Farmen und anderen Plätzen, Handwerker und Jungen, Handwerk zu erlernen, gleich untergebracht. Strelow, 76 LaSalle Straße. 17nv,sadidolm

Verlangt: Gute Möbelschreiner auf bestellte Arbeit. Original Mfg. Co., South Evanston. dosaso

Verlangt: Junge, mit Empfehlungen. Hausmann & Dunn Co., 392 S. Clark Str. frsa

Verlangt: Ein erfahrener Truck-Gärtner, nach dem südlichen Texas zu gehen. Nachzufragen fünfter Floor, 207 E. Monroe Str. frsason

Verlangt: Jungens zum Lernen. 330 Nord Wood Str. 10dez1w

Verlangt: Drei oder mehr deutsche Flaschenbier-Peddlers zur Uebernahme von etablirter Route, müssen Erfahrung und Referenzen haben. Adr.: F. 353 Abendpost. 2dz*X

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Tailors und Finishers an Westen und Hosen. Stetige Stellung und guter Lohn.

Kohn, Ritzman & Kohn. 894—898 Milwaukee Ave. Vierter Floor. midofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei junge Männer suchen allgemeine Arbeit. 408 N. Ashland Ave. saso

Gesucht: Wiener Kellner, spricht italienisch, etwas französisch, sucht Stelle. Zitnik, 1275 W. North Ave.

Gesucht: Williger junger Mann, gut empfohlen, sucht Stellung als Janitor, Wächter, Gepäckträger oder irgend andere Arbeit. Habe Erfahrung in Painting, Graining und Calcimining. Adr.: O. 571 Abendpost. saso

Gesucht: Porter, mittleren Alters, durchaus erfahren, sucht Stellung im Saloon. Versteht Dampfheizung und Lunch-Counter. Adr.: Z. 931 Abdpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bautechniker und Feldmesser (25) sucht Beschäftigung als Zeichner. Gefällige Offerten unter Adresse S. B. 28 Abdpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit in Fabrik an einer leichten Maschine. 173 Clybourn Ave. M. Buechler. saso

Gesucht: Erfahrener Butcher, gute Empfehlung, sucht ständigen Platz im Hotel oder großem Restaurant. Adr. M. 504 Abendpost. modisa

Gesucht: Alter Mann sucht irgendwelche Arbeit, versteht auch Eisenarbeit, Dampfheizung usw.; sieht mehr auf gute Behandlung und Heim, als hohen Lohn; Fabrik, Gärtnerei oder Anstalt. Adr.: B. 163, Abendpost. dosa

Gesucht: Bartender sucht Stellung, versteht sein Fach; scheut keine Arbeit. 864 West Chicago Ave. dofrsa

Gesucht: Deutscher Familienvater, frisch eingewandert, in mittleren Jahren, gewissenhaft und nüchtern, sucht Stellung in Privathaus oder dergleichen. Lasby, 22 Hein Place. frsa

Gesucht: Porter, der Bar tenden kann, sucht Stellung. Adr.: T. 717 Abendpost. frsaso

Gesucht: Bartender, junger Mann, versteht sein Geschäft, wünscht Stellung. Adr.: J. G. H., 225 Ost Ohio Straße. dofrsa

Gesucht: Junger Barbier sucht Stelle. Adr.: W. 828 Abendpost. saiztn

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher wünscht Abends und Sonntags Beschäftigung. Adr.: T. 718 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker wünscht Stellung, kann auch an Rolls und Biskuits arbeiten. Verlangt Guten Lohn. 157 W. Erie Straße.

Gesucht: Junger Bäcker sucht dauernde Beschäftigung irgend welcher Art. Heinrich, 184 Indiana Straße.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot sucht stetigen Platz, Tagarbeit. Adr.: T. 719 Abendpost.

Gesucht: Carpenter und Cabinetmaker sucht stetige Beschäftigung. Adr.: B. 161 Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter Junge, gelernter Wiener Plumber, wünscht in seinem Gewerbe als Gehilfe Beschäftigung. Fleischmann. 243 W. 23. Str. saso

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Möbelzeichner. Derselbe hat schon in Deutschland eine derartige Stellung bekleidet. Hartmann, 24 Cooper Straße. sasonmo

Gesucht: Junger Mann, 28, gelernter Schlosser, sucht irgendwelche Arbeit in Maschinenfabrik. Adr.: B. 611, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 6-jährige Erfahrung im Hotel- und Restaurationsfach, beste Empfehlungen, sucht Stellung, scheut keine Arbeit. Adr.: S. 930 Abendpost. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren für Inspectors und Einwickler, Erfahrung nicht nothwendig, vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten vor 11 Uhr Vormittags, auf dem fünften Stockwerk, oder nach 11 Uhr beim Superintendenten auf dem zweiten Floor, Nord-Ende.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem fünften Floor, vor 11 Uhr Vormittags, oder nach 11 Uhr beim Superintendenten auf dem zweiten Floor, Nord-Ende.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 13nv*X

Verlangt: Ein Mädchen für leichte englische Buchführung und als Stenographistin für einen Novelty Store, nahe Lincoln Park. Arbeitsstunden von 1—10 Uhr Abends abzüglich einer Stunde für Lunch. Ebenso Sonntags, Nachmittags oder Abends, wofür während der Woche frei. Adr.: P. 606 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. 200 Illinois Straße. saso

Verlangt: Etliche kleine Lehrmädchen. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Straße. saso

Verlangt: Mädchen oder Frau für Holly-Kränze binden. 889 N. Halsted Straße.

Verlangt: Preß Feeders — erfahrene Mädchen an Gordon. Marshall-Jackson Co., 144—146 Monroe Straße. samo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, 14c, 15c und 18c die Stunde. 154 W. 18. Place. dofrsaso

Verlangt: 25 16-jährige Mädchen. $4 die Woche zum Anfang. Sidder's Fair, 285 North Ave. 7dz*

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kleines modernes Apartment. Zwei in Familie. Martin, 1886 Sheridan Road, Apartment „F“. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 288 N. Spaulding Ave., 2. Flat, Front. 1 Block südlich von West Chicago Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen, das kochen, waschen, bügeln kann und Hauswirthschaft versteht. $6 die Woche; ohne Wäsche $5. Feines Heim, kleine Familie. Vorzusprechen 5029 Indiana Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 665 Burling Str., 3. Flat.

Verlangt: Geschirrwascher-Mädchen, Restaurant, Nachts, gute Bezahlung. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin in kleiner Privatfamilie. Mrs. S. Gans. 4331 Drexel Blvd. saso

Verlangt: Nettes Mädchen zum Helfen bei Hausarbeit, 16 Jahre alt, muß zu Hause schlafen. 543 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. $6—$7, in Vorstadt. Nachzufragen 316 Sedgwick Str., Store. sasomo

Verlangt: Nette saubere Frau für Hausarbeit. — 238 S. Wood Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie von Erwachsenen. Nachzufragen Sonntag, bringt Jemand, der englisch spricht. Keine Einwendungen gegen frisch Eingewanderte. — 518 Orchard Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 910 Milwaukee Avenue. sasomo

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 59 Süd Desplaines Straße, Saloon. saso

Verlangt: Erster Klasse zweite deutsche oder ungarische Köchin, die englisch versteht. Hebler's Restaurant, 112 Süd Halsted Str. saso

Verlangt: Eine ältere Haushälterin bei vier Kindern selbstständig den Haushalt zu führen. Gorozinsky, 44 N. Mozart Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, um in der Hausarbeit mitzuhelfen. Lohn $2.50 die Woche. 499 Larrabee Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Ave. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei drei Erwachsenen. 1405 Polk Str., Ecke Sacramento Boulevard.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen. Nachzufragen Mrs. Mueller, 510 Armitage Ave.

Verlangt: Trotz der bevorstehenden Feiertage, habe immer noch genug Plätze offen, um alle stellenlose Mädchen und Frauen sogleich unter zu bringen in Privat- und Geschäftshäusern. Kommt und überzeugt Euch. Haushälterinnen, $4—$6. Strelow, 76 La Salle Str. Aelteste deutsche Agentur, gegründet 1892. Mit jeder Car leicht zu erreichen.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau mittleren Alters für älteres jüdisches Ehepaar, gutes Heim und guter Lohn bei wenig Arbeit. 3549 Grand Boulevard, 1. Flat. Anzufragen nach 5 Uhr oder des Morgens.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 88 Willow Straße. saso

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, Lohn $3. — 333 Lincoln Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für Küche und Hausarbeit. $5 die Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, die auch etwas vom Kochen versteht, Restaurant, 797 W. Harrison Straße. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in der Bäckerei. 281 Clybourn Place, zwischen Wood und Robey Straße. frsaso

Verlangt: Haushälterin an der Südseite, 25—35 Jahre alt. Adr.: A. 147 Abendpost. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie in Lake Forrest. Fragt nach bei Mrs. Paul F. P. Mueller, 2185 Clarendon Ave., oder bei Telephon Lake View 3747. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen in mittleren Jahren, deutsch oder böhmisch, das zu Hause schlafen kann. 2390 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 808 W. Wrightwood Ave., Logan Square. frsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1358 Wilton Ave., 1. Flat. Grace Str.-Station, Northwestern Hochbahn. frsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit eins das kochen kann, bevorzugt. 1377 N. Sawyer Ave., Logan Square. frsa

Verlangt: Sofort ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 E. North Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eines das kochen kann vorgezogen. 1377 N. Sawyer Ave., Logan Square. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Deutsch sprechend. M. A. Bernstein, 6004 Aberdeen Str., nahe 60. Str. frsa

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit. Restaurant und Fabriken, hohe Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonntag offen. momfrsa

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Haushaltung bei alleinstehendem Mann. 5015 Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 720 N. Western Avenue. 11dz1w

Verlangt: Erfahrene Köchin, guter Lohn und kein waschen. 2805 Michigan Avenue. dofrsaso

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche. 1101 Montana Straße. sasomo

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein Kochen; gutes Heim. Anzufragen 9334 Cottage Grove Avenue, Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $7. Keine Wäsche. Amerikanische Familie. — 1825 E. Roscoe Straße. saso

Verlangt: Eine Frau jeden Freitag zum waschen und scheuern. Arnow, 798 Burling Str.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit in Cafe oder Mann. 5489 Ellis Ave. sason

Verlangt: Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. $4, im Saloon. 1857 N. Halsted Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Näherin sucht Arbeit, $1.25 den Tag. — Adr.: T. 714 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin sucht Stellung. E. B., 187 W. Van Buren Str., Flat C. saso

Gesucht: Frau mit guten Empfehlungen wünscht einen Platz zum Haushalten. Adr.: D. 219 Abdpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle Hausarbeit. 577 Orleans Str., nahe North Ave., hinten oben. sason

Gesucht: Anständige Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin bei Wittwer mit 1 oder 2 kleinen Kindern oder bei älterem Ehepaar. Schriftlich unter Adresse: M. W., deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Straße. sason

Gesucht: Ansehnliches Mädchen von 20 Jahren, 4 Wochen im Land, sucht Stellung für Hausarbeit. 206 E. Ohio Str., Tel. Black 225.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause, nimmt auch Gardinen und feine Wäsche. 122 E. Ohio Str.

Gesucht: Oesterreichische Köchin sucht Stelle. Zitnik, 1275 W. North Ave.

Gesucht: Frau, tüchtig im Haushalt, sucht Posten von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags in Privathaus. 421 Sedgwick Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 100 Mohawk Str., hinten oben.

Gesucht: Köchin, Haushälterin und mehrere Mädchen suchen Stelle. Strelow, 76 La Salle Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze und Hausreinmachen. 249 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 913 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, spricht nur rumänisch, sucht Stelle in Restaurant für Geschirrwaschen oder dergleichen. Kirch, 58 Burling Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Haus- oder Office zu reinigen, oder im Restaurant 7—8 Stunden. John Maramitj, 5084 Justine Str., hinten. frsaso

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit.— Zintzinger, 164 Cleveland Avenue. frsa

Gesucht: Stelle als Haushälterin in Klubhaus oder als erste Klasse Geschäftsköchin. Wm. Reah, 408 Webster Ave., nahe Lincoln Ave., Nordseite. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, 35, kurze Zeit im Lande, suchen Arbeit in Privatfamilie oder Hotel, gehen auch außerhalb. 64 Wells Str., Zimmer 12, Schmidt.

Gesucht: Wiener Ehepaar sucht Stelle, Kellner und Köchin, sprechen deutsch, italienisch und böhmisch. Zitnik, 1275 West North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ersparen, heißt Geld verdienen. Mein bedeutend vergrößertes Lager in guten feinen getragenen Herrenkleidern, von den ersten feinsten Herrschaften, halte bestens empfohlen, und verkaufe enorm billig. Wollene warme Herren Winterröcke von $2 an. Fast neue wollene Buckskin Anzüge in schönen dunklen Mustern, $4—$5 der Anzug. Hosen, Westen, elegante Jackets von 50 Cts. an. Die Garderoben sind so gut wie neu, und nur ein klein wenig benutzt. Deutsches Geschäft, Sonntags bis 12 Uhr Mittags geöffnet. Karl Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie Str. (Store.) 11dz,bidosalm

Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße, verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Showcase. — 52 Goethe Str., hinten.

Zu verkaufen oder vertauschen: Counters, Shelves, Computing Wange, Groceries. 61 W. Winona Str., Bowmanville.

Zu verkaufen: Gute Winter-Jackets, Größe 36. 415 Cleveland Ave., oben.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 100 Pferde und tüchtige Stuten für Stadt und Landarbeit. 1429 Milwaukee Avenue. 10dzmomisaso,1m

Bankerott-Verkauf: 40 Pferde, Stuten, keine Offerte wird zurückgewiesen. Fragt nach Constable Packing Company, 617 Milwaukee Ave. midofrsa

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 13dz1m

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1100 Pfund, $15.— 465 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Pferd, 1200 Pfund, billig. 5230 Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Pony, 4-rädriger Wagen und 2-rädriger Karren für Zeitungen, billig. 784 Girard Straße.

Zu verkaufen: Zwei schöne Pferde, gut für Butcher oder Grocery. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, $40 für ein gutes leichtes schwarzes Pferd. 216 Irving Park Blvd. nahe Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Billig, gutes Expreß-Pferd, $40 oder vertausche gegen leichtes Buggy-Pferd und Rest in Baar. Muß guter Läufer sein und in der Stadt eingebrochen.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Stamm Seifert Kanarienvögel, preiswerth. 147 Beach Ave., nahe St. Louis und North Avenue.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen, 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Hochfeine Seifert Hähne und Weibchen. Prämiirter Stamm. 6334 Sangamon Str.

Zu verkaufen: Ein Bäckerwagen sogut wie neu, $75. 433 Milwaukee Avenue. sasomo

Zu verkaufen: Top Grocerywagen. 1139 Nord 43. Avenue.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Roller und Weibchen. 351 West Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger Roller und Weibchen. 283 Wabansia Avenue.

Zu verkaufen: Andreasberger Roller, große Auswahl, billig. 85 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Avenue.

Kanarienvögel! Wenn Ihr die besten Singer zu niedrigsten Preisen kaufen wollt, und das Gedränge oder Schwindel vermeiden wollt, so habt Ihr die beste Auswahl bei Frank, 5425 State Str. Größte Auswahl von Kanarienvögel in der Stadt.

Zu verkaufen: Billig, eine Anzahl feiner Seifert'scher Kanarienvögel von prämirtem Mann. 4803 State Str.

Zu verkaufen: Gut sprechender Papagei. 1125 Nelson Str. saso

Verkaufe 200 Andreasberger Edelroller und Weibchen, einzeln und beim Dutzend. Baacke, 6412 Carpenter Straße.

Sonderverkauf Kanarienvögel. importirte Harzer Sänger $1.95. Besonders gute Sänger $2.50. Roller $3—$3.50. Echte Andreasberger $4—$6. Papageien $5—$25. Wir garantiren jeden Vogel und geben eine Woche auf Probe. Goldfische 5c bis $5.00. Vogelkäfige, Fischgläser etc. Gute junge Hunde sehr billig. The Aquarium, 1088 Milwaukee Ave. Sonntags bis 5 Uhr geöffnet bis Weihnachten. 5dz1mX

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Sänger. 104 Clifton Ave., nahe Garfield Ave. 17,24nov,1,8,15,22dez

Habe erhalten große Sendung importirter Singvögel, billig zu verkaufen. 282 Clybourn Ave. Store. Sonntags geschlossen. 11dz,1w,X

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltener Portland- oder kanadischer Schlitten. Offerten mit Preisangabe erbeten. Ad. Kaufmann, 1651 Melrose Str. 7dz*

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3okt1mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sattler-, Schuhmacher- und Schneider-Nähmaschinen. 322 Sedgwick Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 798 W. 18. Str., westlich von Ashland Ave., Store mit Wohnzimmern. Niedrige Miethe. Olaf A. Olson, 1114, 100 Washington Str.

Zu vermiethen: Billig, Dining-Room und Küche mit vollständiger Ausstattung an eine gute deutsche Köchin, eine die versteht ein erster Klasse Boardinghaus zu führen, ungefähr 25 Boarders. Adr.: T. 723, Abendpost. saso

Zu vermiethen: 5 schöne Zimmer, hell, Gas. — 15 Goethe Str.

Zu vermiethen: Store mit 4 Zimmer und Bad. $16. 459 Barry Ave.

Zu vermiethen: 5-Zimmer Flat. 372 W. Huron Straße.

Zu vermiethen: 4 helle Hinterzimmer, $6.00. — 1839 N. Campbell Avenue.

Zu vermiethen: 4 neue moderne Zimmer, billig. 2309 Francisco Ave.

Zu vermiethen: Store und Offices und Hallen für alle Zwecke. Nordostecke Harrison und Green Str. German Hod Carriers Union Halle. dz3,5,8,10,12,15

Zu vermiethen: 18 Broom Str., 2. Flat, 6 Zimmer, $8.00; drei Zimmer mit Gas, Wasserkloset innen. 172 Emerson Ave., 1. Floor, hinten. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue. frsa

Zu vermiethen: 2 unmöblirte Zimmer mit Dampfheizung, für Wohn- oder Office-Zwecke, für einen guten Mann. Ecke 63. und Center Ave. Uhlhorn. frsa

Zu vermiethen: Eine schöne 4 Zimmer-Wohnung. 837 School Str. midofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei einer alleinstehenden Frau. Separater Eingang und alle Bequemlichkeiten. 179 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Angenehmes Front-Bettzimmer mit allen Bequemlichkeiten. 324 Mohawk Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Ein warmes Bettzimmer. Separater Eingang. 858 N. Franklin Str., mittlerer Floor.

Verlangt: Anständige Boarders. 419 Sedgwick Straße. Privat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Heizung und Bad, $1.50 und $2.50. 1089 N. Halsted Str., nahe Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 171 E. Chicago Ave. saso

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer an anständiges Mädchen. 779 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Helles Front-Bettzimmer mit Gas und Bad. $1.50. 269 Dayton Str.

Zu vermiethen: Schöne einfache Zimmer. 181 W. Lake Str., $1.00 die Woche. dz15,18,20,22

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer, geheizt, für zwei Herren. 184 Milwaukee Avenue.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 4748 Evans Avenue, II.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für alleinstehende Dame bei zwei Leuten. Vorzusprechen von 4 Uhr Nachmittags an, 97 Schiller Str., 1. Floor, vorne.

Verlangt: Roomers. 264 Blackhawk Str., unten.

Verlangt: Zwei anständige Roomers. 329 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer an zwei Herren oder Damen. 253 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board. 222 Dayton Str., oben.

Deutsch-ungarische Familie sucht Boarders. 99 Ward Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. frsasomo

Zu vermiethen: Gemüthliches möblirtes Zimmer mit Heizung. 573 Wieland Str. nahe North Ave. frsa

Verlangt: Boarders. 142 Cleveland Ave., Ecke Blawhawk Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board; Gas und Bad; beste Hochbahn- und Car-Verbindung. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Einfache und doppelte möblirte Zimmer zu vermiethen von $1.25 aufwärts, an Damen oder Herren; Bad, Gas etc.; privat. Nachzufragen: Fritsch, 745 West Madison Str. 10dez1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zum 1. Januar sucht anständiger junger Herr möblirtes Zimmer mit Frühstück, event. Board in netter Privatfamilie, wo keine anderen Roomers sind. Referenzen gewechselt. Preis und nähere Angaben erwünscht unter Adr.: P. 602 Abendpost. sso

Maschinist wünscht einfaches Zimmer gegen gute Bezahlung. Briefe erbeten unter 71 E. Fullerton Ave., Saloon.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die prachtvolle neue Einrichtung unserer Residenz an Sheridan Road ist umständehalber zu einem Spottpreis einzeln oder zusammen zu verkaufen. Wer sich zu verheirathen gedenkt oder sein Haus neu einrichten will, findet hier die seltene Gelegenheit elegante und artistisch hochfein zusammengesetzte Möbel für wenig Geld kaufen zu können. Prachtvolles handgeschnitztes Mahagoni Parlor-Set ohne eine Schramme, genau wie neu, noch nicht 3 Monate alt, $25. Herrliche Oelgemälde mit schweren Goldrahmen in Glaskasten $5. Feine Gardinen $3 das Paar. Teppiche 9x12 $15. Schwere Messingbetten komplett, Ledercouch, Schaukelstühle, Parlor-, Rauch- und Bibliothekstisch. Theure Uhr in Mahagonigehäuse mit Kirchenglockenspiel $20. Parloruhr, Vasen, prachtvolles Upright Mahagoni-Piano—macht Offerte, muß verkaufen, Eßzimmereinrichtung in Quarter-sawed Oak, viele andere Sachen, alles erster Klasse und neu, kommt sofort, Tag oder Abends. Privathaus, 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, zwischen Halsted und Sheffield Ave., 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 11dz1wX

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, hübsche 4-Zimmer Einrichtung, passend für Ehepaar. Hildebrand, 379 Center Straße. saso

Zu verkaufen: Stewart-Heizofen. 217 Warner Ave., ein halber Block westlich von Lincoln.

Zu verkaufen: Billig, 2 Kombinations-Bücherschränke und Schreibpulte, zwei Sideboards und Rug. Nachzufragen im Store 1428 N. Clark Str. Tel. Lake View 400, 1 Block nördlich von Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Gut erhaltenes eisernes Bett, Matratze und Spring, $4.00. Lang, 176 Orchard Str. saso

Zu verkaufen: Feines Parlor Set, ebenso Federbett, beides neu, billig. Zu Hause Sonntag. 589 Burling Str.

Zu verkaufen: Eine Combination Box Couch, Davenport und Carpet. 1541 Oakdale Ave., 2. Flat. Zu besichtigen von 10 bis 5. frsa

Zu verkaufen: Billig, Möbel von 4 Zimmern, wegen Uebersiedelung, preiswürdig zu haben. Sehr wenig gebraucht. 225 Larrabee Str., 1. Floor. frsa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jahrelange Erfolge liefern sicherste Beweise. Hochschul-Professoren Dr. Cambridge, Dr. Macbeth.

Zwei deutsch-engl. Schulen, größte, anerkannt beste. Etablirt 1872. Die einzigen, die Ihnen wirklichen Erfolg und ehrliche Arbeit garantiren können. Tags und Abends, auch Sonntags; monatlich $2.50. Nach unserem Original Expreß-System. Prof. J. Siebe, Mgr., 161—163 Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 46, und Nordseite Schule, 368 Larrabee Str., nahe North Ave., an Hochbahnstation. Zirkulare frei. dosa

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Anfang 28. Dez. Adr.: M. 507 Abdp. 28nobl mX

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzester Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u. s. w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 24nv,1mX

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floid. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 17nov,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 18mi1X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen oder miethen gesucht: Meat-Market, Nordwestseite. Adr.: T. 713 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon an der Westseite, Miethe $75. Tages-Einnahme $45. Eigene Lease sowie Lizenz, unabhängig von der Brauerei. Besitzer zieht sich vom Geschäft zurück. Adr.: P. 600 Abendpost.

Zu verkaufen: Sodawasser Bottling Plant, Nordseite, gute Lage, niedrige Rente, Maschinerie in bester Ordnung, modern, $450 baar. Adolph Traub, 84 La Salle Straße. saso

Zu verkaufen: Gutbezahlende Schuhmacher-Werkstatt, spottbillig. 300 Center Str.

Günstige Gelegenheit um guten Saloon zu kaufen oder zu vermiethen, nehme auch guten Partner, habe zwei Plätze. Näheres S. B., 6 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Erster Klasse Hand-Laundry, $225, mit Pferd und Wagen $350. Offen Sonntag. Phone Seeley 4071. Eigenthümerin Mrs. McGowan, 435 Ogden Avenue.

Muß sofort verkauft werden, gut zahlendes Restaurant, erster Klasse Lage, ganz vollständig, schöne Fixtures. 218 N. State Str., oder Eigenthümer Chas. Bender, 127 Wells Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, habe zwei Geschäfte. 458 West 61. Straße. saso

Zu verkaufen: Alter Candy-, Confectionery-, Bücher- und Tabak-Store. 811 W. 21. Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gut zahlender bekannter deutscher Saloon mit Konzerthalle und 5c Electric Theater verbunden. Schmolls Palm Garden, 151 Ost North Avenue. dosaso

Zu verkaufen: Barber Shop an der Nordwestseite, 3 Stühle, Schöner Laden und gute Zigarren-Kundschaft, billige Miethe. Eigenthümer muß verkaufen. Gute Bedingungen. Adr.: A. 148, Abendpost. misa

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei (Store Trade). Nur mit Preisangabe. Adr.: H. 363, Abendpost. misa

Zu verkaufen: Bäckerei. 310 Wells Str. frsaso

Zu verkaufen: Eine Bierroute, Nord- und Nordwestseite. Adr.: A. 140 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Geschäft wegen Krankheit billig, auch gute Gelegenheit einen Butcher-Shop einzurichten, großer Store. Adr.: H. 370 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Grocery und Meat-Market an der Nordseite, erster Klasse Platz, gute Nachbarschaft, Geschäfte von $400 bis $500 die Woche. Ursache des Verkaufs: Krankheit meiner Frau. Kommt Abends, Samstag oder Sonntag Vormittag und überzeugt Euch. Preis $650. John White, 343 Ost Indiana Str., Ecke Lincoln Park Blvd. frsa

Zu verkaufen: Sehr feiner Schuh-Reparaturstore. 1934 Maple Ave., Evanston, Ill. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon an S. Halsted Str., Familienverhältnisse halber billig. Kommt sofort. 4 Jahre unabhängige Lease. 161 W. Madison Str., Zimmer 11. mifrsa

Zu verkaufen: Bäckerei für $800, fein eingerichtet, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts, 2 Wagen, 3 Pferde, Südseite. Adr.: B. 162, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei für $200 mit Stock und Store-Trade, guter Brickofen, lange Lease, oder zu vermiethen. Kern, 105 West Randolph Str. frsaso

Seltene Gelegenheit: Altes erfolgreiches Holz-, Kohlen-, Futter-, Expreß- und Moving-Geschäft nebst Haus und Grund billig zu verkaufen. Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25okdofrsaso*

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit möblirten Zimmern wegen Krankheit; eignet sich auch für Hotel. 59—61 S. Desplaines Str. 12dez1wX

— 14 Zimmer-Rooming-Haus und Hotel —
Zu verkaufen: Sehr billig.
Wegen Geldgelegenheit und muß verkauft werden innerhalb 3 Tagen. Nachzufragen 539 Sheffield Ave. 12dez,1wX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jv6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in Holz- und Kohlengeschäft, Expressing und Teaming, um dasselbe zu vergrößern, ausgezeichnete Lage und gutes Geschäft. Adr.: A. 145 Abendpost.

Mann, 30 Jahre, wünscht eine junge gebildete Wittwe als Theilhaberin um Saloon aufzumachen, sie muß $200—$250 baares Geld haben, sie kann sich selber überzeugen. Peter Kiefer, 158 Center Str.

Verlangt: Partner, Geschäftsmann. Lederwaaren, Musterkoffer. Rich, 90 Wells Str. sason

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seid nicht närrisch und kauft ein Piano von unbekannten oder unzuverlässigen Leuten.

Wir garantiren jedes Piano, so daß Ihr sicher seid.

Unsere Firma ist etablirt seit 1869 und hat drei Fabriken im Betrieb.

Gebrauchte Pianos.		Leichte Zahlungen.	
Pease	$ 50.00	Baus	$120.00
Hale	70.00	Davis	120.00
Bryant	70.00	Dunbar	125.00
Bauer	70.00	Chickering	130.00
Bradford	75.00	Steinway	140.00
Kleines Grand	80.00	Krakauer	145.00
Gerold	90.00	Kimball	160.00
Knorr	95.00	Knabe	200.00
Bradford	110.00	Knabe	220.00
Werner	115.00	Weber	270.00

M. Schulz Co., Fabrikanten von feinen Pianos.

373 Milwaukee Ave. Offen Abends

Leichte Zahlungen. dez12—24X

Keine Anzahlung — $3 bis $6 den Monat. — $145 kaufen Knabe Piano, sogut wie neu. $187 kaufen echtes Chase Piano, wenig gebraucht. $120 kaufen Chas. Bros. Piano, in gutem Zustand. $110 kaufen Kimball Upright Grand Piano, Bargain. Neue Starck Pianos, neueste Entwürfe von $350—$750. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 2dz*X

Zu verkaufen: Schönes Upright Piano. 217 Warner Ave., ein halber Block westlich von Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine neue $135 Musik Box mit 30 Records für $20. — Eine neue Zither für $5. — 887 N. Central Park Ave.

Muß verkaufen: Prachtvolles neues Piano, billig sofort. 435 N. California Ave.

Muß verkaufen: Prächtiges neues Piano, sehr billig wenn morgen gekauft. 702 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, eine gute Konzertzither. — Anton Venier. 149 Burling Straße.

Brauche Geld, verkaufe mein hocheleganttes vollkommen neues echtes Mahagoni Upright Piano, bestes Fabrikat, spottbillig wenn gleich genommen. — 889 Lincoln Ave., nahe Halsted und Fullerton Ave.

Große Bargains in neuen und gebrauchten Pianos von $75 aufw., Baar oder auf Abzahlung. — Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 4dz,bidosason,1m

Eigenthümer gestorben. $25 kaufen Piano, wenn heute Abend genommen. 830 West 12. Straße. 13dz1wX

Brauche sofort Geld, verkaufe mein $400-Piano für $80. 1187 Sheridan Road, 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation, nahe Halsted Straße. 13dz1wX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, baar oder Zeit, mit Garantie. 629 Larrabee Straße. 13dz1wX

Muß verschleudern: Prachtvolles neues Piano sofort. 435 N. California Ave., nahe Chicago Ave. 12dez1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande. billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmscher, 907 Sedgwick Str., und 126 E. Fullerton Ave. 15dzsasonmilm

Beste Weihnachtsgeschenke sind Brumlits echte deutsche Gesundheits Tuchschuhe. Fabrikation 250 Clybourn Avenue.

Gesucht: Arbeit für Painter und Tapezieren. Gute Arbeit garantirt. Billige Preise. Adr. F. 255 Abendpost. saso

Feiertags-Offerte: 10 unserer regulären $4 Photographien $2.20, einschl. großen Porträts oder Handspiegelglas; Arbeit garantirt. Wiederaufnahmen, Haarfrisur und Draperien frei. Haymarket Studio, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str. 24nv,sasomilm

Auf Bibeln und Lederwaaren werden für 15 Cts. Namen gedruckt. 399 Larrabee Str. 11dz1wX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 130 Mohawk Straße. 18ol*X

Echte deutsche Filzschuhe, jede Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2nvlm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jv*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum oder zum Neubau, beliebige Summen, niedriger Zinsfuß. W. H. Giesecke & Bro., 2598 Milwaukee Ave. 15nvlm

—Geld zu verleihen—
Zu 5 Prozent Zinsen.
Auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite, von $500 und aufwärts. — August Torpe, 147 E. North Ave. 21nv,1mtX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 20jasadido*

Zu verleihen: $1500—$2000 auf erste Hypothek. Keine Agenten. Adr. S. 650 Abendpost. dz5,8,12,15

Eine anständige Familie sucht auf Privatweg $200 aufzunehmen. Als Sicherheit eine Lot. Zurückzahlung $10 per Monat. Adr.: H. 371 Abendpost. saso

Zu leihen gesucht: Geld auf ein neu gebautes Haus, keine Kommission. Adr.: U. S. 1 Abdpost.

Zu leihen gesucht: $1300 zu 6% Zinsen von Privatleuten, Sicherheit: modernes Haus und Lot. — Adr.: G. 320 Abendpost. dofrsaso

Zu leihen gesucht: $3500 zu 5½% auf meine neue moderne Brick Residenz, Nordseite nahe Sheridan Road; keine Kommission; Besitztitel perfekt. Adr.: W. 824 Abendpost. dofrsaso

Privatmann hat $1400—$1500 zu verleihen, Grundeigenthum, keine Kommission. Adr.: H. 359 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jv*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld für die Feiertage zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jv*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5dz1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20nov,1m,X

Trunk- und Tabak-Sucht geheilt. Kein Abhalten von der Arbeit und keine Beschwerden; schreibt nach Büchlein. James Sanitarium Co., 1813 Indiana Ave.

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 8dz1m

Hämorrhoiden, eiternde, blutende, trocknende schnell und gründlich geheilt durch Miß Defréne, mit einer von ihr selbst gemachten Salbe. 4039 Armour Ave., Chicago. sam

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Rath in Rechtssachen brieflich frei ertheilt; Fälle in allen Gerichten vertreten; leichte Bedingungen. Die besten Empfehlungen. Adressirt: Louis Brandes, Rechtsanwalt, 864 Monadnock Block. 11dz1w

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur: deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Die feinste Stock- und Dairy-Farm in Lake Co., Ills., für das Geld, 242 Acres, halbe Meile südöstlich von Wauconda. Darauf steht neues Haus, Stall, Brunnen und Mühle, und alle nothwendigen Farm-Gebäude. Dies ist ein Bargain und der Untersuchung werth.
Zu verkaufen: 82 Acres Stock, Dairy oder Farm für Allgemeines. 3 Meilen westlich von Glen View, Cook Co., Ills. Gutes Haus, Stall, Granary, Crib, Maschinenhaus und Milchhaus alles in erster Klasse Zustand. Billig für baar.
Zu verkaufen: 120 Acres nahe Blue Island, Cook Co., Ills., eingerichtet für allgemeine Farmerei. Feines großes Haus, Stallung, Granary, Crib und Maschinenshed, alles in vorzüglicher Ordnung.
Zu verkaufen: 24 Acres Gemüse-Farm nahe Norwood Park. Keine Gebäude, reiche schwarze Erde, gut drainirt. Keine bessere Gemüse-Farm in Cook County, Ill.
Die oben beschriebenen Farmen sind offerirt zum Verkaufen, billig, wegen Abschluß eines Nachlasses und spezielle Offerten im Preis werden nur für die nächsten 30 Tage gemacht. Zu besichtigen sind sie zu irgend einer Zeit, wenn man sich an den Eigenthümer wendet. Keine Kommissionen, Ihr handelt direkt mit dem Eigenthümer. Adressirt;
Estate of John B. Overmeyer, 118 Ashland Blvd., Chicago. dz1,5,8,12,15,19,22,26

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Wir geben Euch Kredit zur Uebernahme schöner und fruchtbarer Farmländereien, wo eine 40 Acker Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Tombigbee Valley Land Company, 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 10dz1wX

Zu verkaufen: Die schönste 12 Acker Frucht- und Hühner-Farm, mit prachtvollem Haus, Stall usw., in Bokhagen, Caß County, Michigan, für einen Verschleuderungspreis
$2000.
Das Haus allein kann nicht unter $3000 gebaut werden. Man kann in 4 Stunden von Chicago mit der Michigan Central-Eisenbahn hinfahren. Eigenthümer muß verkaufen wegen hohen Alters.
August Torpe, 147 E. North Ave. misaso

Besondere Gelegenheit!
20 Acker Farm mit kleinem Haus, nahe Ludington, Michigan, zu verkaufen oder zu vertauschen für eine leere Lot irgendwo, gute Carverbindung in Chicago und sollte nicht mehr als $750 kosten.
Preis für die Farm ist auch nur $750.
August Torpe, 147 E. North Ave. misaso

Billig zu verkaufen: Wegen Altersschwäche, 40 Acres, nahe Chicago. Gutes Land, Gebäude, Ernte u. Stock. Property in Tausch. Adr.: O. 573 Abdpost.

Suchen Sie eine Farm in Wiskonsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehf, 119 LaSalle Str. 17jl,bidosaso*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Eigenthümer eines der schönsten und modernsten Flatgebäude in dem besten Theile Ravenswoods, mit 50X174 Fuß großer Lot, muß wegen gezwungener Geschäftsangelegenheit für den Verschleuderungspreis von $5600 verkaufen. Lot allein ist $3000 werth.
August Torpe, 147 E. North Ave. misaso

Billig zu verkaufen: Eine Anzahl kürzlich bei uns zum Verkauf eingeschriebene Cottages, zwei- und dreistöckige Brick- und Framegebäude in allen Stadttheilen, besonders auf der Nordseite in Lake View. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., und 79 Dearborn Str., Zimmer 440. 11dz,bidosalm

Zu verkaufen: Hübsches 3-stöck. Brick Gebäude, 60 bei 125 Fuß Lot, 3 — 6 Zimmer Flats, alle modernen Verbesserungen. Ofen-Heizung, nahe N. W. L. Expreß Station. Preis $10,000, muß $8000 baar haben, alles gut vermiethet.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Bargain, zwei 6 Zimmer Flats. Brick, $5000. Haynes, 1046½ Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ravenswood prachtvolle moderne Cottages und 2 Flat Gebäude. $100 baar, $10 den Monat.
J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 2-stöck. Frame Geschäfts-Eigenthum im besten Block an Lincoln Ave. Gut für irgend ein Geschäft, Miethe $48, nur $5,600. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: 2 oder 3 Flat Brick Haus. Muß Bargain sein. 269 Dayton Str., Luebke.

Zu verkaufen: Brickgebäude, 3 Wohnungen, Badezimmer etc., östlich von Addison Ave. Hochbahnstation, $6300.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Auf $2650 herabgesetzt. Framegebäude in vier 4-Zimmer Wohnungen, Miethe $30 den Monat, Lake View, nahe Hoyne Ave.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: 2-stöck. Frame Flat Property, Perry, nahe Fullerton Ave. Miethe $40 per Monat. Preis $4000. Hypothek $1800, 4 Jahre 6 Prozent. Farm oder zum Theil unbebautes Grundeigenthum.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Feine Ecke, neues 2-stöck. Brick Flat Eigenthum in Lake View mit Front und Seiten-Eingang. 2 — 5 Zimmer und 2 — 4 Zimmer Flat. Oak Trim. Bad und Gas in jedem Flat, beide Straßen neu gepflastert. Preis $7500. Muß $1500 baar haben.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Hübsches Brick Flat Eigenthum, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Boulevard.— Preis $8500, Miethe $88 den Monat. Muß $3500 in baar haben.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: 3-stöckiges Flathaus auf der Nordseite, gegen 80 Acres Farm in Wisconsin, Michigan oder Indiana. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dz1*X

$1200 kaufen 2-stöckiges Haus und Lot an St. Michaels Court. B. G. Elser, 592 Sedgwick Str. frsa

Nordwestseite.

Das beste Weihnachts-Geschenk, das Sie irgend einem der Familienmitglieder machen können ist eine schöne Lot in Haentze & Wheeler's New Subdivision Nr. 4. Es kann nicht verloren oder gestohlen werden; sicherer und profitabler als ein Bank-Konto. Sehr schöner Platz für Ihr späteres Heim, und wir bauen Ihnen ein gutes Haus auf Wunsch, zu leichten Abzahlungen. Es wird stets eine Quelle des Glückes und ein Freund in Noth sein. Alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. Werthe steigen rasch. Kauft jetzt. Sie werden nie etwas Gewinnen durch Zögern. — Eröffnungs-Verkaufspreise $450 und $500. $25 Anzahlung, Rest $5 den Monat. Steckt einen unserer Kontrakte in den Weihnachts-Strumpf. Er wird ganz sicher gewürdigt werden. Ein goldenes Nest-Ei.
Sub-Office: Milwaukee und N. 41. Ave.
Zweig-Office: Milwaukee und Belmont Ave.
Haentze & Wheeler. Haupt-Office: Tribune-Building.

—Logan Square.—
Nur noch zwei Cottages und zwei 2-Flat-Gebäude übrig von all' den hübschen, soliden, im Tagelohn gebauten Häusern und Flat-Gebäuden an Diversey Avenue, Ballou Str., Drake Ave., Central Park Ave. (Logan Square), werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen zu weniger als sie in diesem Jahre der hohen Preise der Baumaterialien wegen gebaut werden können; sie haben solide Konkret-Fundamente und alles dazu verwandte Material ist vom besten; wenn Ihr ein zweistöckiges Haus oder eine Cottage wollt, welche in zwanzig Jahren noch gerade so gut sein wird wie heute, seht sie an. Ihr schneller Verkauf hat gezeigt, daß sie das Beste sind, was für den Preis an der Nordwestseite offerirt wird. Agent auf dem Eigenthum täglich und Sonntag, an der Ecke von Diversey und Drake Ave., 2 Blocks westlich von Milwaukee Ave.
Thomas H. Hulbert, 6 Madison Str. dz6,8,13,15

—Logan Square Bargain—
Feinstes 2-stöckiges Steinfront-Gebäude mit zwei Wohnungen zu je 6 Zimmern (Stein-Portal) nur $5500.
Eine fast neue 5-Zimmer Cottage mit Brick-Basement, $2400, nur $150 Cash, Rest gleich Miethe.
Zwei schöne Baustellen zu vertauschen für Cottage oder 2-stöckiges Flatgebäude und $1000 Baar.
Ein neues Steinfrontgebäude mit 3 Flats, nur $7000 — nur wenig baares Geld nöthig, oder gute Lot, nahe Logan Square in Tausch genommen.
Regelin, Jenson & Co., Logan Square Office: 1426 Humboldt Blvd.
L. Boche, deutscher Verkäufer.

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges Wohngebäude mit zwei 4-Zimmer Wohnungen, nur $3300, alles modern. $500 Baar. Tausche für gutes Südseite unbebautes Grundeigenthum.
Regelin, Jenson & Co., Logan Square Office: 1426 Humboldt Blvd.
L. Boche, deutscher Verkäufer.

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str., vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz-Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Molms, Ecke Irving Park Blvd. und Humboldt Str. 3jn,dosadi*

Zu verkaufen: Häuser für die Miethe.
$100 Anzahlung, $18 monatlich einschließlich Zinsen, kaufen 5-Zimmer Haus, Basement und Attic; Preis $2100. — $300 Anzahlung, $25 monatlich kaufen ein 2-stöckiges Haus, nagelneu, zweite Wohnung leer; Preis $3000, mit allen Einrichtungen; drei Straßenbahnlinien. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Aves. midofrsa

Zu verkaufen: $2800, nur $200 baar, kaufen 2-Flat Brick-Gebäude, gepflasterte Straße, Zement Seitenwege. $100 baar, $10 monatlich kaufen Brick Cottage. F. F. Schaefers, 1286 West North Ave. modifrisaso

Zu verkaufen: Eine 5-Zimmer Cottage in guter Reparatur, gute Carverbindung. Preis $1450. Zu erfragen 1670 Milwaukee Avenue. 15dz1w

Zu verkaufen: Schöne 6-Zimmer Brick-Cottage, Westende von Humboldt Park, Straße gepflastert, Zement-Seitenwege. Phone Seeley 4071. Eigenthümerin Mrs. McGowan, 435 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Sieben-Zimmer-Cottage, $1850. Anzahlung $400, Rest monatlich. Adr.: D. 222 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Größter Bargain, Wood Str. nahe Grand Ave., 2-stöck. 6-Zimmer Flats, $200 Cash, Rest monatlich. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu kaufen gesucht für Baar: Bargains in Cottage oder 2-Flat an Nordwestseite. Sprecht vor und fragt nach Mr. Schaefers, 1286 W. North Ave. frsaso

Südwestseite.

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen oder zu vertauschen, hübsches 2½-stöck. Brick Flat Gebäude, nahe 45. und Wallace Str., 2 — 6 Zimmer und ein 4 Zimmer Flat. Preis $3000, $1500 Schulden darauf, 4½ Jahre, 5½ Prozent. Nehme kleine Farm oder unbebautes Grundeigenthum.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Zu verkaufen: Lot, 100 bei 125, mit feiner Mineral-Quelle, passend für Eisanlage oder hochfeines Mineralwasser. Reis J. Persons, 260 W. Foster Avenue. 9dz1w

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John D. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12jv*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen“. Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst 1mz—31dz
C. E. Benjamin, General-Agent, Canadian Pacific Atlantic Service. 232 S. Clark St.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,bojondi*

Ein prächtiges Licht für Haus oder Laden

Gebraucht elektrisches Licht. Es ist schöner, sicherer u. bequemer als irgend eine andere Art von Beleuchtung. Es ist immer hell. Bedarf keiner Streichhölzer zum Anzünden. Läßt sich abdrehen durch eine Berührung des Knopf. Beste Sicherheit gegen nächtliche Einbrüche.

Die Kosten sind niedriger

als je zuvor seit der Reduzirung der Raten im letzten Juli. Es ist jetzt im Bereich der kleinsten Börse—thatlich ist es das Billigste, wenn Ihr die Vortheile u. die Ersparnisse, dadurch daß es Eure Wände nicht schwärzt, in Betracht zieht. Ruft Main 1280 auf wegen voller Information.

Chicago Edison Company
Commonwealth Electric Company
139 Adams Strasse

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270. (**Ausgen. Samstag.)

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Special (Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark...)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(St. Louis und Springfield)	*11:30 V.
*11:28 V.	(Daylight Special)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail	
† 2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:40 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 N.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".
Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
† 5.15 Nm	Peoria Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2181.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
[illegible]		

Post-Schnelldampfer $31.50 Hamburg-New York

Extra billig: Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz. …

Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.

K. W. KEMPF, Generalagent, **84 La Salle Str.** Sonntag offen bis 12 Uhr. An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.

H. Claussenius & Co. gegründet 1864 durch **H. CLAUSSENIUS.** **Erbschaften, Vollmachten,** Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau, **CHICAGO, ILL. 95 Dearborn Strasse.** Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntag bis 12 Uhr.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz, 151 OST VAN BUREN STR., zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsch. Schnelldampfer v. Hamburg.
Vollmachten notariell u. gesetzl.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost. …

Weihnachts-Geschenke

hiesiger und ausländischer **Fabrikation** in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen vorräthig im altbekannten Juwelen-Geschäft von **KEIL & HETTICH 94 State Str.** Abends offen bis Weihnachten.

Castle Rock California Weine. direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien, etablirt 1880. Stadt-Office und Weinstube: … Bldg., **82 Fifth Ave.** Nordseite Office: **263 N. Clark Str., Chicago.** … **THE STREICH BROS. CO.** California Weinbauer. Telephone: North 1459 und Main 3310. Freie Ablieferungen nach allen Stadttheilen.

Möbel und Oefen auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen. **SCHMOLL FURNITURE CO., 316 Ost North Ave.** Jeder Käufer, der diesen Monat für $25 Waaren kauft, erhält einen schönen Schaukelstuhl als Geschenk.

Damen-Hüte. … **Paulina Klein** 404 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str.

CARL WELLNER 1149 Milwaukee Ave. empfiehlt lange deutsche Weichselpfeifen, echte Meerschaum- und Briarpfeifen, gute Regenschirme für Herren und Damen. Reparaturen in dieser Linie prompt und billig. Stationery, Zigarren und Tabak. Große Auswahl in Ansichtspostkarten, Geburts-, Hochzeits- und Weihnachtskarten.

Feiertags-Geschenke! RUDOLF SEIFERT 103 Washington Str., 3 Thüren östlich von Clark Str. empfiehlt sein Lager von importirten und einheimischen Zigarren, Rauch- und Schnupftabak und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel.

GEE WO CHAN'S … **427 Wabash Avenue,** 2½ Blocks südlich vom Auditorium. Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4.

Für Nieren- und Blasen-Leiden. … SANTAL CAPSULES MIDY …

Graue Haare erhalten ihre natürliche Farbe wieder … Dr. Lange's … Haarfärbemittel …

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Zu seiner 15jährigen Jubiläumsfeier gibt der Erste Ungarische Kranken-Unterstützungsverein am heutigen Samstag Abend in Schoenhofens Halle einen großen Ball. Eine gute Zigeunerkapelle ist engagirt, vorzügliche Erfrischungen werden servirt werden und auch sonst hat der rührige Festausschuß für Alles gesorgt, was zu einem vollständigen Erfolge des Festes dient. Ein vergnügungsreicher Abend steht somit den Besuchern bevor. Eintrittskarten kosten 50 Cents.

Seinen ersten Preis-Maskenball hält der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein, Sektion 5, am heutigen Samstag in der Arbeiterhalle an Sedgwick und Blackhawk Str., ab. Der Verein hat einen erfahrenen und eifrigen Festausschuß mit den Vorarbeiten und der Leitung des Maskenfestes betraut, und alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein schöner Erfolg erzielt werden wird. Eine Menge begehrenswerther Preise werden zur Vertheilung kommen. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person.

Der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der Schoenhofenschen Brauerei gibt am heutigen Samstag in der Pilsen-Halle, Ashland Ave. und 18. Str., seinen Jahresball. Ein tüchtiger Festausschuß ist mit den Vorarbeiten und der Leitung des Festes betraut und stellt allen Besuchern einen großen Vergnügungs-Erfolg in Aussicht. Der Freunde in den Kreisen der Vereinsmitglieder sind so viele, daß das Fassungsvermögen der Festräume von der Schoenhofen-Gemeinde sicher hart auf die Probe gestellt werden wird.

Zur Feier ihres 17. Stiftungsfestes gibt die Plattdeutsche Gilde Daniel Bartels Nr. 6 am morgigen Sonntag in Schoenhofens Halle eine Unterhaltung mit Ball, die um 4 Uhr Nachmittags beginnt. Die plattdeutschen Festlichkeiten zeichnen sich durchweg durch große Gemüthlichkeit und viel schönes Vergnügen für die Theilnehmer aus, und daß auch dieses Fest von der allgemeinen Regel keine Ausnahme machen wird, ist im Voraus sicher und vom Festausschuß gewährleistet. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Zur Feier seines dritten Stiftungsfestes hat der Lessing-Frauenverein eine große Kindervorstellung vorbereitet, die Kindern wie Erwachsenen gleich viele Freude machen wird. Das Fest findet am morgigen Sonntag in Schoenhofens Halle statt, und zur Aufführung kommt: „Schneewittchen und die sieben Zwerge". Nachher wird Ball abgehalten. Für die Damen ist die Einladung zum Besuch des Festes auch deshalb verlockend, weil der Verein jeder Dame ein Weihnachtsgeschenk verheißt. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents. Das Arrangementskomite besteht aus den Damen Marie Rose, Präs.; Johanna Heidinger, Barbara Hensel, Barbara Weis, Anna Kerten und Rosa Baumstark.

Der Schweizer Klub Chicago hat an seine Mitglieder und Freunde nebst Familien die Einladung zu einer viel Vergnügen verheißenden geistig-gemüthlichen Versammlung erlassen, die am morgigen Sonntag Nachmittag in Buehler's Halle, Nr. 380 Larrabee Str., nahe North Ave., stattfindet. Prof. Fred Hildebrand aus Zürich wird die Anwesenden durch einen 1½stündigen, durch farbige Lichtbilder erläuterten Vortrag, „Eine Reise durch die Schweiz", unterhalten; der Schweizerklub „Sängerbund" wird einige Lieder vortragen und später wird ein gemüthliches Tänzchen folgen. Die Unterhaltung beginnt um 3 Uhr, männliche Besucher zahlen 75 Cents Eintritt, wofür Lunch und Getränke frei servirt werden. Für Frauen und Kinder ist der Eintritt frei.

Eine mit Schauturnen verbundene Weihnachtsfeier veranstaltet die Nordwestseite Turnerschaft im Verein mit ihrer Gesangssektion am Sonntag, dem 23. Dezember, in ihrer Turnhalle an California Ave. und Division Str. Das für die Feier entworfene Programm ist ebenso interessant wie reichhaltig, und wird Alt und Jung ohne Zweifel ein schönes Vergnügen bereiten. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am Samstag, dem 5. Jan., veranstaltet die Eintracht-Loge Nr. 5 vom Orden der Herrmann-Schwestern in der Freiheit-Turnhalle, 3419—21 Halsted Str., ihren 10. großen Preis-Maskenball. Das Komite wird Alles aufbieten, um den Freunden und Gönnern der Loge einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Werthvolle Damen- und Herren-, sowie verschiedene andere Preise werden ausgegeben, und für Erfrischungen ist bestens gesorgt. Wer also einen gemüthlichen Abend verleben will, besuche dieses Fest. Anfang 8 Uhr, Eintrittskarten 25 Cents.

Der Viktoria-Frauenverein gibt am Samstag, dem 5. Jan., in Yondorfs Halle seinen 12. Preis-Maskenball. Das Fest wird von der Präsidentin, Frau Henriette Kiederlen, und dem aus den Damen Emma Carsten, Cäcilie Stoeber und Fanny Rehder bestehenden Festausschuß in umfassender Weise vorbereitet. Ein schönes Vergnügen wird den Besuchern verbürgt. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Eine vielversprechende gesellige Unterhaltung mit Ball gibt der Northwest-Frauenverein am Sonntag, dem 6. Jan., in Schoenhofens Halle. Das Programm ist äußerst reichhaltig und umfaßt u. A. Deklamationen von Frau A. Heider, einen Gesangsvortrag von Frau Ammer, Chorlieder der „Schiller-Liedertafel" und die Aufführung des lustigen Schwanks „Ein Mustergatte" durch die Damen A. Heider und Ammer und die Herren Serverius und Heider. Das Fest wird von den folgenden bewährten Mitgliedern vorbereitet: Caroline Krause, Präsidentin; Hulda Mueller, Sekretärin; Frau Nix, Schatzmeisterin; Elisa Schoknecht, Anna Rebenstock und Frau Wieseke. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der junge, strebsame Unterstützungs-Verein Fidelia Nr. 1 hält sein erstes Stiftungsfest mit Ball am Samstag, dem 12. Jan., in der Nordwestseite-Turnhalle, Division Str. und California Ave., ab. Eintrittskarten im Voraus 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Das Komite wird keine Mühe und Arbeit scheuen, um das Fest zu einem glänzenden zu machen. Der Ausschuß besteht aus den Damen Margaretha Doescher, Präsidentin; Margaretha Krohn, Margaretha Weißheit und Kunigunde Lang, sowie Herrn Emil Schwab.

Sein zwanzigstes Stiftungsfest mit Ball feiert der Cleveland-Frauenverein am Sonntag, dem 13. Jan., im großen Saale der Wicker Park-Halle. Dafür, daß das Fest ein in jeder Hinsicht vergnügungsreiches werden wird, sorgt der aus folgenden bewährten Mitgliedern bestehende Festausschuß: Katharine Schoknecht, Präsidentin; Henriette Geiß, Vize-Präsidentin; Wilh. Kiest, Ulrike Grützmann und Johanne Fick. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Kinder zahlen 10 Cts.

—Weidmannsheil!—Muß mir auch gerade noch das alte Weib begegnen! He, Sie, konnten Sie denn nicht anders gehen, wie Sie mich kommen sahen? — Seien Se doch froh—nu ham Se wenigstens eene Ausrede—getroffen hätten Se doch eemal nischt!

— Angestrengt. — Leutnant A.: Gibt es hier viele hübsche Mädchen? — Leutnant B.: Na und ob, Herr Kamerad, werden ja sehen, man hat nicht Augen genug, feurige Blicke alle zu erwidern!

Am sausenden Webstuhl der Zeit.

Vergebung, wenn wir diesmal den Webstuhl unserer Zeit meinen, an dem zwar nicht der ewigen Gottheit, dafür aber der heutigen Menschheit unendliches Kleid gewirkt wird: den Baumwollwebstuhl. Wohl ist er erheblich nüchterner als Faustens Stuhl; aber er ist einer der Beherrscher des 20. Jahrhunderts, wie er vorher schon einer des 19. gewesen ist. Er ist es, der die Völker kleidet, der ihnen das Lager bereitet und die bunten Teppiche spreitet, der ihnen die dichtesten Gespinste flicht und auch den lichten, luftigen Flor vors Fenster hängt, durch den das Heim erst heimelig wird. Er erst hat Farbe und Linie in den Alltag eingeführt und sie zum Allgemeingut gemacht, indem er die Erzeugnisse der Bildweberei verbilligte; damit hat er Millionen die Lebensunterhaltung erhöht und die Lebensfreude gesteigert. Der Baumwollwebstuhl ist geradezu zum Kulturgradmesser geworden wie die Seife und die Zeitung; an der Höhe des Baumwollverbrauchs bewerthet man die wirthschaftliche Kraft der Massen, wie am Konsum von Seife und Papier ihre Körper- und Geisteskultur. Was Leinen und Wolle für die Menschheit waren jahrhunderte-, jahrtausendelang, das ist seit einigen Jahrzehnten die Baumwolle geworden: das eigentliche Kleidungsmittel. Der Flachsbau und die Schafzucht sind zum landwirthschaftlichen Nebengewerbe herabgesunken. Die himmelblaue Leinblüthe ist in manchen Gegenden fast nur noch in botanischen Lehrbüchern anzutreffen, und das Schaf weicht ohnehin der Kultur; je mehr Boden unter den Pflug genommen wird, um so weniger bleibt Raum für den friedlichen Träger des zottigen Vließes. Die Zeit des Linnens und der Wolle ist vorbei; wir leben im baumwollenen Jahrhundert.

Es hat freilich lange gebraucht, bis die Faser der Baumwollkapsel zu dieser beherrschenden Stellung gekommen und die Umwerthung auch ihres Werthes eingetreten ist. Das jetzt so demokratische Gewebe trug ehedem gar aristokratischen Charakter, so sehr, daß Pharao dem Joseph ein baumwollenes Gewand als Reisegeschenk mit nach Hause bringen und Alu Abdallah an Karl den Großen baumwollene Stoffe als Zeichen seiner Freundschaft senden konnte. Aber es ging der Baumwolle wie der Kartoffel, die zur Zeit ihrer Entdeckung nur auf dem Tisch der Könige erschien, und deren Blüthe von den Stutzern des beginnenden 17. Jahrhunderts im Knopfloch getragen wurde. Die Knollenfrucht der Inka wurde mit der Zeit Volksnahrung und die Baumwolle Volkskleidung; damit war die Schätzung beider gemindert, ihre Bedeutung aber unendlich erhöht.

Obwohl man die Kunst der Baumwollverarbeitung schon im dritten Jahrtausend v. Chr. in Indien kannte und Herodot die Besiedler der Gangesgegend in baumwollenen Gewändern antraf — die Griechen nannten deshalb auch die von dort eingeführten Musseline Gangetikoi — so lernte das Abendland und namentlich Deutschland doch erst im späteren Mittelalter, zur Zeit der Fugger, die Baumwolle spinnen und weben. Der Rohstoff wurde zuerst vom Morgenland geliefert; nach der Entdeckung Amerikas aber traten Westindien und dann die nordamerikanischen Staaten auf den Plan. Doch hielt sich die Verwendung der Baumwollfaser in bescheidenen Grenzen, und noch 1770 mußte sich England auf die Herstellung halbleinener Gewebe beschränken, da man es noch nicht verstand, den Faden für die Kette stark genug zu drehen. Erst die Erfindung der Spinnmaschine und des mechanischen Webstuhls vor rund hundert Jahren stellte die Baumwollindustrie auf eine völlig veränderte Grundlage und bewirkte die Umwandlung des handwerksmäßigen Hausbetriebs in den fabrikmäßigen Großbetrieb. Die Zusammenballung des Kapitals und die Eigenart des Produkts, die eine Massenerzeugung im weitesten Umfang erlaubt, brachten es bald zuwege, daß die verhältnißmäßig junge Baumwollindustrie heute einer der gewaltigsten Erwerbszweige geworden ist, sowohl mit Rücksicht auf das angelegte Kapital und die Menge der Erzeugung, als auch die Zahl der beschäftigten Menschenhände. Der gesteigerte Begehr nach roher Baumwolle rief eine gewaltig ins Breite gehende Pflanzung namentlich in den Südstaaten Amerikas hervor, und die Massenkultur des Rohstoffs wie die überaus vereinfachte Herstellung des fertigen Gewebes veranlaßten eine ganz bedeutende Verbilligung dieses unentbehrlich gewordenen Bedarfsartikels der heutigen Menschheit. Hand in Hand mit den sinkenden Preisen ging eine Erhöhung des Verbrauchs; während dieser 1834 erst ein Drittel Kilogramm auf den Kopf der deutschen Bevölkerung betrug, war er 1904 bereits auf 6½ Kg. gestiegen.

Die ausgedehnteste Baumwollindustrie hat heute noch England, das von den 140 Millionen Spindeln der Welt allein 48 Millionen laufen läßt. Amerika steht mit 22 Millionen an zweiter Stelle, dann folgt Deutschland mit nicht ganz 9 Millionen

Der Scharfsinn ganzer Generationen ist in den Dutzenden von Maschinen aufgespeichert, die nöthig sind, um das schmutzig-weiße Erzeugniß der Baumwoll-Plantagen zu Fäden auseinanderzuziehen und dann zu Geweben zusammenzufilzen. Die rohe Baumwolle kommt keineswegs sofort spinnreif von der „Farm", sondern ist noch mit mancherlei Unrath vermengt, der erst durch Reißen, Kratzen, Schlagen, Schütteln, Sieben, Zupfen, Saugen herausgeschafft werden muß, bevor die kraus zerwirrten Fasern in regelrechte Längslage gebracht und dann gekämmt, gestreckt und gesponnen werden können. Aus den Fängen der Reiß- und Schlagwölfe kommt das Geflocke als ein breiter, flaumiger Wattestreifen auf die nächste Maschine, die das zarte Vlies zu dicken Wickeln dreht, von denen es dann wieder abgewickelt und mit einem andern verdoppelt wieder aufgewickelt wird, um dann wiederholt über Walzen zu laufen, deren feine Zähnchen die einzelnen Fasern völlig auseinandernehmen und schön säuberlich nebeneinanderlegen, bis endlich ein wie aus Mondenstrahlen gewebter zarter Schleier von der Walze in einen Trichter fließt, der den breiten Streifen in Band zusammendrängt und in tiefe Kannen leitet. Auf einer besonders sinnreich gebauten Maschine werden die Fasern noch gestreckt und vollends parallel gelegt. Da aber die Bänder durch das Strecken für die Weiterverarbeitung viel zu dünn werden, so vereinigt man wieder verschiedene Bänder zu einem einzigen und erreicht durch dieses Duplieren zugleich, daß etwaige Verschiedenheiten in den Bändern ausgeglichen werden. So werden denn sehr viele unregelmäßige Bänder in ein einziges sehr regelmäßiges umgewandelt; durch sechsmaliges Strecken und Duplizieren, das in der Baumwollspinnerei die Regel bildet, und durch fünfmaliges Wiederholen dieses Vorganges werden 6. 6. 6. 6. 6 oder 7776 Bänder vereinigt. Dieses so entstandene Band wird dann zu einem Vorfaden gesponnen, der auf den Feinspinnmaschinen und nach einer letzten Streckung zu Garn von beliebiger Stärke gesponnen wird. Nachdem der Faden aufgespult ist, kommt er meistens in das Farbbad und dann zur Weberei. Es kommt aber auch vor, daß er ungefärbt verwoben, und daß das Gewebe dann nachträglich gefärbt oder einseitig bedruckt wird.

Das Weben geschieht in der Regel in eigenen Fabriken, die das Garn vom Spinner beziehen. Neuerdings wird es aber mehr und mehr üblich, den ganzen Prozeß vom Rohprodukt bis zum Fertigfabrikat in einer Hand zu vereinigen, in den sogenannten Spinnwebereien, deren es heute schon so viele gibt, daß sie 40 Prozent der sämmtlichen Spindeln und 36 Prozent der Webstühle besitzen. Es ist derselbe Vorgang, wie er in der Kohlen- und Eisenindustrie schon länger bekannt ist. Das Weben selbst vollzieht sich in zwei Akten, in der Herstellung der Kette oder des Zettels (d. h. der Längsfäden) und in der Einziehung des Schusses oder der Querfäden. Der Kettenfaden, der gewissermaßen das Knochengrüst des Gewebes bildet, ist kräftiger als der Einschlag. Die Kette selbst ist in verschiedener Breite, so breit das Gewebe eben liegen soll, auf den Kettenbaum aufgewickelt und straff gespannt. Der Schußfaden wird in der Weise rechtwinklig durch die Kette geleitet, daß ein Theil der Längsfäden ihn oben, der andere Teil ihn unten umfaßt, damit eine innige Bindung der beiden zustande kommt. Zu diesem Zwecke wird der eine Theil der Kette gehoben und der andere gesenkt; durch den so entstehenden Zwischenraum oder das Fach schießt das Weberschiffchen herüber und hinüber. Die Reihenfolge, in der diese Hebung und Senkung der Kettenfäden angeordnet wird, beeinflußt die Art des Gewebes und erzeugt in der Bildweberei die Muster.

Ist das Gewebe vollendet, so wird es in der Nopperei noch einer Durchsicht unterzogen. Weiße Stellen werden mit Tinktur nachgefärbt, Knoten werden ausgezogen, fehlende Fäden eingezogen. Darauf wird es noch geschoren, wohl auch über einer Gasflamme gesengt, zwischen heißen Walzen gebügelt, auf Ballen gebrakt und schließlich dem Lager zugeführt, von wo es dann wohl verpackt seinen Weg in die Lande nimmt.

Das Spinnen und Weben im großen — ein tosendes, stoßendes, fauchendes, rauchendes Leben! Kein Wort ist in diesen Räumen zu verstehen wo die rasende Trommel kreist und die Spindeln surren und die Schifflein klatschend durch die Kette schießen. Und fast beängstigend wirkt dies Aechzen und Stöhnen und Dröhnen, das in einen einzigen großen Akkord zusammenfluthet, aus dem sich eine drohende Stimme vernehmlich zu lösen scheint, die Stimme des Riesen Natur, den Menschenwitz gebändigt und in Fesseln gezwungen und zur Arbeit geknechtet. Und wie arbeitet dieser neue Geselle mit seinen eisernen Armen und stählernen Fingern und Nerven aus Draht! Flink und willig und sicher, ohne Ermüden. Für den Menschen bleibt fast nur noch die Aufsicht übrig über den ungestümen Recken, der so viele Arme entbehrlich und doch wieder so viele andere nöthig gemacht hat. Aber der Mensch ist gleichzeitig auch Sklave dieses Sklaven geworden. Mit der alten Gemächlichkeit ist es zu Ende, wie mit der Poesie des Spinnrads und der Webelade. Nur das eine ist möglich und nöthig, dem Menschen auch unter den veränderten Verhältnissen das Leben noch lebenswerth zu machen, ihn fühlend zu erhalten inmitten dieser fühllosen gigantischen Umwelt. Er soll sich mehr dünken als ein Rad in diesem Mechanismus, das man beliebig einsetzt und herausnimmt. Es drängt einen förmlich, die Fäden noch weiter zu spinnen, denn

Es ist mit der Gedankenfabrik
Wie mit einem Webermeisterstück,
Wo ein Tritt tausend Fäden regt,
Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt.

Aber wenn Lachesis naht mit dem Ellenmaße und Atropos mit der Parzenscheere, stockt Klothos Spindel und der Faden reißt. Selbst ein Baumwollfaden.

— Am Anfang des jetzigen Jahrhunderts.—Hausherr (zum Mädchen für Alles): Guten Morgen, Minna. Haben Sie diese Nacht gut geschlafen und angenehme Träume gehabt, haben Sie auch schon das Frühstück eingenommen und eine Morgenpromenade gemacht? Ja? Nun, dann sind Sie wohl auch so gut und putzen meine Stiefeln.

Männer-Krankheiten schnell kurirt!

Nervenschwäche, Absonderungen, Prostatische Leiden, Blasenleiden, Nieren-Krankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren in **neuen Fällen von Spezial-Krankheiten $10**

Alle zehrenden, hartnäckigen und chronischen Krankheiten der Männer schnell, sicher und bestimmt geheilt.

Konsultation persönlich oder brieflich **frei** Fragebogen in einfachem versiegeltem Umschlag frei für Personen, die nicht vorsprechen können.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse über unsere Geschicklichkeit und unseren Ruf in der Heilung jeden Falles, den wir übernehmen. Unsere Behandlung ist basirt auf erprobte deutsche Methoden und Privat-Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die besten Offices in den Ver. Staaten. Unsere Referenzen: Alle Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Weßhalb ein Schwächling sein? Weßhalb untauglich sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg bringt. Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung: Wir haben keine anderen Offices oder Vertreter. Sprecht vor oder schreibt. — Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8, Sonntags von 10 bis 2.

Alle Briefe beantwortet. Keine Gebühren für Rath.
Die Hausbehandlung hat Tausende geheilt.

BERLIN MEDICAL OFFICES, 66 Ost Van Buren Str. CHICAGO, ILL.
Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

Leiden Sie

an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen? Kommt zu uns, wir fabriziren elastische Gummistrümpfe genau nach Maß und verkaufen alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Die Unannehmlichkeiten und Schmerzen, verursacht durch angeschwollene oder blutgefüllte Krampfadern, sind oft groß. Linderung und in vielen Fällen Heilung kann aber nur erreicht werden mit genau passenden, gut anschließenden elastischen Strümpfen. Dieses kann aber nicht mit fertig gemachten, oft jahrelang auf Lager gehaltener und ausgetrockneter Waare bezweckt werden, und deshalb machen wir jedes Stück aus frischem Material, bester Qualität, genau nach Maß, zu dem niedrigsten Fabrikpreis.

Unser neuester Katalog, genaue Belehrung und Preise enthaltend, ist frei.

Leibbinden, Bandagen für Frauen, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für krumme Beine etc., können zu den niedrigsten Preisen von uns bezogen werden.

Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig; $1.25 und aufwärts doppelt. Ueber 70 Sorten, ein gut passendes für Jeden stets vorräthig. Erfahrenste Bandagisten, für Herren und Damen, stehen täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr und Sonntags von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Dr. H. C. Lemke's St. Johannis-Tropfen sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte sich eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in der Zeit der Noth und Schmerzen Ruhe und Freude verursachen. Preis 25 bis 50 Cents. Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke, Medicine Co.,
118 Elbourn Ave. - - - - CHICAGO, ILL.

SCHROEDER 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen, einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder 465-467 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dr. J. YOUNG, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. …

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str. … **BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.**, gegenüber der Post-Office.

Kalteich's Bruchband … **Otto Kalteich,** 103 Clark Str. …

JOHN P. BENNET, M. D., Speziell nur für Männer-Krankheiten. …

DR. KLEENE, Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten. …

Dr. Albert Kreuter Deutscher Arzt. …

Wichtig für Männer. …

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave. …

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60. …

Offen Sonntag

den ganzen Tag bis 5:30 Abends.

Geschenke frei an alle Einkäufer, gerade wie an anderen Tagen.

Taschentücher und Mufflers für die Feiertage.

Hohlgesäumte Taschentücher, mit gestickten Initialen, 6 in fancy Schachtel, speziell bei diesem Verkauf, per Box... **50c**
Swiß bestickte Taschentücher für Damen, hohlgesäumt und mit fancy Rand, zu... **10c**
Fancy Damen-Taschentücher mit Spitzenrand, mit reinleinenem Zentrum, Spezialwerth für diesen Verkauf, zu... **25c**
Fancy Spitzen- und Stickerei-Rand Taschentücher für Damen, sechs in schöner Schachtel, per Schachtel... **50c**
Seidene Reefer-Mufflers, alle Farben, volle Länge und Breite, spezieller Werth zu... **98c**
Seide-brokadirte Mufflers, große Sorte, weiß und farbig — speziell zu... **75c**

Weihnachts-Schmucksachen und fancy Boxes.

Goldgefüllte Damen- und Herren-Uhren, 20 Jahre garantirt, zu $20, $15 und... **$10.00**
Solid goldene Ringe für Damen und Herren, mit einfachem und fancy Besatz — zu $5, $3.50, $2.50 abwärts bis... **$1.00**
Fancy goldplattirte Mantel-Uhren, mit garantirtem Werk, $2.25, $1.98 und... **$1.48**
Silber- und goldplattirte Schmuckkästchen, ein hübsches Weihnachtsgeschenk, zu $1.75, $1.25 und... **98c**
Albums, mit fancy Zelluloid Deckeln und farbigen Blättern — ein Spezialwerth zu... **$1.25**
Nähkörbe, aus fancy Zelluloid oder schlichtem Leatherette, mit Näh-Werkzeug — spezielle Werthe zu $1, 75c und... **50c**
Rasir-Sets in fancy gefütterten Schachteln, enthaltend Tasse und Pinsel, ein Theil mit guten Stahl-Rasirmessern, zu $2.50, $1.50 abwärts bis... **50c**
Manicure Sets, große Auswahl in Ebenholz- oder fancy Zelluloid-Kästchen, zu $3, $2.50, $2.00 und abwärts bis... **75c**

Feiertag-Regenschirme-Offerte.

Damen-Regenschirme — 300 feine Qualität Taffeta-Rand seidene Regenschirme, 26 Zoll groß, hübsche silber-plattirte Griffe, zu... **$1.48**
Damen-Regenschirme. 250 feine Seide-Serge Damen-Regenschirme, gemacht auf echtem Paragon-Gestell, hübsche Perlmutter- und importirte Griffe, die reguläre $3.48 Qualität, für diesen Verkauf zu... **$2.48**
300 $5 Damen- und Herren-Regenschirme zu $3.48. 26- oder 28-zöllige Größe, 8 Rippen, Paragon-Gestell, Patent-Runner und die schönste Auswahl von Griffen, die zu finden ist; bezogen mit Seide-Serge oder Taffeta-Seide, die reguläre $5 Sorte, zu nur... **$3.48**

Nützliche Feiertag-Geschenke für Männer und Damen.

Seidene Männerhemden, 5 Facons Soufette, schlicht weiß oder rahmfarbig, blaue und rosa Mischungen, und eine Partie von fancy Mischungen, $3 Sorte, speziell bei diesem Verkauf... **$1.88**
Wollene Männer-Sweaters. 2 Kisten schwere wollene gestrickte Sweaters, weinfarbig, marineblau und schwarz; dies ist ein Bargain; — die $2-Sorte zu... **$1.00**
Wollene Jackets für Männer, das größte Lager in Chicago, 33 Proz. ab bei diesem Verkauf, etwa 50 Facons von Jackets, die $5.00 Sorte zu $3.18; die $4-Sorte zu $2.88; die $3-Sorte zu $2.48; die $2.50-Sorte zu $1.95.
Glace-Handschuhe für Männer, 2 elegante Partien, mit Seide gefüttert, in lohgelb, braun, dunkel, roth und schwarz, H. & B. Manufacturers' Handschuhe — zu... **$1.18**
Seidene Halsbinden für Männer, 500 Dutzend, in allen Facons, Tecks, Four-in-Hands, Clubs und Bows, alles 50c-Facons, prachtvolle Seide, in einfachen Schachteln, zu... **38c**
Seidene Männer-Hosenträger, 50 Dutzend, reiches Seidengewebe, verpackt in fancy Spitzenschachteln, fancy vergoldete oder versilberte Schnallen, die $1.00-Sorte, zu... **59c**

Groceries für die Feiertage.

Fairbank's Santa Claus Seife — bei diesem Verkauf 4 Stücke für... **9c**
Gute fleischige Tomaten, 3 Pfund-Büchsen, 3 Büchsen für... **25c**
Nachgereinigte Korinthen, lose — bei diesem Verkauf, per Pfund... **8c**
H. & E. feiner granulirter Zucker, bei diesem Verkauf, 10 Pfd. für... **48c**
Mott's reiner Apfelmost, per Gallonen-Krug zu nur... **29c**
Frisches loses Leaf Lard, Montag per Pfund... **8¾c**

Spielsachen, Puppen und Spiele

Weihnachtsbaum-Verzierungen.
Fancy farbige Glaskugeln, Perlen, Flitter-Verzierungen, große Papier-Verzierungen, alles, was Ihr wünscht, um einen feinen Baum zu schmücken, aufw. von... **1c**
Fancy farbige Kerzen, alle Größen, per Schachtel 8c, 2 für... **15c**

Puppen.
Fancy Gummipuppen, mit gestrickten Kleidern, in verschiedenen Farben, aufwärts von... **25c**
Hübsch bekleidete Puppen, großer Körper, versehen mit schönen Schuhen, Strümpfen und Häubchen... **48c**

Eiserne Spielwaaren.
Eiswagen, mit einem Pferd und Kutscher, nur... **45c**

Allerlei.
Große sortirte Bilder-Blocks, nur... **15c**
Große Geschichtenbücher, mit hartem Deckel, 50c Werth, nur... **25c**

Mechanische Spielsachen.
Buster Brown, ein neues mechanisches Spielzeug, nur... **25c**
The Cush Collies, 50c-Spielzeug, zu... **25c**

Hölzerne Spielsachen.
Coaster oder Bob Schlitten für Knaben, nur... **25c**
Zusammenklappbare Wandtafel, sehr groß, nur... **49c**

Allerlei Spielsachen.
Trommeln, mittlere Größe, zu... **22c**
Lotto-Spiel, große Sorte, zu... **25c**
Großes, gut gemachtes Puppenhaus, zu nur... **50c**

Lampen, Porzellan- und Glaswaaren.

Elegante Parlor-Lampe, mit Stand, 10zölliger Schirm, Messing-Lift, runder Brenner und elegant dekorirt, die reguläre $5.00 Sorte; unser Verkaufspreis ist nur... **$3.50**
Parlor-Lampe, 22 Zoll hoch, gute Floral-Dekoration, mit großem Climax-Brenner und 9zölligem Schirm, regulärer $2.50 Werth, zu... **$1.75**
Importirtes Wasser-Set, österreichisches Glas, 6 Gläser, Krug und Tray, schönes farbiges Glas, zu... **98c**
100-Stück englisches unterglasirtes Porzellan-Dinner-Set, in prachtvollen Dekorationen und goldgestreift, $18-Werth, Set... **$12.98**
Fancy dekorirte Porzellan-Tassen und Untertassen, ein 50c-Werth, nur... **25c**

Feiertag-Slipper-Verkauf.

Feine Beaver-Slippers für Damen, mit Gibson Ties, weiche Belting-Sohlen und warm gefüttert, alle Größen, die $1.25-Sorte, zu... **89c**
Filz-Slippers für Damen, mit Lederbesatz an den Seiten und mit rothem Flanell gefüttert; gute Ledersohlen und Counters, alle Größen, positiv 50c werth, zu... **39c**
Kid-Slippers für Männer, schwarz oder lohgelb, modern und dauerhaft, alle Größen, bei diesem Verkauf nur... **75c**
Patentleder-Schuhe für Kinder, mit mattem Obertheil, doppelte Sohlen und solide Leder-Counters — Größen 5 bis 8 — die $1.00 Sorte zu... **75c**

Feiertag-Leinenwaaren.

Feine Tisch-Sets. Importirte irische und deutsche leinene Tisch-Sets, unsere direkte Importation von den besten ausländischen Webereien und Bleichereien, jedes Set besteht aus hohlgesäumtem Tischtuch und 12 dazu passenden Servietten. Preise, per Set von $15.00 abwärts bis... **$3.50**
Befranste Bettdecken. Spezielle Auslage von einer großen Auswahl von Bettdecken, in Marseilles, gehäkelten und Satin-Fabrikaten, beste Werthe auf der Westseite, $5 abwärts bis... **$1.50**
Damast-Decken. Deutsche Damast-Tischdecken, bestes importirtes Linnen, feine Openwork-Muster, imitirter Hohlsaum, volle Größe, unser spezieller Verkaufspreis $2.00, $1.58 und... **$1.25**

Weine und Liköre.

Spezielle $1.00 Weihnachts-Packete, enthaltend 1 Flasche Kentucky Sour Mash Whiskey, werth $1, 1 Flasche Red Croß Muscatel Wein, werth 75c, 1 Flasche extra Oporto Portwein, nie unter 75c verkauft, dieses spezielle Packet zu nur... **$1.00**
General Waldorf reiner Rye-Whiskey, 12 Jahre alt, volle Quart-Flasche zu... **98c**
Import. spanischer Port oder Sherry-Wein, ein $1.50-Werth, volle Quart-Flasche... **75c**
Royal Crown, Port, Sherry, Muscatel oder Angelica-Wein, Ernte 1896, reich, mild und rein, Gallone $1.19; halbe Gallone, 65c; volles Quart... **38c**

Geht nicht in den unrichtigen Laden

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Französische Sonntags-Vorstellungen. — Cabaret vom Montmartre. Operette und Lustspiel. — Der harmlose Monsieur Lacordelle und seine gepfefferten Lieder. — Conchette, die mollige Wäscherin.

Was man in New York an Kunstgenüssen nicht Alles haben kann! Ich meine im Besondern das Theater. Da ist die Conried'sche Oper, wo heute italienisch, morgen französisch, übermorgen deutsch gesungen wird. Dann gibt es mehrere jüdische Theater, ein deutsches Theater und ein chinesisches Theater. Wer Appetit auf französische Vorstellungen hat, kann auch das genießen. Jeden Sonntag Abend veranstaltet Monsieur Lucien Coblentz (Stock-Franzose selbstverständlich, wie schon der Name besagt) sogenannte „Soirées du dimanche" im Hackett-Theater. Sie sollen den Grundbau liefern für ein ständiges französisches Theater. Ein guter Gedanke. In New York leben an die 16,000 Franzosen. Warum sollten sie kein eigenes Theater haben? Ferner darf Monsieur Coblentz auf eine beträchtliche Anzahl Amerikaner und Deutsche rechnen, die ein französisches Theater besuchen würden. Also gründen Sie frisch drauf los, Monsieur Coblentz! (Ich möchte wetten, er ist deutsch-hebräischer Elsässer).

Neulich habe ich mir so eine französische Sonntags-Vorstellung angesehen. Es war eine sehr hübsche, unterhaltsame, graziöse — mit einem Worte französische Darbietung, trotz des allerbescheidensten Rahmens. Darunter fasse ich den Gesammt-Eindruck zusammen. Ueberdies litt das Ganze nicht wenig unter den blödsinnigen Sonntags-Gesetzen, die eine Sonntags-Vorstellung nur gestatten, wenn die Mitwirkenden keine Kostüme tragen und die Szenerie nicht gewechselt wird und kein Vorhang rauf und runtergeht. Wunderbar — diese verlogene mittelalterliche Rückständigkeit in einer Weltstadt, im Lande der wahrhaft Aufgeklärten, im Jahre 1906! Es ist unglaublich! Und wie ist's mit der gepriesenen glorreichen Freiheit der Leute, die sich eine so unverschämte Tyrannei der Verbohrten gefallen lassen? Und da wundert sich unser braver Yankee, daß er von Vielen nicht ernst genommen wird. Doch um auf die Vorstellung der lustigen Gallier zurückzukommen. Ein Orchester hatten sie nicht. Dazu reichen die Finanzen von Monsieur Coblentz wahrscheinlich noch nicht. Aber er hatte vor der Bühne ein Klavier. Auf diesem spielte ein Herr, der Dirigent und Orchester in einer Person war, Papa Bellinis süßlich-tragische Ouverture zu „Norma". Dann erschien in der Küche Monsieur Lacordelle, auf dem Programm bezeichnet als „Chanteur Monmartrois". Famos gesagt, ganz famos! Also ein Sänger, sagen wir besser Liedersänger vom Montmartre in Paris, der lustigen Höhen-Vorstadt mit dem lustigen „Quartier Latin", wo die Künstler mit ihren Grisetten und Modellen lachend darben, wo all' die lustigen Cabarets sind, wo der echt Pariserische Geist und Witz, der unerreichte, sprüht und funkelt und der ebenso echt Pariserische Cynismus Vitriol auf Gott und die Welt träufelt und wo die ebenso echt Pariserische Zote in glitzernder leichter Hülle ins Publikum flattert. Von daher also kommt Monsieur Lacordelle und nimmt in der Küche am Klavier Platz. Nämlich die Bühne (was noch zu bemerken ist) stellt eine Küche dar, und zwar eine Waschküche in Paris, wegen der später aufzuführenden Operette. Da aber der Operette Gesangs-Vorträge (Chansons) vorangehen, zu denen der „Chansonnier" nach Cabarat-Art ein Klavier braucht, so steht ein solches in der Waschküche. Gräßlich komisch — aber was will Monsieur Coblentz bei den verrückten Polizei-Verfügungen machen, die ihm keinen Szenenwechsel am Sonntag gestatten?

Ich sagte schon, daß Monsieur Lacordelle am Klavier in der Waschküche Platz nahm. Er ist in Frack und Lackschuhen und eine schwarze Haarlocke baumelt genial auf die blasse Stirn herab. Wo habe ich diese geniale schwarze Haarlocke auf blasser Stirn doch schon gesehen? Richtig — kürzlich erst im Opernhaus in der Direktions-Loge am Abend, wo Caruso bei seinem ersten Auftreten nach der Vorstellung im Affenhaus die riesige Ovation erhielt. Damals zitterte diese schwarze Haarlocke hin und her vor Nervösität wie ein Lämmerschwänzchen. Denn wenn die Unterrock-Anbeter den Tenoristen mit den 1600 Dollars den Abend auszischten — was dann? Nun bin ich schon wieder bei Caruso und seinem Direktor, anstatt bei Monsieur Lacordelle. Es ist zum Verzweifeln. So ein „Föjetonist" springt umher wie der heilige Hut-Affe von Malabar — wahrhaftig. Eins ist zweifellos: Monsieur Lacordelle macht die Sache riesig Pariserisch-Montmartrehaft. Wie er am Klavier sitzt, dreht er das Gesicht ganz dem Publikum zu und achtet nicht im Geringsten auf seine über die Tasten gleitenden Hände. Dann singt er „La Légende des Capucines", „C'étaient deux Amoureux" (von Clovis Hugues und Paul Marinior) und ähnliche Lieder. Es sind die denkbar gepfeffertsten Sachen, aber er singt sie mit dem harmlosesten Gesicht, kaum lächelnd, in jenem eigenthümlichen Gemisch von Geplauder und Gesang, wie es alle diese Pariser „Chanteurs" und „Chanteuses" wählen, ob sie nun Lacordelle heißen oder Yvette Guilbert. Aber wie viel Kunst steckt darin! Wie ist die Aussprache und Betonung jedes Wortes, jeder Silbe auf's Feinste berechnet! Neben mir sitzt ein Pärchen aus dem lustigen Frankreich. Sie heißt Etiennette — ein junges Ding echtester Pariser Prägung, entzückend „chic" in der Kleidung, das Haar „à la Marcel" frisirt, mit einem kecken Stumpfnäschen und blinkenden schwarzen Augen. Sie sagt fortwährend „Oh! Oh!" und preßt ein zartes Spitzentaschentuch voller Duft vor den lachenden Mund. Amerikanerinnen würden entrüstet aufstehen, um ihre superiore Tugendhaftigkeit vor aller Welt zu beweisen, das Theater verlassen und die Polizei auf Monsieur Coblentz hetzen, um den „Foreigners" den nöthigen Respekt vor der unvergleichlichen amerikanischen Tugendhaftigkeit beizubringen. Aber erst, nachdem sie sich den unverkürzten Text der Lieder in englischer Uebersetzung verschafft haben. Ich sagte schon früher, die romanischen Völker haben ganz andere Moralbegriffe als die teutonischen. Wir halten unsere Moralbegriffe für die höheren. Aber ich zweifle, ob das richtig ist: „Weniger natürlich" oder „künstlicher" wäre am Ende eine treffendere Bezeichnung für unsere Moralbegriffe.

Auf Monsieur Lacordelle folgt Monsieur Henriot, „Comique de la Scala, Paris". Seine Lieder sind mehr Kouplets und daher bedeutend derber. Auch hier kann man wieder bewundern, was ein Franzose Alles mit Händen, Schultern, Augen und sogar Augenbrauen ausdrücken kann. Amerikaner können das nicht, Deutsche ebenfalls nicht. Diese feinsten Feinheiten, immer elegant, immer graziös, sind französisches Rasse-Eigenthum. Monsieur Henriot, der kein Kabarettist ist, begleitet sich nicht selber auf dem Piano. Er singt als vollwerthiger Theatermann mit Orchester, also in diesem Falle dem Klavier, im Orchesterraum vor der Bühne. Die nächste Nummer im Programm heißt „Chonchette", einaktige Operette von Claude Terrasse. Sie ist mehr als 200 Mal im „Théatre des Capucines" zu Paris gegeben worden. Chonchette ist der Name einer allerliebsten Pariser Wäscherin, die wie alle diese Wäscherinnen in mehrere Männer auf einmal verliebt ist. Die Wäscherin spielt Madame Dorgeval, unendlich pikant und munter. Sie ist ein molliges, rundes, appetitliches Persönchen, das in einem hellblauen Linnenkleide mit kurzen Aermeln und einer weißen Schürze davor herumflitzt, immer geradewegs in die Arme eines ihrer vier Liebhaber. Auch singt sie nicht übel. Anna Held, die in einer geradezu raffinirten Pariser „Schöpfung" in einer Loge sitzt, klatscht voll Entzücken Beifall. Theaterdamen, die Glück gehabt haben, beklatschen immer gern Kolleginnen, die weniger glücklich waren. Danach gibt's noch Liedervorträge (ganz ernsthafte) eines Baritonisten von der großen Oper in Paris und der molligen Madame Dorgeval, zu denen sie sich selber auf dem Klavier begleitet, und zum Schluß einen komischen Einakter, betitelt „La Balance". Es handelt wie gewöhnlich von den Seitensprüngen fideler Eheleute. Dem Franzosen galt das von jeher als vorzüglichster aller Lustspielstoffe.

Zwei Stunden lang in New York Pariser Kunstluft athmen zu können — das soll man sich nicht entgehen lassen.

H. F. Urban.

Hand-Sapolio bedeckt weder die Oberfläche, noch dringt es in die Poren ein und zersetzt deren nothwendiges Ol. Es öffnet die Poren, ermöglicht ihre Thätigkeit, aber bewirkt keine chemische Veränderung in jenen zarten Säften, die den Zauber und die Schönheit einer tadellosen Hautfarbe ausmachen. Versucht es selbst.

Alle Nordseite- und Nordwestseite-Cars führen direkt oder mittels Transfer bis auf einen Block nach unserem Laden.

Laden morgen offen

Sonntag, den 16. Dezember 1906, von 9 Vorm. bis 6 Abends.

Geschenk-Rathschläge

welche den Geschenke-Käufern Freude machen werden.

Verzögern Sie nicht Ihre Weihnachtseinkäufe — nur noch 9 Tage — jetzt ist die Zeit. — Besonders der Vormittag ist eine gute Gelegenheit zum Einkaufen — unsere Assortments sind noch vollständig, und trotzdem unser Laden voll eifriger Käufer ist, sind unsere Verkäufer doch imstande, jedem Kunden die Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, welche zufriedenstellendes Einkaufen bedingt. — Wenn immer möglich, besorgt Eure Einkäufe am Morgen — Ihr werdet diese Zeit als die beste finden.

Schmucksachen

Das neue Modell Nr. 12 Taschenuhr — 14-kar. goldgefülltes Gehäuse, 20 Jahre garantirt — fancy gravirt — 7-Jewel Elgin Werk — eine Uhr, die wir in jeder Hinsicht empfehlen, zu... **$12.50**
Massiv goldene Nr. „0" Damenuhren — klein u. flach — garnt. 14-kar. — 7 Jewel Werk — Stück zu... **$18.50**
Goldgefüllte Uhren-Nadeln — große Auswahl von Mustern und Entwürfen — $2 bis herunter auf... **50c**
Goldgefüllte Lockets — schöner Roman und Rose Gold Finish — besetzt mit weißen Steinen oder einfach — $4.50 bis herunter auf... **75c**
Goldgefüllte Hutnadeln — neue beaded und gepreßte Effekte — Roman Gold Finish — $1.50 bis herunter auf... **25c**

Handschuhe, Strumpfwaaren

2 Clasp Glace-Handschuhe für Damen — in all den beliebten Schattirungen — ein brauchbares Weihnachts-Geschenk, für $1.50, $1.25 u. **1.00**
Glace-Mitts für Kinder — fließgefüttert — Pelz-Tops — speziell, das Paar für 68c, 50c und... **45c**
Feine importirte Lisle-Strümpfe für Damen — sortirt fancy Seide bestickt, das Paar für 50c und... **25c**
Reinwoll. schwarze Cashmere Strümpfe für Männer — nahtlos — mit fancy seidener Stickerei — in sortirten Farben — das Paar 50c und... **25c**

Gardinen, Sweeper

Bissells Carpet Sweepers, Bristle Bürste — polirtes Holzwerk — speziell... **$1.59**
Ruffled Swiß Gardinen — 5 Reihen Tucking, — Battenberg Rand — regulärer Preis $1.25 — per Paar... **75c**
Cable Net und Brussels Gardinen — einschließlich Irish Points — regul. Preis $2.50, Paar... **$1.85**
Couch-Decken — orientalische Muster und nett Roman gestreift — Montag nur... **$1.69**

Feiertag-Slippers etc.

Feiertags-Slippers und Juliets für Damen — mit Pelz besetzt — fließgefüttert — $1.00 Werth... **69c**
Feiertags-Slippers für Männer — schwarzes und lohfarbiges Vici Kid — Opera- und Everett-Facon — in allen Größen — $1.50 Werth für... **98c**
Volle Knöpf Jersey-Gamaschen für Mädchen und Kinder — fließgefüttert — alle Größen — $1.00 Werth, für... **59c**

Damen-Trachten, 2. Fl.

Eiderdown Dressing Sacques — sehr fancy — mit Band besetzt — $3.00-Werth, für... **$1.48**
Sammet Shirt-Waists für Damen — dotted und einfach — hübsch garnirt — $3.00-Werth, für... **$1.48**
Muslin-Unterröcke für Damen — mit Spitzen besetzt — 2 Reihen von Einsatz — breiter Flounce, für... **$1.00**

Coats und Pelzsachen

50zöllige Kersey Coats für Damen — feine Qualität Kersey — mit Braid und Sammet besetzt — $12.50 Werth — für... **$7.98**
Kleider-Röcke für Damen — Chiffon, Panama, Melrose und Poplins — plaited oder gored — fein geschneidert — für... **$10.00**
Isabella oder Sable Opossum Boas — mit Köpfen und Schwänzen besetzt — $7.98 Werth, für... **$4.95**

Nordhauser Korn Schnaps — per ¼ Gallone... **75c**
Importirter Kognak Brandy, — 3 Sterne — regulärer Preis 1.25 — Flasche... **69c**
Guckenheimer Pure Rye Whiskey, „Export", Gall... **$2.00**
California Portwein — regulärer Preis $1.50 per Gallone... **$1.00**
Kümmel — Aug. Schimmel — volles Quart... **50c**
Jamaica Rum — per ½ Gallone für... **95c**
„Export" Tisch-Bier — per Kiste mit zwei Dutzend... **95c**

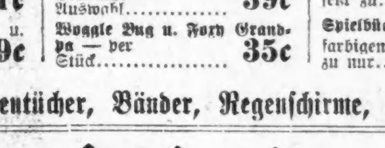
Welch passenderes Geschenk könntet Ihr geben als mehrere gute Bücher. Laßt uns Euch bei der Auswahl helfen. Wir haben ein prachtvolles Assortment, unter den günstigsten Umständen gekauft, zu sehr niedrigen Preisen.

12c Auswahl von populären Büchern — beste Werke der berühmtesten Autoren der Welt. — 200 verschiedene zur Auswahl — das Exemplar verkauft zu... **12c**

Henty und Algiers Series Bücher — in Leinwand gebunden, 15c per Stück.

Bibliothekbücher — Goldschnitt — feine Serien — leinwand geb. 150 Titel... **21c**
Mal-Bücher für Knaben u. Mädchen — mit Farbenschachtel... **29c**
Peck's Bad Boy, Twenty Years of Hustling, Uncle Ike oder Bill Nye — Auswahl... **39c**
Woggle Bug u. Foxy Grandpa — per Stück... **35c**
Leinen-Bücher, für Kinder — 25c Größe, jetzt zu... **17c**
Spielbücher für Kinder, mit farbigen Bildern, zu nur... **7c**

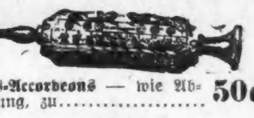
Taschentücher, Bänder, Regenschirme, etc.


Weiße Japonette Taschentücher für Damen — mit seidenen Initialen — das Stück für... **5c**
Weiße Initial-Taschentücher für Kinder — drei in einer fancy Schachtel für... **25c**

Taschentücher für Damen — feine bestickte und Spitzen kantirte — großes Sortiment, das Stück... **25c**
Gloria seidene Regenschirme für Damen und Männer — fancy und natürliche Griffe — Futteral und Quasten, für... **$1.19**
150 Stücke von reinseidenem Plaid-Band — Nr. 60 und Nr. 80 — sämmtlich hübsche Muster — die Yard... **25c**
Fancy Stock-Kragen für Damen — Chiffon und Seide — alle Farben — 1 in einer Schachtel, für... **25c**

Spielsachen

Neue Treppe vor den Elevators direkt nach dem Basement.


Blas-Accordeons — wie Abbildung, zu... **50c**

Schoenhuts' Schießgallerie — mit charnirten Figuren und Flinte — schießt Kork- oder Gummikugeln... **95c**
Feuerspritze mit 2 Pferden zu... **25c**
Gepreßte farbige Bilder-Blocks, 7×11-zöll. Schachtel — 20 Blocks **25c**
Gravitations-Eisenbahn — das neue automatische Spielzeug —
25-zöllig... .75c
35-zöllig... $1.45
50-zöllig... $1.95

Puppen

Der wohlbekannte störrische Esel — rennt vorwärts und rückwärts — zu... **23c**
Gegliederte Glacekörper Puppen — schöner Bisque Kopf — bewegliche Augen — feines Haar mit Band — fancy Schuhe — zu... **95c**
Andere von $18 bis $10.
Einspänniger stählerner Lastwagen — mit Fässern beladen — zu... **10c**

Verkauf von Feiertags-Provisionen,

Groceries, Candies, Weinen und Likören, Raucher-Artikeln und allerlei anderen Bedarfs-Artikeln.

Großes Sortiment von Baum-Verzierungen aus Zucker, Popcorn Strümpfen u. s. w.

Gemischter Weihnachts-Candy, die altmodische Sorte... **8c**
Kindergarten Mixed — das Pfd... **10c**
Chocolate Creams — mit jener reichen weichen Füllung — das Pfund für... **25c**
Türkische Feigen — fancy große Layer — das Pfund... **13c**
Entkernte Rosinen oder übergereinigte Korinthen — Packet... **9c**
Zitronat — fancy Sugar cured — das Pfund... **28c**
New England Mince Meat — Packet... **8c**
Gemischte Nüsse — Pfd... **17c**
Feine Santa Clara Zwetschen — das Pfund... **7c**
Queen Oliven — 4 Unz.-Flasche... **10c**
Bester granulirter Zucker — Pfund... **5c**
Lenox-Seife — 5 Stücke für... **11c**
Frisch gebackenes Weißbrot — 3 Laib für... **10c**
Java und Mokka Kaffee — 3 Pfund für 50c, oder das Pfund... **18c**
Lowneys oder Wilburs Kakao, ½ Pfd.-Büchse für... **16c**
Butter — Meadow Hill Creamery — beste im Handel... **32c**
Hochfeiner hiesiger Schweizerkäse — das Pfund... **17c**
Fancy importirter Ziegenkäse — das Pfund... **25c**
No. 1 sugar cured Picnics — das Pfd. für... **9¾c**
Beste runde Sommerwurst, Pfund... **8½c**
Neue holländische Häringe — Milchner, per Keg 78c — gemischt, per Keg... **68c**
Importirte sugar cured Bloaters — 2 für... **7c**

Schmucksachen

Das beliebte Carmen Armband — einfach od. fancy gravirt — steinbesetzt — Siegel-Top — von $7.50 herunter auf... **$3.00**
Metall-Fobs — goldgefüllt, mit Patent Sicherheits Guard — von $8 herunter auf... **$2.50**
Baby-Armbänder — 14-kar. goldgefüllt — verstellbar mit Siegel-Top — frei gravirt... **$1.00**
Sterlingsilber Novelties — wie Nagelfeilen, Nagel-Buffers, Scheeren, Zahnbürsten, Papiermesser etc. — „Sterling" gestempelt — $1.50 herunter auf... **25c**
Zündholzbehälter — französ. grauer Finish — hübsche Entwürfe, speziell... **50c**

Elektrische Waaren

Electric Flash Lights — Futteral von gepreßtem Leder, mit frischer Batterie — vollständig... **39c**
Ajax Porter Motors — steht auf lackirter Holz-Unterlage — aufwärts von... **$1.19**
Elektrische Uhren und Watch Ständer, aufwärts von... **$1.98**
Nr. 4 neue Home Medical-Batterien... **$2.98**
Andere herunter bis $1.50.
Großes Sortiment von anderen elektrischen Waaren wie Dynamos, Engines, Fächer, Gasanzünder usw., sämmtlich brauchbare, praktische Weihnachts-Geschenke.

Männer-Trachten etc.

Männer-Hosenträger — jedes Paar in fancy Schachtel — speziell zu... **39c**
Männer-Hemden — fancy Busen und weißer Körper — schöne Muster... **58c**
Cardigan Jackets für Männer — in schwarz, blau und grau — extra schwer — speziell zu... **$3.00**
Unterzeug Reinwollenes Unterzeug für Kinder — meist große Nummern — werth bis zu $1.50, zu... **29c**

Leder-Waaren

Leder-Handtaschen mit Vienna Griff — innere Geldtasche — speziell zu... **39c**
Handtaschen für Damen — mit Leder gefüttert — Geldtasche und Karten-Etui, speziell zu... **75c**
Stählerne studded Gürtel für Damen — mit großer Schnalle — speziell zu nur... **50c**

Fancy Arbeit — 3. Fl.

Leinene Tisch-Sets — große Sorte Tischtuch und 12 Servieten dazu passend, per Set... **$2.50**
Andere aufwärts bis $6.00.
Battenberg Center Pieces — Quadrat und rund — 75c Werth, — für... **45c**
Seidene ruffled Pin Cushions und fancy Körbe — große Varietät — 25c-Waaren für... **15c**
Andere aufwärts bis $2.98.

Kleider-Abtheilung

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer — gebrochene Partien von unseren $10 und $12 Sorten — alle Größen — speziell... **$7.50**
Duck Coats für Männer — Blanket gefüttert — 35 bis 42 — zu... **98c**
Anzüge und Ueberzieher für Knaben — 2- und 3-Stück Anzüge — in Cheviots, Tweeds und Cassimeres — Ueberzieher einfach- und doppelknöpfig oder russische Facons — 3 bis 16 Jahre — zu... **$2.48**

Importirte Briar-Pfeifen — in Etuis — 50c bis... **$7.00**
Rauch-Sets von 39c bis... **$5.00**
Rauchtische, von $1.50 bis... **$10.00**
La Gaviota Zigarren — $2.00 Werth — Kiste von 50 zu... **$1.00**
Duke of Flanders Zigarren — lange Einlage und echtes import. Sumatra Deckblatt — $2.25 Werth — die Kiste von 50 zu... **$1.25**
Julius Caesar, Scotch Seal od. Hoffman House Jr. Zigarren, werth $2.50, Kiste von 50 zu... **$1.50**
Moos Dips — Kiste von 50 zu... $1.60
Kiste von 25 zu... 80c

Die bekehrten Duchoborzen.

Man hat schon lange nichts mehr von den Duchoborzen gehört, jenen russischen in der britischen Siedelung Kanada seßhaften Sektirern, von denen ein Häuflein vor einigen Jahren trotz der bittersten Winterkälte sich aufmachte, um den Messias zu suchen. Ob sie den gesuchten Messias in der Person des Peter Veregin gefunden haben oder nicht, muß dahingestellt bleiben. Soviel ist jedoch sicher, daß dieses Oberhaupt der Duchoborzen, über die er wie ein Diktator herrscht, eine Art Wiedergeburt zustande gebracht hat, die seine Glaubensgenossen zu ganz nützlichen Bürgern zu machen verheißt. Nachdem sie sich anfänglich geweigert hatten, die Bedingungen zu erfüllen, unter denen sie das britische Bürgerrecht erwerben konnten, und das ihnen angewiesene Land unter abgesonderte Eigenthümer zu vertheilen, scheinen sie hauptsächlich durch Peter Vereains Einfluß von ihren kommunistischen Schrullen vollständig geheilt worden zu sein.

Nicht umsonst ist Peter Veregin vor vier Jahren, als er gerade aus der sibirischen Verbannung über England nach Nordamerika reiste, in London bei den Quäkern in die Lehre gegangen. Sie haben ihm gezeigt, wie er den einfältigen Duchoborzen gegenüber den Schein kommunistischer Einrichtungen wahren könne, während man die Wirklichkeit preisgibt. Das kanadische Landesgesetz verlangt nämlich die Eintragung des den Einwanderern überlassenen Grundbesitzes auf den Namen eines Eigenthümers. Gegen diese Zumuthung hatten sich die Duchoborzen erst aufgelehnt, weil sie das ihnen zugewiesene Land als Eigenthum der ganzen Dorfschaft ansehen wollten. Jetzt haben sie einen Mittelweg eingeschlagen. Das einzelne Grundstück wird auf den Namen des einzelnen Besitzers im Grundbuch eingetragen, aber die Bodenerzeugnisse werden als Eigenthum der ganzen Dorfschaft behandelt und nach Maßgabe der Bedürfnisse jeder Familie unter die Dorfbewohner vertheilt. In jedem der 48 von den Duchoborzen bewohnten Dörfern ist ein Speicher errichtet worden, der den Ertrag der Ernte enthält, bis die Zeit zur Vertheilung unter die Dorfbewohner oder zum Verkauf des Ueberschusses an Fremde gekommen ist. Denn auch von einer anderen aus Rußland mitgebrachten und auf Tolstois Einfluß zurückzuführenden Verschrobenheit sind die Duchoborzen seit ihrer Ankunft in Kanada geheilt worden. Während sie früher eine starke Abneigung gegen Geld hatten, die sich während der Zeit der tollen Pilgerfahrt bis zur völligen Verweigerung des schnöden Metalls steigerte, verlegen sie sich jetzt mit so großem Erfolg auf den Verkauf ihrer Bodenerzeugnisse und die Vermiethung ihrer Arbeitskräfte, daß im letzten Finanzjahr etwa 300,000 Doll. durch die Hände des Peter Veregin gegangen sind, der als oberster Schatzmeister das Vermögen seiner Glaubensgenossen verwaltet. Die Duchoborzen haben nämlich als Erdarbeiter beim Bau der Nordwestbahn große Summen verdient. Nächstes Jahr jedoch werden die Duchoborzen keine Eisenbahnkontrakte übernehmen, sondern sich ausschließlich der Landwirthschaft und der Viehzucht widmen. In dem nach Veregin genannten Hauptort ist eine große Mühle errichtet worden, die 35,000 Doll. gekostet hat. In jedem Dorf werden Schulen gebaut, die vor dem ersten Schnee fertig sein sollen. Und Peter Veregin selbst ist zur Zeit nach Rußland unterwegs; denn er will wieder eine Schaar Duchoborzen mit nach dem gelobten Land Kanada zurückbringen und den Anlaß seines Besuchs zu einer Besprechung mit Tolstoi benutzen, dem er über den Erfolg der Ueberführung von 9000 Duchoborzen nach Kanada Bericht erstatten will.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Ominöse Striche.

Ein bayerischer Gemeindeförster erhielt, wie die „Rhein-Westf. Ztg." erzählt, vom Magistrat der Stadt eine dienstliche Anweisung auf gedrucktem Formular. Das der Anrede vorgedruckte „Herr" war durchgestrichen. Auf seine Anfrage nach dem Grund der sonderbaren Maßnahme wird dem Förster die bündige Antwort, alles Durchgestrichene sei anzusehen, als hätte es nicht dagestanden. Der Förster zahlte mit gleicher Münze heim. Seine nächste schriftliche Eingabe lautete: „An den naseweisen Magistrat der Stadt N." Das Wort „nase" hatte er aber durchgestrichen.

— Modern. — Neue Köchin: Hier, gnä' Frau, sind meine Zeugnisse, und hier ist ein graphologisches Urtheil über mich.